

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Fidmerd-Ring 29 Nr. 4020.

**Wann ist die Abgabe?** Für die Wochen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Einzelgen im nächsten dringende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen

55. Jahrgang.

1. 23catt.

Gerade in dem Augenblick, wo die neue Marinevorlage die Budgetkommission des Reichstages beschäftigt, zieht die Leitung des Flottenvereins erneut die Aufmerksamkeit auf sich, nachdem dieselbe im Wahlkampf wegen ihres Auftretens den Gegenstand lebhafter Diskussion gebildet hatte. Niemand wird die großen Dienste verkennen, welche dieser Verein sich im Interesse des Ausbaues unserer Flotte erworben hat, indem er energisch im Lande für den Ausbau unserer Wehrkraft zur See eintrat und lebhafteste Begeisterung für den Flottengedanken zu wecken verstand. Andererseits aber läßt es sich nicht leugnen, daß der Verein resp. einzelne ihm nahestehende Persönlichkeiten in der Vertretung des Gedankens mehr wie einmal gar zu weit gegangen sind und im ungünstigen Drange über die Schnur hieben. Die Agitation hatte zuweilen eine verletzende Schärfe gegenüber dem Auslande und gerade die Tätigkeit des Flottenvereins hat verschiedentlich lebhaftes Mißtrauen gegen Deutschland hervorgerufen, weil man glaubte, daß die Regierung hinter diesem Vorgehen stehe, obwohl mehrfach irgendwelche amtlichen Beziehungen zwischen Regierung und Flottenverein entschieden dementiert wurden. Nicht minder erregte es Anstoß, als der Flottenverein, wie erwähnt, in den letzten Wahlkampf eingriff, da er statutengemäß keinerlei Parteizwecken verfolgen soll.

Eine politische Stellungnahme an sich würde trotzdem niemand dem Verein verdacht haben, denn Flottenbau gehört zur Politik, aber was nicht mit Unrecht lebhaften Verdruß hervorrief, war der Feldzug der Vereinsleitung, speziell des Generalz. Keim, gegen das Centrum, da Tausende und Abertausende Mitglieder des Vereins, namentlich im Westen und Süddeutschland, politisch in dieser Partei organisiert sind und trotz aller sonstigen Momente nach wie vor eine sympathische Stellung gegenüber unserer Marine einnahmen. Es kam hierüber, wie erinnerrlich, bei der Kölner Tagung zu lebhaften Auseinandersetzungen, allerdings nur hinter den Kulissen, und es gelang, die Entracht wieder herzustellen. Nunmehr aber hat die Vereinshauptleitung einen schweren Fehler begangen, indem sie eben jenen Mann zum Geschäftsführer bestellte, den General Keim, welcher im Wahlkampfe auf das schärfste gegen das Centrum vorging. Die Folgen konnten nicht ausbleiben, insbesondere hat man damit den Protektor des bayerischen Landesverbandes, Prinz Rupprecht, vor den Kopf gestoßen. Derselbe hat, wie gemeldet, sein Amt niedergelegt und zahlreiche Austritte aus dem Flottenverein, viellecht gar eine schwere Krisis desselben, ist zu erwarten. Der Schritt der Vereinsleitung ist auch dazu angetan, das bisherige gute Verhältnis zum Kaiser und zur Regierung zu

hören, zumal die Agitation in letzter Zeit wieder scharf gegen die Flottenpläne der Regierung Stimmung macht und allzu ungestüm in das chauvinistische Horn stößt. Die neueste Flottenvorlage geht den Herren nicht weit genug. Herr v. Tirpitz, dem man wegen seiner maßvollen Haltung von Seiten des Flottenvereins noch niemals grüßte, bildet das Zielobjekt der aller-  
schärfsten Angriffe, man wirft ihm Schwachheit vor und gibt ihm den guten Rat, zurückzutreten. Diesen Gefallen dürfte Admiral von Tirpitz den Herren wohl kaum tun, denn er erfreut sich der kaiserlichen Guld und die Marinevorlage ist nicht von ihm lediglich eingebracht, sondern von der gesamten Reichsregierung abgepflicht. Vor allem darf man nicht vergessen, daß im Hinblick auf die schwere finanzielle Lage, in welcher sich das Reich befindet, nicht Hunderte von Millionen übrig sind für Pläne, die ins Uferlose gehen. Ist doch die Bewilligung auf eine Reihe von Jahren mit Zustimmung der damaligen Reichstagsmehrheit erfolgt und hat man doch bisher noch bis vor wenigen Jahren um jedes Panzerschiff und jeden Kreuzer feilschen müssen. Ein ruhiger Ausbau unserer Flotte ist weit vorteilhafter als eine Überhastung, da im Hinblick auf die fortwährenden technischen Änderungen gar leicht eine ganze Bauflasse in ihrem Kriegswerte beträchtlich sinken kann. Die Angriffe gegen den Staatssekretär sind daher etwas deplaziert und nichts rechtfertigt den Vorwurf, daß der Staatssekretär allzu lau für sein Rellort eintrete. Forderungen stellen ist sehr leicht, aber wenn die Kreise, die jetzt so laut schreien, zu ihrer praktischen Durchführung herangezogen würden, würden sie im Hinblick auf die allerorts sich erhebenden Schwierigkeiten sehr bald recht kleinlaut werden.

L. Berlin, 12. December.

Die Gegensätze im Deutschen Flottenverein, die durch das Ausscheiden des Prinzen Rupprecht von Bayern einen so eklatanten Ausdruck gefunden haben, werden in maßgebenden politischen Kreisen äußerst peinlich empfunden. Die Ernennung des Generalmajors Reim zum Vorsitzenden des Vereins wird unumwunden als eine Übereilung beurteilt, deren Folgen sich noch in sehr unangenehmer Weise fühlbar machen könnten. Es kann erklärt werden, daß gewisse Herren im Flottenverein sich in einem bedauerlichen Irrtum befinden, wenn sie glauben, daß ihre herausfordernde Manier auf Unterstützung an den leitenden Stellen zu rechnen haben wird. Die Frage ist nicht, ob für oder gegen ein ungewöhnlich unkluges Verhalten Stellung genommen werden soll, sondern die Frage ist lediglich, in welcher Form die unvermeidliche Wiederherstellung eines Zustandes erfolgen soll, der eine Überbrückung der so leicht zu vermeiden gewesen Kluft zwischen Berlin und München ermöglichen wird. Spätestens nach der Rückkehr des Kaisers wird ein Entschluß gefaßt werden. Die Heißsporne vom Verein könnten sich schon heute sagen, daß er nicht zu ihren Gunsten ausfallen wird.

Don Kaiser.

L. Berlin, 12. Dezember.

Die uns abgünstig gefinnte ausländische Presse hat es leider in der Hand, jederzeit nach Belieben die Frage zu behandeln, wie es dem Kaiser ergeht. Sie braucht nur, wenn es paßt, zu behaupten, es gehe ihm nicht ganz nach Wunsch, und sofort ist wieder eine Erörterung im Gange, die deutscherseits nicht abgelehnt werden kann. Dies leidige Spiel scheint jetzt erneut beginnen zu sollen. Mit dem stärksten Nachdruck haben autorisierte deutsche Fachblätter, vor allem die hiesige „Medizinische Wochenschrift“, versichert, daß die Halsaffektion des Kaisers jederzeit nur geringfügig gewesen sei, daß es nur ein Gebot der Vorsicht gewesen sei, eine gründliche Heilung alsbald vorzunehmen, und daß der erwartete Erfolg durch den mehrwöchigen Aufenthalt in Südtirol auch herbeigeführt worden sei. Nun aber kommt der Pariser „Matin“ und setzt, anscheinend im Tone wohlwollender Besorgnis, wieder einmal beunruhigende Gerüchte in die Welt. Der Kaiser habe neuerdings im deutschen Reichstagspalais in London einen Spezialisten konsultiert, das Halsleiden sei nicht gebessert usw.. Wie gesagt, von hier aus ist man gegen solchen Unfug (denn das ist er wirklich) einfach machtlos. Was soll weiter geschehen, da doch mit dem Anspruch auf Glaubwürdigkeit erklärt worden ist, der Kaiser sei völlig wiederhergestellt? Wir fürchten, daß sich die Wochenschriften ausländischer Blätter öfter noch wiederholen werden.

### Die Pfarrewahl der Gemeinden.

Aus kirchlich-liberalen Kreisen wird uns in bemerkenswerther Weise geschrieben: Der evangelische Oberkirchenrat hat sich in seinem der preussischen Generalsynode soeben unterbreiteten Gesuchtwort die erdenklichste Mühe gegeben, um die Befestigung der Pfarrerrwahl durch die Gemeinden durch eine Fülle von Bestimmungen und Klauseln zu verdeden. Tatsächlich läuft die Absicht auf die Befestigung hinaus, und die Klauseln verbessern nichts, sondern setzen den Oberkirchenrat noch mehr ins moralische Unrecht. Es gibt in den Gemeinden, die einen staatlichen Zuschuß, wenn auch selbst aus kirchlichen Fonds, beziehen, wenigstens abwechselnd mit der einfachen kirchenbehördlichen Ernennung eine Wahl durch die Gemeinde oder den Patron. Aber wenn ein Pfarrer in Disziplinarwege abgesetzt ist oder wegen eines Vergehens freiwillig abgeht, so wird die Gemeinde dafür mit dem Fortfall des Wahlrechts bestraft. Wo steht da die Moral und wo die Logik? Und welcher Anreiz für die orthodoxe Partei in der Gemeinde, den liberalen Pfarrer zu denunzieren! Daß die Konsistorien keine liberalen Pfarrer anstellen werden, dabon darf man von vornherein überzeugt sein. Von einer Kritik der anderen Bestimmungen (sie lauten alle in der gleichen Richtung), wollen wir hier absehen. Die Freunde der Ge-

Aus den Anfängen der Schrift.

Kunst und Schrift erwachsen im Uebeginn der Kunst schweisförmig nebeneinander aus dem gleichen Boden eines primitiven Schmuck- und Mittheilungsbedürfnisses. Wenn der Wilde sich tätowirt, seinen Körper mit Farben und Ornamenten bemalt, dann hat er bereits den ersten Schritt zu Schrift und Kunst getan. Aber es ist ein langer Weg in der Entwicklung der Menschheit zurückzulegen, bevor aus diesen ersten unbewussten Regungen sich das geordnete System einer schriftlichen Aufzeichnung, eines bestimmten Alphabetes herausbildet.

Die wichtigsten Stadien in dieser langamen Entstehung der Buchstaben führt uns eine soeben erschienene Schrift „Anfänge der Kunst und der Schrift“ von Th. Kirchberger vor, die im Verlage von Paul Neff in Göttingen erschienen ist. Der junge Indianer oder Australier drückt durch seine Totemierung seine Abstammung und seine Zugehörigkeit zu der Kriegerkaste aus, so daß er also gleichsam seinen Geburtschein und das Abzeichen seiner Stellung auf seiner Haut trägt. Die Saïda-Indianer von Nordamerika tragen das Totem oder Familienwappen, meist eine Tiergestalt, auf der Brust eingeschnitten, drücken also in diesem Bilde einen wohlverständlichen Sinn aus. Allmählich werden diese Zeichnungen von der eigenen Haut auf Gebrauchsgegenstände übertragen. So erzählt eine Naïbe dieser Indianer von einem Manne, den ein schwarzer Bär Fischen und Jagen lehrte und der das Bild seines Freundes, des Bären, als Totem annahm. „Was der Bär ihn lehrte,

war ihm von großem Nutzen und er fing Salin in Menge selbst im Winter, wenn der Fluß zugefroren war. Er baute sich ein neues Haus und malte darauf das Bild eines Bären. Seine Schwester machte ihm ein neues Langgetwand und webte das Bild eines Bären hinein."

Ein weiterer Fortschritt in der Aufzeichnung bestimmter Bilder sind die Totem-Pfosten an den Häusern, auf denen von wichtigen Familienereignissen oder von dem Ansehen und Reichtum des Besitzers Kunde gegeben wird und von denen ein Indianer sogleich Abstammung und Familie ablesen kann. Ebenso werden von den Indianern in symbolischen Figuren die Wampum-Gürtel merkwürdige Ereignisse „hineingeredet“, und auf den Wotensköden der Australier finden sich ornamentale Einritzungen, in denen eine Aufforderung zur gemeinsamen Jagd oder eine ähnliche Mitteilung ausgedrückt ist. Ist hier bereits das früher bei Rechnungen viel gebrauchte Korbholz vorgebildet, so hat auch der Knoten im Taschentuch als Erinnerungszeichen ein Vorbild in den Anfängen der Kultur. Die Inka in Peru hatten eine ganze Knotenschrift ausgebildet, ein System von Knotenzeichen in Guipiru genannten farbigen Schnüren, die durch Woten verschickt wurden und bestimmte Mitteilungen enthielten.

Das wichtigste Mittel der schriftlichen Verständigung aber ist immer das Bild gewesen; Ansätze zur Bilderschrift finden sich schon auf den untersten Kulturstufen, und viele Völker wie die Australier und Sappaländer, Mexikaner und Eskimos, Ägypter und Chinesen, haben eine selbständige Bilderschrift entwickelt. Die frühesten Formen einer solchen Schrift stellen wohl die Mindenzeichnungen der nordamerikanischen Indianer dar, auf denen ein Abbild des mitzutheilenden Gegenstandes gegeben wird. Der Siebes-

briefeiner Indianerin, auf ein Stück Rinde geritzt, gibt eine gute Vorstellung von solch primitiver Mitteilung. Links oben ist ihr Lotem, ein Vär, darunter das Lotem des jungen Mannes, ein Fisch. Fräulein Vär schreibt also an Herrn Fisch. Drei Kreuze deuten symbolisch an, daß Weiße in der Nähe wohnen. Dann sind die Hütten der Mädchen aufgezeichnet, die nicht weit von zwei Seen liegen und von denen ein Weg nach der großen Straße führt, die in der Mitte der Zeichnung angegeben ist. Von dieser Straße führt ein anderer Weg ab nach dem Wigwam des jungen Mannes, an den das Schreiben gerichtet ist. Durch diese summarische Zeichnung nun teilt die junge Dame dem Geliebten mit, daß sie bereit sei, sich von ihm entführen zu lassen. Zu diesem Zweck entwirft sie einen Situationsplan der Gegend, gibt ihm ihre Adresse genau an und warnt ihn außerdem noch vor den nahemwohnenden Weißen, damit er recht vorsichtig zuwege gehe.

In der Bilderschrift der Indianer ist bereits eine ganze Anzahl von Symbolen für abstrakte Begriffe ausgebildet. Die Pfeife z. B. bedeutet Frieden, ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln Eile, Feuer die Familie usw. Eine Reihe höchst eindrucksvoller Symbole findet sich auf dem sogenannten Dakota-Kalender, einer Büffelhaut, auf der 71 Figuren in verschiedenen Farben immer ein Jahr und zugleich das wichtigste Ereignis dieses Jahres repräsentieren. Die ungefähren Umrisse einer menschlichen Gestalt, dicht mit schwarzen Flecken bedeckt, bezeichnen aufs Klarste das Auftreten der bössartigen schwarzen Motten, während zwei zum Grus entgegengestreckte Hände auf gar nicht mißzuverstehende Weise den Friedensschluß zweier Stämme erkennen lassen. Während hier die Bilder zwar unvollkommen ausgeführt, aber noch nicht betrunken still-



meindesfreiheit in Rheinland und Westfalen sind die ersten, die sich mit aller Kraft gegen diesen Gesetzentwurf wehren. Sie tun dies, obgleich die beiden westlichen Provinzen „zunächst“ von den geplanten Maßnahmen nicht betroffen werden sollen. So steht nämlich in § 6. Dieses Börtchen „zunächst“ sagt allerdings soviel, daß die beiden Provinzen schon nachfolgen werden. Sind sie nicht die „nächsten“, so sind sie eben die letzten, die nachfolgenden. Man wird warten bis zu den nächsten Provinzialsynoden. Im Westen erscheint allerdings die Annahme gerechtfertigt, daß sich Liberale, Orthodoxe und Gemeindefreunde nahezu einmütig gegen die Vorlage wehren und daß die Synoden sie glatt ablehnen werden. Soffentlich gibt der rechtzeitige Protest des Westens den Evangelischen der östlichen Provinzen einen kräftigen Sporn, ebenfalls geschlossen und unverzüglich in die Opposition einzutreten. Die Grundsätze des Protestantismus und die Grundlagen modernen kirchlichen Gemeindelebens stehen auf dem Spiel.

#### Tempora mutantur.

1. Athen, 10. Dezember.

Nach dem Kriege, den Preußen 1866 gegen Österreich und die süddeutschen Staaten geführt hatte, kamen auch die beiden Spielplätze par excellence, Wiesbaden und Homburg, in seinen Besitz. Die neue Regierung hätte wahrscheinlich aus fiskalischen Gründen die Badegäste ruhig bei ihrer „harmlosen“ Beschäftigung gelassen, wenn nicht der allgemeine Volkswille sie dazu gezwungen hätte, die Privilegien des Spielpächters Blanc abzulösen. Wer hätte es damals für möglich gehalten, daß einem Abkömmling dieses berüchtigten Herrn offiziell die höchsten militärischen Ehren erwiesen werden würden? Die Erinnerung an jene Zeit muß sich unwillkürlich aufdrängen, wenn man hört, daß nach einem uns aus Athen zugegangenen Telegramm die königliche Nacht „Amphitrite“ mit der Verlobten des Prinzen Georg, der Prinzessin Marie Bonaparte an Bord setzen eingelaufen sei. Prinz Roland, der seine Tochter begleitet, ist bekanntlich der Gatte der einzigen Tochter jenes Herrn Blanc; allerdings hat dieser den größten Teil seiner Millionen, die vermutlich seinem Sprößling zu dieser Ehe verholfen haben, nicht in Deutschland, sondern in Monte Carlo verbrennt. Die Überfahrt war übrigens recht stürmisch, so daß Vater und Tochter in sehr angegriffenem Zustande hier eintrafen.

Daß die Athener Journale sich in begeisterten Dithyramben über das neue Mitglied ihres Herrscherhauses ausprechen, ist schließlich verständlich. Weniger klar erscheint aber, weshalb sie auf die erlauchte Zukunft der Prinzenbraut so viel Gewicht legen, denn eigentlich hat sie doch mit dem großen Napoleon recht wenig zu schaffen, und daß es sehr rühmend ist, von einem Spielpächter abstammen, kann man schließlich nicht behaupten. Für uns ist es besonders bemerkenswert, daß, wie es heißt, auf ausdrücklichen Befehl Kaiser Wilhelms das deutsche Stationsgeschiff in Konstantinopel, die „Lorelei“ Befehl erhalten hatte, den Prinzen anzulassen, um gemeinsam mit dem griechischen Geschwader sich an dem Empfangsalut zu beteiligen.

### Deutsches Reich.

\* Der Präsident des preussischen Herrenhauses, Eduard Fürst zu Innhausen und Knyphausen, feiert morgen nach eben überstandener schwerer Krankheit seinen 80. Geburtstag auf Lüttersburg bei Sage in Ostpreußen. Er wurde 1827 zu Hannover geboren als ältester Sohn des nachmaligen hannoverschen Geleandien

Grafen Karl zu Inn- und Knyphausen. Graf Eduard studierte Rechtswissenschaft in Berlin, trat im Jahre 1856 in die erste hannoversche Kammer ein und wurde im Mai 1859 von der ostpreussischen Ritterschaft zum Landtagsrat gewählt. Nachdem 1860 der Vater zu Frankfurt a. M. gestorben war, übernahm Graf Eduard das Fideikommiß und widmete sich dessen Verwaltung. Am 18. November 1867 wurde er als erbliches Mitglied in das preussische Herrenhaus berufen, zu dessen Präsidenten er im Januar 1904 als Nachfolger des erkrankten Fürsten zu Bied gewählt wurde. Von 1893 bis 1898 und seit 1899 gehörte Fürst Knyphausen, der früher der Welfenpartei angehörte, aber seinen Frieden mit den 1896 veränderten Verhältnissen geschlossen hat, als Hospitant der Deutsch-Konservativen dem Reichstag an. Am 1. Januar 1900, aus Anlaß der Jahrhundertwende, wurde ihm der erbliche Fürstentitel verliehen.

\* Der Nachfolger des Reichsbankpräsidenten Koch, Präsident Hagenstein, wird vermutlich schon bei der Interpellation des Grafen Kanitz und Genossen, die kurz nach den Weihnachtsserien im Reichstag zur Verhandlung kommen soll, Gelegenheit haben, sich zu den schwebenden wichtigen Fragen des Geld- und Bankwesens zu äußern.

\* Die Gewerbeordnungs-Novelle. Der Bundesrat wird voraussichtlich noch in dieser Woche Beschluß fassen über die neue Gewerbeordnungs-Novelle, nachdem die Ausschüsse ihre Arbeiten beendet haben. Die Novelle entspricht den wiederholt im Reichstag ausgesprochenen Wünschen nach Gleichstellung der Betriebs- und technischen Beamten mit den Handlungsgehilfen in Bezug auf Lohnzahlung, Rationen zur Sicherung gegen Vertragsbruch, Kündigung, Ausstellung von Zeugnissen usw., daneben wird noch eine Reihe anderer Fragen behandelt, wie die Herabsetzung der Schichtarbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen auf zehn Stunden, die Regelung der Feimarbeit für Hausindustrielle, die nur mit Familienangehörigen arbeiten usw. Der Entwurf rührt noch von dem früheren Staatssekretär Grafen Posadowsky her, und da Graf Posadowsky im Reichstag erklärt hatte, er wolle zunächst von einer Neuordnung der Konkurrenzklausele absehen, so ist anzunehmen, daß auch die Bundesratsausschüsse diese schwierige Frage vorerst noch nicht in gefeßelter Weise behandelt haben.

\* Die General-Konferenz der deutschen Eisenbahnen, zu welcher alljährlich die sämtlichen Staats- und Privatbahnverwaltungen des Reiches ihre Vertreter entsenden, findet heute in Berlin im Sitzungssaale des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten statt. Zur Entscheidung gelangen in dieser Körperschaft die wichtigeren Tariffragen, nachdem diese in den einzelnen Ländern schon vorher beraten sind; die Beschlüsse der General-Konferenz sind für alle beteiligten Verwaltungen bindend, die Stimmzahl richtet sich nach der vertretenen Bahnstreckenlänge. Dem Vernehmen nach werden auf der diesjährigen Konferenz auch die Wirkungen der Personaltarifreform und der Bahrfahrkartenreform zur Sprache gebracht werden.

\* Kolonialgesellschaft und Flottenvorlage. Die Agitation gegen Admiral v. Tirpitz und seine unzureichende Flottenvorlage geht weiter. Jetzt nahm auch die Abteilung Berlin der Kolonialgesellschaft einen Beschluß an, der die Regierung-Flottenvorlage für unzureichend erklärt und darauf hinweist, daß nur die Verwendung ersparter Gelder Material und eine schnelle Ausführung des Flottengesetzes wirklich billig sei, insofern die Haltung des Herrn v. Tirpitz bedauert und den nationalliberalen Abgeordneten für ihre Haltung dankt.

\* In den Brüsseler Verhandlungen der Indus-konferenz erklärt ein Berliner Telegramm der „Cöln. Zig.“, für die deutsche und russische Regierung sei

zunächst noch eine Vereinbarung zu treffen, nach der die Einfuhr von Zucker gegenseitig von beiden Nachbarländern auf die Dauer des Brüsseler Abkommens, also bis 1. September 1913, ausgeschlossen wird, weil die deutschen Unterhändler in Brüssel den Zutritt Deutschlands zu den dort getroffenen Abmachungen von dem Abschluß einer derartigen Vereinbarung zwischen Deutschland und Rußland abhängig gemacht hätten. Ehe die Frage geregelt sei, sei Deutschland nicht veranlaßt, zu dem Brüsseler Abkommen selbst Stellung zu nehmen oder dem Reichstag über die Brüsseler Verhandlungen Vorlage zu machen.

\* Maßregeln gegen die kroatischen Arbeiter. In Essen fand unter dem Vorsitz eines Ministerialrates aus dem Ministerium des Innern eine Sitzung statt, die sich mit Maßregeln gegen die Kroatengefahr beschäftigte. Unter anderem wurde in Aussicht genommen, für nichtdeutsche ausländische Arbeiter eine Art Passierung und besondere Legitimationspapiere einzuführen.

\* Elektrizitätsausstellung in Marseille. Bekanntlich plant Marseille für das nächste Frühjahr eine große allgemeine Elektrizitätsausstellung. Eine aus der Direktion dieses Unternehmens stammende Mitteilung, die „Le Petit Marseillais“ unterm 10. d. M. veröffentlichte, und zwar als „une nouvelle extrême-ment intéressante“, dürfte auch für viele Leser des „Tagblatts“ eine solche sein. Wir geben sie daher wieder wie folgt: „Vom Präsidenten der ständigen Kommission für die Ausstellungen der deutschen Industrie erging an die Herren Dubs und Cordier die dringende Einladung zu der Konferenz, die den 11. d. M. zu Berlin im Reichs-departement des Innern unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Dr. Sewald stattfindet. Herr Dr. Sewald ist wohl bekannt in Marseille, wo er, es war im vorigen Jahre, als kaiserlicher Repräsentant unsere Kolonialausstellung besuchte. — Zweck der Konferenz in Berlin ist die Prüfung der Frage der Teilnahme deutscher Industrie an der großartigen Offenbarung, die sich für das nächste Frühjahr in Marseille vorbereitet. — Von anderer Seite wird in gleicher Weise zu derselben Konferenz eingeladen Herr Hermann G. Nothe, eine sehr sympathische Persönlichkeit unter den Angehörigen der deutschen Kolonie und in der Kaufmannswelt als Geschäftsführer von gutem Rufe. Gleich bei Beginn der Beratungen zu unserer Ausstellung widmete sich Herr Nothe generös der Aufgabe, die wichtige deutsche Industrie dazu zu gewinnen, das nächste Jahr teilzunehmen an dem großen Wettbewerb der Nationen. Ihm und hauptsächlich Herrn Hellwig, dem ganz ausgezeichneten deutschen Konsul in Marseille, der die schmelzhafteste Einladung zu veranlassen, die an die Herren Dubs und Cordier erging.“ Die freundliche Hoffnung, die „Le Petit Marseillais“ an die ihm zugegangene Mitteilung knüpft, daß nämlich die Deutschen des Reichs an der geplanten allgemeinen Elektrizitätsausstellung tätig teilnehmen werden, legen auch wir, und zwar aus zwei Gründen: Einmal kann auch das überlegene Wissen und Können durch Beachtung fremder Werke immer noch gewinnen. Sodann aber sind solche wissenschaftlich-technische Darstellungen auch trefflich geeignet, dazu beizutragen, daß die Nationen einander selbst immer besser kennen und achten, und schließlich auch besser vertragen lernen.

\* Ein Extrazug für den „Genossen“ Kühn. In einem der letzten Abende lief auf der Station Reichenbach (Schlesien) ein Telegramm ein, in dem, nach der „Deutschen Tageszeitung“, ein Reichstagsabgeordneter einen Extrazug nach Langenbielau wünschte. Der Stationsbeamte mußte, daß die Reichstagsabgeordneten nicht be-rechtigt sind, einen Extrazug zu fordern, und unterließ die Zusammenstellung des Zuges. Als der angegebene Reichstagsabgeordnete erfuhr, daß er nicht der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kühn, der nur im Besitze einer Fahrkarte 3. Klasse war. Trotzdem

### Neue Kunstblätter.

Bei der Auswahl von Weihnachtsgeschenken darf neben den Büchern auch die bildende Kunst nicht zurückbleiben. Ein schönes Bild bedeutet schließlich ein gleiches Kulturmoment und eine gleiche Quelle schöner, geistiger Freude, wie ein gutes Buch, und wir sind heute in der Lage, uns für verhältnismäßig wenig Geld den schönsten Wandschmuck zu verschaffen. Die Vereinigung der Kunstfreunde in Berlin (Marienstraße 57) hat sich in der herrlichen Reproduktion hervorragender Gemälde aus der Nationalgalerie und aus anderen bedeutenden Sammlungen ein besonderes Verdienst erworben.

Nach ein Vierteljahrhundert hat der jüngst verlorene Geheim-Kammerherr Ad. C. Trautz seine Arbeitskraft dem verdienstvollen Unternehmen gewidmet. Das von Ad. C. Trautz erfindene Verfahren des künstlerischen Farbendrucks belag bekanntlich 1883 den derzeitigen Kultusminister und die Verwaltung der königlichen Nationalgalerie, einige von den Schätzen dieser Sammlung für die ersten Proben jener als gut erkannten farbigen Reproduktion auszuwählen. Drei durch Trautz angeleitete Techniker stellten damals jene Kunstblätter fertig, welche jetzt in den Sammlungen der Kunstfreunde über 100 Menschen beschäftigen. Eine stetige künstlerische Vervollkommenung ist von diesem Werk untrennbar gewesen. Wie viel Schwierigkeiten der Erfinder jenes Farbendrucksverfahrens anfänglich zu überwinden hatte, das ahnen allerdings nur wenige der angesehnten Kunstfreunde im Aus- und Inland, die sich jetzt an den Resultaten dieser Mühen erfreuen. Wie unglaublich schwer war es anfangs, den nicht vorgedruckten Drucken, die notwendigen Kenntnisse und Handgriffe beizubringen, und wie oft geschah es, daß ein langsam angelegener, leistungsfähiger Arbeiter durch glänzende Anerbieten Mäcenen und anderer Konkurrenzfirmen seine Stelle verließ. Von seiten der Künstler, die in diesem Falle doch be-rechtigte, strenge Kritik üben konnten, da es sich um eine völlig neue Art der Reproduktion ihrer Originalwerke handelte, kamen dem Erfinder die ersten beständigen Zustimmung, ihre Ermuthigungen überboten denn auch den Eifer jener Mäcenen. Die dieser Popularisierung der Kunst anfangs freispende oder vermittelnde Gegenüberstände. Viele von ihnen Unmühtigen sind übrigens schließlich die regsten Förderer und Bewunderer des Werkes geworden, und die namhaftesten Vertreter der modernen Malerei traten angedeutet der Resultate nicht mit ihrem uneingeschränkten Lob. Die 1888 gegründete Vereinigung der Kunstfreunde, deren Mitglieder für den Beitrag von 20 M. jährlich ein Vorkursblatt und im dritten Jahre ein Freiblatt erhalten, zählte schon 1895 über 7000 Mitglieder, und seitdem ist ihre Zahl weit über das Doppelte gestiegen; daneben haben aber andere Tausende von Mäcenen als Nichtmitglieder in den Buch- und Kunsthandlungen Blätter der Vereinigung erworben. Ad. C. Trautz hat es noch erleben dürfen, daß das von ihm Erstrebte,

anfangs viel Angefechtene auf der ganzen Linie den Sieg erfocht; er war angelehnt der stetig wachsenden Bedeutung seines Instituts vor allem bemüht, es so zu fundieren, daß auch nach seinem Tode das ganze Unternehmen im gleichen, nach Vervollkommenung strebenden Geiste fortgeführt würde.

Die Nachbildungen, welche als Veröffentlichungen des Vereinsjahres 1907 bis 1908 soeben die Verkstätten des Meisters verlassen, zeigen von neuem, daß die Leitung des Kunstinstituts darauf bedacht gewesen ist, die Gemälde so auszuwählen, daß jeder Geschmack befriedigt wird. Es liegt uns da ein neues „Normalblatt“ nach einem feinen, überaus charakteristischen Bilde Claus Peters vor, betitelt: „In der Hier Gesellschaft“. Ein braver junger Meister, Sohn oder Kaufmann ist auf der Reise bei der Nacht in schlechte Gesellschaft geraten, und, unerfahren wie er ist, hat er sich von der scheinbar zufällig berechneten Tafelrunde zu einem Kartenspiel verleiten lassen. Wie die vier Götter vorstehend lauern ihr Opfer beobachten, um jeden Vorteil wahrzunehmen und mit berechneten Kräften dem darinlosen Reisenden das Fell über die Ohren zu ziehen! Nicht früher werden sie ruhen, als bis sein Koffer in ihren Taschen klingt, um dann spurlos zu verschwinden. Der geduldete Wanderer aber wird sich das nächste Mal seine Gesellschaft etwas näher betrachten, bevor er sich mit ihr einläßt. Die Leichtigkeit, die Fest und Harmonie des Opfers im Gegensatz zu den ohne jede Überleitung sein charakteristischer Typen der vier Götter ist von dem Künstler in bekannter Meisterhaftigkeit wiedergegeben. Die Fortentwicklung des Bildes ist wieder außerordentlich fein. Wer einen schönen Wandschmuck zu verschaffen hat, sollte den illustrierten Katalog der Vereinigung der Kunstfreunde kommen lassen und ihn um Rat fragen. Er wird ihn finden.

Es sei hier auch auf eine schöne neue Edition des „Amphitrite“ aufmerksam gemacht, auf die Samberger Kappe. Vierzehn Blätter in Antiqua auf dunkelgrauem Karton. Mit einer Widmung des Künstlers von Ferdinand Samberger. (Georg D. W. Gallwey, Kunstverlag in München.) Preis der Kappe 4 M. Der Samberger hat jetzt ungefähr das fünfte Jahrzehnt seines Lebens zur Hälfte zurückgelegt. In Augsburg geboren, in Bamberg groß geworden, kam er 1880 nach München auf die Universität, die er bald verließ, um an der Akademie der Künste das Studium auf seine Weise fortzusetzen. Zuvor war er einer seiner Lehrer. Ihm folgte er auch zunächst, indem er „Historie“ malte. Unversehens aber entwickelte er sich zum Wildnis-maler, der den bausch gewaltigen Pinselstrich nicht ohne Ge-nuss für sich zählte. Wie viel und wieder wie wenig er mit diesem Reiter gemein hat, mögen dem Beschauer die ein-gezeichneten Blätter sagen, die des Kunstwerks neue, die Samberger-Kappe bilden. Wenn Samberger auch noch nicht — endlich gleich — der Meister aller deutschen Maler ist, so zeigt die Liste der Blätter unserer Kappe doch schon voll-friedende Namen auf. Da ist Untchold, Prinz von Bayern, sein Minister Graf Engelheim, der ehemalige Bamberger

fiert sind, zeigen die ältesten ägyptischen Hieroglyphen die Schrift schon auf einer höheren Stufe der Entwickelung, indem das naturalistische Wortbild stärker umgeformt erscheint. Abstrakte Begriffe werden auch hier durch Symbole dargestellt, so der Durs durch ein Kalb, das nach Wasser läuft, die Nacht durch eine ge-schwungene Peitsche, aber es sind bereits Ansätze zu einer Entwickelung von Buchstaben da, die wir als Ur-zeichen unseres Alphabets bezeichnen können.

Die Entwickelung der Schrift tut dann einen ge-waltigen Schritt vorwärts, indem sie sich vom Wort-bild zum Lautbild wendet. Wie in unserem Rebus be-zeichnet dann das Bild eines Gegenstandes verschiedene Dinge, die einen gleich oder ähnlich lautenden Namen haben, und wird in mannigfachen Zusammenstellungen gebraucht. Auf dieser Stufe des Lautbildes ist die chinesische Schrift stehen geblieben, während die japani-sche Schrift die Zeichen nicht mehr für das ganze Wort, sondern nur für eine Silbe gelten ließ, da ihre Sprache mehrsilbig war. Aus der Hieroglyphen der Ägypter haben bekanntlich die Phönizier die alphabetischen Zeichen entnommen, die sie den Bedürfnissen der eigenen Sprache anpaßten und nach ihrer Ausdrucks-weise weiter entwickelten. Unsere Buchstaben sind also in einer vielhundertjährigen Umwandlung, die den eigentlichen Ursprung völlig verwischt hat, aus den ägyptischen Hieroglyphen entstanden. Das „M“ ist die alphabetische Abstraktion des ägyptischen Wortbildes „Mula“, auf deutsch „Eule“; aus dem ursprünglichen Bilde der Eule hat sich also zunächst das Silbenzeichen „Mu“ entwickelt und aus diesem ist dann durch die viel-gestaltigen Umformungen unser Buchstabe „M“ ent-standen. Noch drei andere Buchstaben stammen von Vogelbildern der ägyptischen Schrift her, „N“ von Adler, „B“ vom Kranich, „Z“ von der Ente. Daß sich die äußere Form dieser Schriftzeichen bald, und schon völlig im griechischen Alphabet, verändert hatte, liegt zum großen Teil an der Veränderung des Materials, auf das geschrieben wurde. Als man nicht mehr auf Stein, sondern auf Papyrus schrieb, wurden die Schriftzüge von selbst fließender und in ihren Formen undeutlicher, auch aus Bequemlichkeit immer mehr ab-gesürzt und stilisiert.

C. K.



machte er dem Beamten Vorwürfe, die zu einer Anzeige führten. Die Beerdigung küßte unterließ selbstverständlich.

### Heer und Flotte.

Panzerkreuzer „Friedrich Karl“, dessen Umbau und artilleristische Verstärkung von der Marinerverwaltung geplant wird, ist ein noch ganz neues Schiff. Der 9087 Tonnen große Kreuzer ist bei Blohm und Voß in Hamburg gebaut und erst im Juni 1902 vom Stapel gelaufen. Im Dezember 1903 in Wilhelmshaven in Dienst gestellt, diente „Friedrich Karl“ während der Mittelmeerreise des Kaiserpaars der „Hohenzollern“ als Begleitschiff. Es erregte allgemeines Aufsehen, daß das Schiff nach Beendigung dieser Reise im Mai 1904 in 10 Tagen die rund 3400 Seemeilen lange Strecke von Venedig nach Kiel ohne jede Unterbrechung zurücklegte. Seitdem gehört „Friedrich Karl“ zur Aufklärungsgruppe der Hochseeflotte. Der Panzerkreuzer wird aus diesem Flottenverband ausscheiden, sobald der neue Panzerkreuzer „Gneisenau“ zur Indienststellung bereit ist.

### Deutsche Kolonien.

Staatliche Fürsorge für eingeborene Kriegsfreiwillige. Eine Fürsorge für im Dienst der Schutztruppe invalid gewordene eingeborene Kriegsfreiwillige und für die Hinterbliebenen derartiger Personen hat das Gouvernament von Südwestafrika in die Wege geleitet. Ein gesetzlicher Anspruch auf Versorgung steht den im Dienst der Schutztruppe invalid gewordenen Kriegsfreiwilligen, bezw. wenn sie gefallen sind, ihren Hinterbliebenen nicht zu. Da sich die Verwaltung aber der Fürsorge aus Billigkeitsgründen nicht entziehen kann, wird diesen Leuten, soweit sie nicht imstande sind, ihren Unterhalt selbst zu erwerben, im Falle der Würdigkeit freie Verpflegung (in Grenzen der Portion eines farbigen Gouvernementsarbeiters) gewährt werden.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Dezember.

#### Zur Diskontopolitik der Vorschußvereine.

Man schreibt uns:

In einer jüngsten Auseinandersetzung über diesen Gegenstand wird das hohe Pferd der Reichsbank-Diskontopolitik geritten. Ob diese Reittunft über allen Zweifel erhaben ist, darüber sind die Meinungen mindestens geteilt. Sicher aber ist, daß die Darlegungen, wie sie jüngst in Ihrem w. Blatte zu lesen waren, den meisten unserer hiesigen Vorschußvereins-Mitglieder zu hoch liegen. Für die Mitglieder kommt es in erster Reihe darauf an, billiges Geld zu haben. Wenn man den Vorschußvereinen, wie es doch der Fall ist, mehrere Millionen in Form von Sparfahrgeldern zu 3½ Prozent und in Form von Mitgliedsbarguthaben zu 4 Prozent gibt, so ist schwer einzusehen, warum die Mitglieder den Vereinen bei Geldentnahmen 7 bis 7½ Prozent bezahlen müssen. Die Reichsbank schützt sich gegen Geldexport mit hohem Diskontofuß und noch höherem Lombardfuß. Letzterer 8½ Prozent. Es ist aber doch ausgeschlossen, daß ein Wiesbadener kleiner Geschäftsmann, Handwerker oder Hausbesitzer, der sich zum Quartal 1000 M. holt, das Geld zum Export bringt. Die Vorschußvereine sollten sich zuallererst einmal mit der „Preußenkasse“ in Verbindung setzen und ihre Kündigungen hiergegen, die aus gänzlich mißverständlichen Begriffen, wie „Selbsthilfe“, beruht, aufheben. Diese Selbsthilfe erscheint in einem eigentümlichen Licht, wenn sie dem kleinen Mann, im angeblich höheren Interesse und um die Reichsbankpolitik nicht zu durchkreuzen, 7 bis 7½ Prozent Zinsen abnimmt. Die Vorschußvereine sollen bekanntlich Volks-

banken sein und dem kleinen Mann im Bedarfsfalle billiges Geld geben. Das ist ihr Zweck. Man diskontiere also dem kleinen Manne, sagen wir, bis zu 1500 M. Eigenbedarf, zu 5 Prozent, man gebe keine höhere Dividende als 6 Prozent, man nehme keine Mitglieder auf, die nur hohe Dividenden aus ihren Stammeinlagen ziehen wollen, man benutze die „Preußenkasse“ mit ihrem in der Regel mäßigen und jählichen Zinsfuß. Diese Kasse, obwohl Staatsinstitut, folgt doch auch nicht dem Reichsbankfuß von 8½ Prozent. Und unsere Vorschußvereine tun's ja auch nicht. Sie lassen ältere Vorschüsse zu 5 und 5½ Prozent weiterlaufen, nehmen sich also in dieser Hinsicht die Reichsbank nicht zum Vorbild. Mögen sie unsere Vorschüsse erwägen und annehmen, es wäre eine soziale Tat, dem Geldexport wird dadurch kein Vorbehalt geleistet, und die Reichsbankpolitik nicht durchkreuzt.

Wir stellen dem Verfasser des vorstehenden Aufsatzes gern unser Blatt zur Verfügung, um auch seinem Gesichtspunkte Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wir möchten indessen darauf hinweisen, daß er doch wohl das geistige Niveau der „meisten“ Mitglieder der Vorschußvereine etwas sehr niedrig einschätzt, wenn er glaubt, daß diesen unsere kürzlichen, sehr gemeinverständlich gehaltenen Ausführungen „zu hoch“ liegen. Es scheint uns, als ob der Herr Einsender sich noch wenig in die leitenden Grundsätze der beiden hiesigen „auf Selbsthilfe“ beruhenden Vorschußvereine vertieft habe, sonst würde er sie mit der Preußenkasse, welche Staatsinstitut ist, überhaupt nicht in Verbindung bringen. Unser Artikel über die Zinspolitik der Genossenschaften führte aus, daß dieselben durch die Verschaffenheit ihres Betriebskapitals in der Lage seien, in Zeiten von Geldknappheit eine ausgleichende Stellung einzunehmen. Sie können dies an kleineren Orten, bei ländlichen Verhältnissen gewiß tun, ohne den Mitgliedern überhaupt mit der Zins- oder Diskontofrage zu kommen, an Orten wie Wiesbaden und bei einem Mitgliederstand von etwa 9000, bezw. 3700 Mitgliedern ist dies nach unserer und der Ansicht aller sachverständigen Kreise nur in beschränktem Maße möglich, und die beiden hiesigen Vereine haben diesem durch Befassung des Zinsfußes für ältere Vorschüsse auch Rechnung getragen und nur den Zinsfuß für neue Entnahmen erhöht, um ihre in der gegenwärtigen Zeit sehr notwendigen greifbaren Mittel zu schälen. Wir glauben, daß es diesen Instituten fern liegt, die gegenwärtigen hohen Zinsätze zur Erzielung größerer Gewinne auszunutzen, und möchten zuallererst denselben empfehlen, den bewährten Grundsatz der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit zu verlassen, zumal die sogenannte Preußenkasse schon seit Jahren auch Gelder nur wenig unter dem Reichsbankfuß gibt. Es gibt eben im Geldverkehr Normen, welche niemand überschreiten darf, ohne sich den größten Gefahren auszusetzen. Wir könnten dem Herrn Einsender noch mehr sagen, möchten uns aber auf vorstehende allgemeine Gesichtspunkte beschränken und ihm nur empfehlen, sich die sehr eingehenden Geschäftsberichte der beiden hiesigen Vereine einmal genau anzusehen und besonders die statistischen Ziffern zu studieren. Er wird dann finden, daß die ganze Gebarung derselben gesund ist und der sogenannte „kleine“ Mann ausreichend zu seinem Rechte kommt.

Der Finanzminister und die Steuereinschätzung der Grundstücke. Wegen der Besteuerung der Grundstücke hatte sich der Berliner Hausbesitzerverein Schden an den Finanzminister mit einem Besuch gewandt. In diesem wurde ausgeführt, daß angesichts der gesteigerten Arbeitslöhne für Hausreparaturen, sowie der teureren Materialen bei der Steuerveranlagung der in Abzug kommende Satz fortan von 6 v. H. der Nettomieten auf mindestens 9 v. H. für Reparaturen erhöht werden möge.

Der Finanzminister hat darauf folgendes geantwortet: „Auf die Eingabe vom 16. Oktober d. J. wird dem Verein erwidert, daß ich dem in der Eingabe gestellten Antrage nicht zu entsprechen vermag. Wie der Verein nicht verkennt, ist jeder Hauseigentümer berechtigt, die auf sein Haus in dem dem Steuerjahr vorangegangenen Kalenderjahr tatsächlich verwandten Reparaturkosten von seinem steuerpflichtigen Einkommen in voller Höhe in Abzug zu bringen. An dieser Befugnis wird durch die den Gegenstand der Eingabe bildenden Übung der hiesigen Einkommensteuer - Veranlagungskommission nichts geändert. Diese Übung bedeutet vielmehr eine wesentliche Erleichterung für die Steuerpflichtigen, indem die für Reparaturen beanspruchten Abzüge, sofern dieselben eine gewisse Grenze nicht überschreiten, ohne jede Nachprüfung und ohne die Einsforderung eines Nachweises zugelassen werden.“

— Zum Eisenbahn-Gepäcktarif. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat an den Eisenbahnminister eine Eingabe gerichtet, in der sie eine Ermäßigung des neuen Gepäcktarifs für die Geschäftsreisenden empfiehlt. Eine unbillige Höhe haben die Sätze des Tarifs besonders bei Reisen mit kleinen Teilfrachten, sowie für Gepäck, das über 200 Kilogramm schwer ist. Im Interesse der Aufrechterhaltung und der gedeihlichen Entwicklung des Nahverkehrs der Geschäftsreisenden ersucht daher die Eingabe den Minister, eine Abänderung des Tarifs nach folgenden Gesichtspunkten herbeizuführen: 1. Herabsetzung der Frachtsätze für die Pakete und Zone I. 2. Beseitigung der doppelten Berechnung des 200 Kilogramm übersteigenden Gewichts bei Musterproben der Geschäftsreisenden.

— Frachtermäßigung für Eis. In den letzten zehn Jahren sind in milden Wintern vorübergehend allgemeine Ausnahme-(Nothstands-)Tarife für Eis eingeführt worden. Sie beruhten in der Regel auf den niedrigen Sätzen des Begehaufsttarifs, während sonst Eis zum Spezialtarif 3 befördert wird. Es war nun, wie aus einer dem Landes-Eisenbahnrat zugegangenen Vorlage des Ministers der öffentlichen Arbeiten ersichtlich ist, der Antrag gestellt worden, die bisher nur vorübergehend gewährte Tarifiermäßigung in Form eines dauernden Ausnahmetarifs zur allgemeinen Einführung zu bringen, und der Landes-Eisenbahnrat hat ihn bei seiner letzten Tagung mit großer Mehrheit angenommen. Ein Widerspruch ist seitens der Eisconsumenten nicht erhoben worden.

— Weihnachtskarten für unsere Blinden! Sicherlich erweisen wir allen Freunden unserer Blinden, die diesen eine bleibende Weihnachtsfreude bereiten möchten, einen Dienst, indem wir sie auf die vorzüglichen, sehr billigen (33½ Prozent unter dem Herstellungspreis), von dem „Verein zur Beschaffung von Hochdruckdrucken und von Arbeitsgelegenheit für Blinde“ (Leipzig) hergestellten Blindenbücher aufmerksam machen. Unter den 36 Werken befinden sich solche von Andersen, Arnst, Eichendorff, Fried, Goethe, Gorki, Gould-Meister, Gutzkow, Hauff, Körner, Lessing, M. v. Sillencron, Luther, Mörike, Noabe, Rachel, Schiller, Shakespeare, Storm u. a. m., auch ein Wandkalender für Blinde, mit auswechselbarem Kalender und 100 auswechselbaren Sprüchen. Sämtliche Schriften und der Kalender sind zu beziehen durch Georg Wigand, Leipzig, Seeburgstraße 100. Ein ausführliches Verzeichnis mit Preisangaben wird von dieser Firma auf Wunsch gratis zugesandt.

— Für die Verwendung von Konservierungsmitteln sind Fabrikanten und Händler eingetreten. In Berlin fand nämlich eine zahlreich besuchte Versammlung des Bundes deutscher Nahrungsmittel-Fabrikanten und Händler statt, um zu der Verwendung von Konservierungsmitteln Stellung zu nehmen. Von allen Rednern wurde darauf hingewiesen, daß durch das Verbot der Verwendung von Vorläure und Präservesalz die

Erzbischof Schork, die Münchener Maler Vorburger und Oberländer (wer kennt ihre Zeichnungen nicht aus den fliegenden?) samt Ullrich, dem Maler Christi im modernen Leben, Oberbaurat Schäfer und der Bildhauer Röhmann sen. — lauter „Köpfe“. Tief empfunden sind „Nachgedanken“, „pandem das „weibliche Bildnis“, „Kassandra“ bedeutend. „Jeremias“ oder Greisenkopf mit der harten Hand des Alters und Schillers schwarzes, durchgezeichnetes Profil sind Schwärmungen, die von ihrem Urheber sehr viel Eigenes verloren. Das „Malen“ mag von einem anderen kommen: das „Sehen“ ist das eines tiefblickenden und sehr selbständigen Künstlerauges. Allen Freunden vornehmer Portraitsbildnisse sei die Anschaffung der Wappe warm empfohlen.

### Aus Kunst und Leben.

\* Eröffnungsfest des neuen Weimarer Hoftheaters. Am 11. Januar 1908 wird das neue Hoftheater zu Weimar mit folgendem, nunmehr festgelegtem Programm eingeweiht werden: An das Festspiel von M. Voß, worin der Einzug der Mufen unter Führung des Apollon vom Ettersberge her zur Darstellung gelangt, reiht sich die Wiedergabe von Goethes Vorspiel auf dem Theater an, das auf dem überdachten Orchester vor dem Vorhang gesprochen werden soll. In der Zwischenzeit wird auf der Bühne die Szenerie zu Wallensteins Lager aufgestellt, nach dessen Aufführung eine halbstündige Unterbrechung der Feier eintritt. In dieser Pause hält der Großherzog im großen Saal der Festung, worauf zum Schluß der zweite Teil vom dritten Akte der Meisterfinger Richard Wagners (Festwiefe) aufgeführt wird.

\* Gustav Freytag als Sammler. Die Sammlertätigkeit spielt im Leben Gustav Freytags eine nicht unwichtige Rolle, denn eines seiner herrlichsten Werke, die „Bilder aus deutscher Vergangenheit“, sind aus diesem eifrigen Suchen des Gelehrten nach alten Drucken und fliegenden Blättern allmählich herausgewachsen. Aber auch den Menschen Freytag charakterisiert diese stille geruhige Art des Sammelns, Stützens und Ordneus, wie Hans Lindau in seiner kürzlich erschienenen Freytag-Biographie (Leipzig, S. Hirzel) schon hervorhebt. Wohl nirgends sonst tritt einem die Wesensart dieses überlegt und behutsam schaffenden Geistes, dessen demütige Liebe zum Kleinen sich nie in Pedanterie verlor, der über dem gelehrten Detail nie die Anschauung des Ganzen ver-

gaß, in so prächtiger Lebendigkeit vor die Seele wie bei Betrachtung der Freytagschen Flugschriften-Sammlung, die sich jetzt in Frankfurt a. M. befindet. Aus den einzelnen, nach bestimmten Gesichtspunkten geordneten und mit eigenhändigen Aufschriften versehenen Bündeln, die sich ganze Bände hoch Reihe auf Reihe häufen, vergegenwärtigt man sich die unendliche Mühe der Durchsicht dieses Materials, aus der dann in freier, leichter, dichterischer Form die farbige bewegte Szenen entstanden, in denen das deutsche Volkes Seelen- und Lebensgeschichte an uns vorüberzieht. Da sind in einer großen Knebelung all die wunderlichen Dinge zusammengetragen, die sich auf „Aberglauben, Prophezeiungen, Räuberleben, Kalender“ beziehen; es folgen Bände, die über kuriose Untaten und Unfälle berichten, dann über Gauner und fahrendes Volk, über Schule und Bildung und vielerlei anderes. Unter diesem „Wäckerbau“, den bis an hohe Gewölbe hinauf ein angerauchtes Papier umfließt, hat Freytag als treuer Schahhüter gewaltet, mit unendlichem Behagen in seinen Flugschriften stöbernd, aus vergilbten Manuskripten der Vergangenheit Fiktionen und Wollen ahnend und darstellend. Wie ein Dürer'scher Hieronymus im Gehäus mag er uns dann erscheinen, tief über Hollanten gebükt, denn er war kurz-sichtig und die Gegenstände dienten seiner besonderen Freude, die er in die Hand nehmen und nahe vor's Auge halten konnte. Vielleicht mit aus diesem Grunde mag er dazu gekommen sein, die damals noch so ganz vernachlässigten Einzelbrude und Flugschriften zu sammeln. Aus ähnlichem Grunde war ihm später, als Sammeltrieb und geistige Regsamkeit nach einem neuen Brütigungsseife verlangten, seine große Conchylien-Sammlung so lieb, durch die er sich in die vielfältigen Formen der Natur vertiefte und bei der er zugleich all seine Ordnungs- und wissenschaftliche Gedankensucht entfallen konnte. Wie weitreichend und umfassend Freytags Sammlerpläne waren, geht aus einem Vortrage hervor, in dem er das Sammeln aller Dorferinnerungen im Herzogtum Gotha bei Geislingen, Schullehrern und Forstbeamten anregen wollte und in dem er das weite Gebiet alles dessen, was die heutige volkstümliche Forschung anstrebt, in ausgezeichnete Weise umschrieb. Dinge, die man so lange für gleichgültig gehalten und unbeachtet gelassen hatte, empfahl er hier der Beachtung. Es wäre

gut, Rätsel und Aberglauben, Redensarten, Sprichwörter, Festbräuche, Aberglauben, Volkslieder, Märchen und Sagen aufzuschreiben; ausführliche Untersuchungen der Namen von Fluren, Quellen, Waldstücken, Bergen, Dörfern, Verzeichnisse der Einteilung der Flur, der Ackerstücke, Einsicht in Dorfalten und Chroniken, Aufmerksamkeit auf Banart, Tracht, Gerätschaften, Hausmarken, Wappen, Marktsprüche, Form der Kreuze, ferner auf Mundarten, die Provinzialismen, auf die Sprache der verschiedenen Berufsstände, der Adhler, Poltscher, Jäger, Steinarbeiter, Bergleute, Arbeiter, Hirten. Über den Wert des Sammelns hat Freytag sich in schönen Worten ausgesprochen. Die Flucht in die friedvolle Klare, sorgsam umgebte Ordnung seiner Sammlungen war ihm Bedürfnis, um den Wirnissen und Zufälligkeiten des Lebens und Schicksals ein innerliches Gegengewicht bieten zu können.

\* Eine neue Deutung des Namens Till Eulenspiegel gibt Dr. H. Schönhof in der Zeitschrift „Nieder-sachsen“. Er schreibt: „Es gibt eine bildliche Darstellung Eulenspiegels, die ihn mit der Querspeise fröhlich über Land ziehen läßt, einen Spiegel am Gürtel, in dem er der törichtesten Welt ihr Konterfei vorhält, auf der Schulter die Gule, den Kugeln Vogel der Athene. Eine einfache und sinnvolle Etymologie seines Namens. Doch ist sie leider nur schön und nicht wahr. Die Wahrheit ist aber brutal und nicht immer so anmutig und ästhetisch wie das genannte Bild. Der nieder-deutsche Name Eulenspiegel — unter Schall war bekanntlich ein derber Niederdeutscher — gehört zu den weitverbreiteten Eigennamen mit imperativer Form und bedeutet Uhliden-Spiegel, d. h. fege den Spiegel. Die Uhle (aus Vossens Jöbllen genugsam bekannt) vertrat in alten Zeiten den Spinnenfeger unserer Tage; es war nichts als ein langer Stod, um dessen eine Spitze eulenspiegelartig (daher der Name) ein dickes Tuch gewickelt war, mit dem die schwer erreichbaren Winkel und Ecken der Stube gesäubert wurden. Jetzt nennt man auch in weiten Gegenden Uhle den neu-modischen kleinen Haarbüschel. Der Jäger wird ohne weiteres verstehen, was „Spiegel“ bedeutet, ist es doch in der Weidmannssprache ein geläufiger terminus technicus. Man sieht, daß der derbe rohe Spahmacher auch den entsprechenden Namen trägt. Dergleiche



Vollkornmehl ganz erheblich leide und das Nationalvermögen geschädigt werde. Der Obermeister der Berliner Fleischerei, Schmidt, führte aus: 15 Gramm Boräure auf 100 Pfund Fleischmasse wirkt sehr vorteilhaft und sei absolut unschädlich. Diese Ausführungen wurden von einer Anzahl Ärzten und Chemikern bestätigt. Schließlich wurde beschlossen, einen Beirat aus Männern der Wissenschaft und Praxis zu wählen, die für die Verwendung von Konservierungsmitteln der Regierung einen Ratschlag bieten solle. Im weiteren wurde beschlossen: Als Zusätze können zum Zwecke der Haltbarmachung geeignete chemische Konservierungsmittel (Konservierungsmittel) verwendet werden. Als solche kommen in Frage: Kochsalz, Salpeter, Zucker, schweflige Säure, Boräure, Borax, Salzsäure, Benzoesäure, Ameisensäure, Formaldehyd, Hexamethylentetramin, Paraformaldehyd, essigsaure Tonerde.

— **Todesfall.** Gestern vormittag 11 Uhr verschied nach langem Leiden ein angesehener Bürger unserer Stadt aus einer Alt-Wiesbadener Familie: der Rentier Wilhelm Cron, Weidestraße 5. Er hat ein Alter von 72 Jahren erreicht und durfte auf ein arbeitsreiches, aber erfolgreiches Leben zurückblicken. Von Beruf Metzger, war er f. B. Inhaber eines der ersten Geschäfte der Branche, das er in den 60er Jahren von seinem Vater übernommen hatte und das sich am Marktplatz in dem sogenannten Führeinerischen Hause befand, welches dem neuen Rathaus weichen mußte. Anfangs der 70er Jahre erwarb der Verstorbenen das alte Gasthaus „Zum Einhorn“, das er Mitte der 80er Jahre verkaufte, um sich geschäftlich zur Ruhe zu setzen. In dem öffentlichen Leben aber betätigte er sich noch lange Zeit hindurch. Er war Mitglied des Bürgerausschusses und späterhin des Gemeinderats (Magistrats) und seine Erfahrungen kamen namentlich der Anlage des städtischen Schlachthauses zugute, dessen Verwaltungskommission er angehörte. Ferner gehörte er der größeren evangelischen Gemeindevertretung, bzw. dem evangelischen Kirchenvorstande an. Auch sonst war der Dahingegangene stets bestrebt, am Wohle seiner Vaterstadt mitzuwirken. Dabei schätzte man in ihm neben seiner Tätigkeit seinen lauten, lebenswichtigen Charakter, der ihm denn auch zahlreiche Freunde schuf, bei denen die Kunde von seinem Ableben aufrichtige Teilnahme erwecken wird. — Die Beerdigung findet Sonntagvormittag 11 Uhr statt.

— **Der Meistertitel Erfordernis für die Anleitung von Lehrlingen.** Im Reichstag wurde in den letzten Tagen von Rednern der verschiedensten Parteirichtungen der zurzeit vorliegende Gesetzesentwurf zur Abänderung der Gewerbeordnung besprochen. Hierbei kam deutlich zum Ausdruck, daß die Annahme des sogenannten „kleinen Befähigungsnachweises“ keinem Zweifel unterliegt. Es dürfte also in aller nächster Zeit, vielleicht schon zum 1. April 1908, eine gesetzliche Bestimmung in Kraft treten, wonach in Zukunft nur noch derjenige Handwerker Lehrlinge halten und anleiten darf, der die Berechtigung zur Führung des Meistertitels hat. Eine solche Berechtigung haben aber dann nur noch diejenigen, die bereits am 1. Oktober 1901 ein Handwerk persönlich und selbständig ausgeübt haben und schon damals die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hatten, sowie diejenigen, die inzwischen die Meisterprüfung abgelegt haben. Es kann somit nicht einkindlich genug den selbständigen Handwerkern sowohl als auch Gesellen, die demnächst ein Geschäft begründen wollen, die Ablegung der Meisterprüfung angeraten werden. Im Interesse der Sache veranlaßt der hiesige Magistrat mit Unterstützung der Agl. Regierung und der Handwerkskammer in der Zeit vom 7. Januar bis Ende März 1908 an der Gewerbeschule Meisterkurse, die den Zweck haben, den Handwerkern notwendige fachliche Kenntnisse zu vermitteln und sie für die Meisterprüfung vorzubereiten. Es finden Kurse statt für Schreiner, Tapezierer, Bau-

schlosser, Schneider und Schneiderinnen, Schuhmacher, Spengler und Installateure. Die Anmeldungen sind umgehend im Bureau der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken, auch wird dort weitere Auskunft erteilt. Das Schulgeld für den Kursus beträgt 25 M. Der Unterricht findet, um die Teilnehmer möglichst wenig im Geschäft zu behindern, abends von 7 bis 10 Uhr statt.

— **Vorsicht bei russischen Postwertzeichen.** Die Wiesbadener Handelskammer warnt vor der Annahme von russischen Postwertzeichen als Zahlungsmittel, weil in Russland sich eine Industrie gebildet hat, den Entwurf von Postmarken, namentlich höherer Werte, auf chemischem Wege zu entfernen und diese dann als Zahlungsmittel zu verwenden. Die Kaufleute werden daher auf die Warnung der Wiesbadener Kammer aufmerksam gemacht.

— **Eine heitere Episode** verursachte vorgestern abend gegen 8 Uhr vor dem Kfz-Kampt in der Neugasse einen großen Menschenauflauf. Mit einer von einer Treibjagd herrührenden Fuhre wollte ein Fuhrmann aus Delkenheim in den Hof des Kfz-Kampts einfahren, doch war er durch allzu reichlichen Alkoholgenuss in einen derartigen Zustand geraten, daß er die rechte Einfahrt nicht zu finden vermochte. Zum Gaudium des zahlreichen Publikums fuhr er auf dem Trottoir hin und her, bald in dieser und bald in jener Einfahrt verjuchend hindurchzukommen. Schließlich verfiel er auf die Idee, sein Pferd auszuspannen, und mit Hilfe mehrerer Männer wurde nun das Fuhrwerk in den Hof geschoben. Gleich darauf aber verschwand das bereits stark angeäußelte Bäckerlein wieder in einer nahen Wirtschaft, ohne sich um das Pferd, das er einem Metzgerburschen zum Anhalten übergeben, weiter zu kümmern.

— **Esperanto.** Dresden, die Stadt des nächsten internationalen Esperanto-Kongresses, ist eifrig an der Arbeit, um gegen ihre drei Vorgängerinnen (Boulogne f. M., Genf, Cambridge) nicht zurückzufallen. Der Magistrat von Dresden hat seine offizielle Beteiligung bereits zugesagt, 20 Polizisten, eine Anzahl Lehrer lernen Esperanto, das gesamte Personal des Reichs Gerichts, sowie die Angestellten verschiedener Geschäftshäuser, Hotels, Privatlogis usw. besuchen Esperanto-Kurse und die dortige Esperantogruppe ist eifrig bemüht, das Interesse für diesen Kongreß und somit für die Weltsprache selbst in immer weitere Kreise zu tragen. Es ist nur zu hoffen, daß alle Mühen durch einen großen Erfolg belohnt werden. Dazu gehört in erster Linie eine imponierende Teilnehmerzahl. Daß in dieser Beziehung das Ausland seinen Mann stellen wird, ist sicher. Es handelt sich aber auch darum, daß Deutschland, das Kongreßland selbst, würdig vertreten ist. Daher die unermüdete Tätigkeit der Ortsgruppen in allen deutschen Städten. Dresden voran. Auch die hiesige Gruppe ist eifrig an der Arbeit. Sie hat vor einigen Wochen einen Kursus in der städtischen höheren Mädchenschule eröffnet und wird gleich nach Neujahr einen unternationalen Kursus in einem hiesigen Hotel einrichten. Sie beabsichtigt gleichzeitig im Deutschnationalen Handlungsbüro-Verband einen Kursus zu arrangieren. Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Herrn Otto Gehrtle, Gerberstraße 15, P.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Walthalla-Theater.** Heute Freitag bringen die Schieler vorläufig zum letztenmal „Jägerblut“, in welchem Robert Leroy als „Baber Rangel“ eine seiner Glanzrollen spielt, zur Aufführung. — Morgen Samstag geht als Novität „Der verkehrte Hof“ in Szene.

#### Nassauische Nachrichten.

△ **Schierstein, 12. Dezember.** Die gestern gemeldete Freveltat in der neuen Schule hat sich als Buhenstreich schlimmster Sorte herausgestellt. Die 8-, 9- und 15jährigen Fräulein, welche als die Täter ermittelt wurden, sind Brüder und gehören einer vor einiger Zeit aus Dohheim hierhergezogenen Maurerfamilie. Die Mutter selbst hatte bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß sie ihre beiden jüngsten Söhne beim Einverleihen der Fensterheben am Schulgebäude betroffen habe, verschwiegen aber geistlich, daß auch

ihr bereits strafmündiger ältester Sohn dabei gewesen und wohl auch der Instifter gewesen sei. Die angelegten Schanden sind jedoch derart, daß mindestens eine halberwachsene Person als Täter in Betracht kommt, als welcher denn auch von dem jüngsten der Gebrüder der älteste verraten wurde. Er wurde auf seiner Arbeitsstelle verhaftet und vorläufig eingestekt. Leider ist es auch in diesem Falle nicht möglich, ein Beispiel dafür aufzustellen, daß die Eltern für Untaten verhafteter Kinder haftpflichtig sind, und durch ein solches Beispiel den weitverbreiteten gegenteiligen Glauben zu zerstören. — Das an der Wiesbadener Straße belegene neuerbaute Sandhaus des Maurermeisters Sommer fand zum Preise von 15000 M. einen Käufer aus Dieblich.

(1) **Dohheim, 11. Dezember.** Die neue Polizeiverordnung, betreffend die verschiedenen Baugebiete und die störenden Anlagen im Gemeindebezirk Dohheim, hat die Genehmigung des Agl. Landratsamtes gefunden und ist auch bereits veröffentlicht worden. Danach ist unser Gemeindebezirk in vier Baugebiete eingeteilt, und zwar in das Gebiet der engen geschlossenen, der weiten geschlossenen, der engen offenen und der weiten offenen Bauweise, und zwar gilt die engere (eng geschlossene) für den Ort selbst bis zur Wiesbadener Gemarkungsgrenze, die zweite (weite geschlossene) für die nähere Umgebung des Ortes, während die beiden letzten Bauweisen für die Gebiete, die sich durch landwirtschaftlich schöne Punkte besonders auszeichnen, vorgesehen sind. In den eng und weit offenen Baugebieten sind die Errichtung neuer sowie die Vergrößerung bestehender störender Anlagen künftig ausgeschlossen. Der neue Bebauungsplan, auf dem die einzelnen Baugebiete verschiedenfarbig bezeichnet sind, liegt zur öffentlichen Kenntnisnahme auf der hiesigen Bürgermeisterei aus. Die Polizeiverordnung, durch welche die Bauweise für die Zukunft einheitlich geregelt werden soll, ist mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt rechtskräftig geworden.

d. **Idstein i. L., 11. Dezember.** Der hiesige „Turnverein“ (gegründet 1844) setzte in seiner Generalversammlung am Montagabend im „Hotel Merz“ ein Programm für die Winterfestlichkeiten fest. Es wurde beschlossen, am 2. Weihnachtstage einen Familienabend mit Ball abzuhalten. Der allwinterliche Turnball wird geschlossen sein; es ist dafür der 2. Februar in Aussicht genommen; am Fastnachtdienstag (3. März) wird der öffentliche Maskenball stattfinden. Der Vorstand wurde in der weiteren Verhandlung beauftragt, ganz energisch Front zu machen gegen die hier herrschende Unsitte, schulpflichtige Kinder mit auf die Bälle zu nehmen. — Bei der gestrigen Stichwahl in der 1. Klasse der Stadtverordneten-Versammlung wurde Apotheker Lindenborn gewählt. — Ein Vogelschutzverein hat sich hier auf Veranlassung des Lehrers Beder gebildet, demselben sind über 100 Damen und Herren als Mitglieder beigetreten, der Mindestjahresbeitrag beläuft sich auf 50 Pf. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende ist Frä. Kunz, Geschäftsführer Lehrer Beder, Kassiererin Frä. Hofmann, Schriftführer Landwirt Ludwig Schül, Beisitzer Rektor a. D. Oppermann und Oberförster Brieden. Als erster Jahresarbeitsplan wurde beschlossen: 1. Errichtung von Winterfutterplätzen durch Aufstellen von drei größeren Futterhäuschen und zahlreichen Futterhölzern (nach Verlepf); 2. gemeinschaftlicher Bezug von Nisthöhlen und 3. Errichtung von Nisthaken. Diese Arbeiten sollen sofort begonnen werden; außerdem sollen die städtischen Behörden sowie der 9. landwirtschaftliche Bezirksverein für die Tätigkeit interessiert werden.

— **Söckel a. M., 11. Dezember.** Der neugegründete freisinnige Verein hielt am Sonntag seine erste öffentliche Versammlung im Kasinoab ab. Nach ein-

imperativische Eigennamen und Beinamen gab es und gibt es noch — zum Teil nur in der Volkssprache — in weiter Verbreitung. In der mittelhochdeutschen Literatur tragen die Koryphäen der Spielmannsdichtung, Suchenfen, der angesehenste Dichterdirekt der Mittelalters (d. i. Such der Kunst), Suchenwirt (Such den Herrn) und Raumsland der Sachse (Räume, durchstreife das Land) solche Namen. Auch der Name des berühmten keltisch-französischen Sagenhelden Percival (Parzival) heißt nichts anderes als „durchstreife das Land“. Die deutschen Familiennamen Vietendüvel (Weiß den Teufel), Weissenherz (Weiß den Hirschen), Galtseist, Schlagintweit u. a., die niederdeutschen „Schmeckelnamen“ Stahnenweg (Steh im Wege), Gahldesore (Geh bei der Furche, d. i. des Aders), Hühldenast (Hüh neben der Nacht), Snwindagötte (Schneue in die Grube), mit denen das Volk tölpelhafte oder rüde Menschen bezeichnet, sind ganz auf gleiche Weise gebildet.

\* **Die Nobelpreisdräger.** Michelson (Preis für Physik) ist ein geborener Deutscher. Seine Untersuchungen liegen fast alle auf dem Gebiet der Optik. Seine größeren Arbeiten beschäftigen sich mit der Aberration des Lichtes, mit der Geschwindigkeit des Lichtes und mit seiner Zerlegung. — Der Berliner landwirtschaftliche Chemiker Eduard Buchner (Preis für Chemie) hat besonders in der Erforschung des Gärungsprozesses Hervorragendes geleistet. Er hat die Pasteurische Gärungstheorie, nach der zur Vergärung unbedingt lebende Gesezellen nötig sein sollen, widerlegt. — Charles Louis Alfons Laveran (Preis für Medizin), geboren 1845 in Paris, ist Chef des Service honoraire am Institut Pasteur. Er hat sehr wichtige Arbeiten über das Sumpffieber verfaßt. — Rudyard Kipling (Preis für Literatur), der indobritische Dichter, verdankt seinen Ruhm vor allem dem „Dschungel-Buch“. Wie hier die unheimlich-schwüle Natur des indischen Dschungels geschildert ist, wie die Charaktere und Lebensgewohnheiten der Tiere mit einem tiefen Verständnis für ihr Wesen anschaulich gezeichnet werden, das ist durchaus meisterlich. In den indischen Soldaten-Novellen schildert er den eigentümlichen Typus des angloindischen Soldaten in scharfen und sicheren

Strichen; und „Das erloschene Licht“ (The light that failed) ist ein Roman aus dem Londoner Künstler- und Journalistenleben, in dessen tragischem Ausgange sich Kipling zu ungewöhnlicher Höhe erhebt.

\* **Richard Wagner und Bellini.** Vor siebzehn Jahren dirigierte Richard Wagner Bellini „Norma“ als Novität im Stadttheater zu Nizza zu seinem Benefiz. Er veröffentlichte anlässlich dieses Ehrenabends folgende Theateranzeige: „Sonnenabend, den 11. Dezember 1897, wird zum Vortheile des Unterzeichneten zum ersten Male ausgeführt: Norma, Große romantische Oper in zwei Akten von Bellini. — Der Unterzeichnete glaubt seine Verehrung für das kunstsiebende Publikum dieser Stadt nicht besser betätigen zu können, als eben durch die Wahl dieser Oper zu seinem Benefiz, welches ihm zunächst für seine Bemühungen um die Förderung und künftige Ausbildung jugendlich-musikalischer Talente der hiesigen Bühne bewilligt worden ist. Norma ist von allen Schöpfungen Bellinis diejenige, welche neben der reichsten Melodienfülle die innerste Glut mit tiefer Wahrheit vereint, und selbst die entschiedensten Gegner neitalienischer Musik haben dieser Komposition die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie, zum Herzen sprechend, ein inneres Streben zeige und der Flacheit nicht huldige. Da nun für das Einstudieren und die Ausstattung dieses Werkes alles geschehen, so darf ich es wohl wagen, das theaterliebende Publikum geborsamst einzuladen, und ich tue dies in der freudigen Hoffnung, daß mein bisheriges eifriges Bestreben auf meinem Plache möglichst meiner Pflicht zu genügen, teilnehmende und nachsichtige Anerkennung gefunden habe.“

Nizza, den 8. Dezember 1897.

Richard Wagner, Kapellmeister.

#### Theater und Literatur

Die Aufnahme Clemenceaus in den französischen Schriftsteller-Verband, um die der Ministerpräsident selbst nachgesucht hatte, erfolgte, wie aus Paris berichtet wird, am Montag durch den dafür bestellten Ausschuss mit Einstimmigkeit. Die literarischen Verdienste Clemenceaus nicht nur in seinen Büchern, sondern auch in seinen Artikeln wurden von

dem Berichterstatter Delbanc ohne Überschwänglichkeit in würdiger Weise auseinandergelegt und gefeiert. Gleichzeitig wurden Maeterlinck und die Senatoren Poincaré und Comba in den Verband aufgenommen, in dem somit jetzt Regierung und Parlament außerordentlich glänzend vertreten sind.

Wie man aus Wien meldet, läßt das Befinden und der Kräftezustand der bekannten Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach zu wünschenswerten. Sie hat vor wenigen Monaten ihr 77. Lebensjahr vollendet.

#### Bildende Kunst und Musik.

Vierzehn Kompositionen von Paganini wurden im Archiv der Stadt Perugia entdeckt. Ein englischer Bankier hat für fünf dieser Manuskripte den Preis von 12000 Pfund Sterling geboten. Hr. Pierpont Morgan will zehn von den Manuskripten haben und hat für diese zehn 40000 Pfund Sterling. Der italienische Finanzminister soll, wie die „Times“ mitteilen, der Municipalität von Perugia verboten haben, die Manuskripte zu veräußern, weil die Regierung sie selbst kaufen werde.

Die Erneuerungsarbeiten an dem Torre de las Damas der Alhambra haben begonnen. Alle modernen häßlichen Zutaten werden entfernt und die Anlage möglichst in der ursprünglichen Art wiederhergestellt. Nach dem Urteil von Sachverständigen dürfte dieser Teil des berühmten Bauwerkes, wenn erst die Arbeit vollendet, eine seiner Hauptschönheitsmerkmale werden.

#### Wissenschaft und Technik.

Die Zahl der an der Universität Gießen Immatrikulierten beträgt im laufenden Semester 1144 gegen 1192 im letzten Sommer und 1097 im Wintersemester 1906/07. Dazu kommen noch 18 Hospitanten und 141 andere Hörer und Hörerinnen, so daß sich die Gesamtfrequenz auf 1303 beläuft. Von den 1144 Immatrikulierten stammen 746 aus dem Großherzogtum Hessen.

Aus der Schweiz kommt die Nachricht, daß in Lausanne Bräulein Cecile Buttiaz als erste die Diplomprüfung als Elektroingenieurin bestanden hat.







## Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Piesbadener Tagblattes“.  
# Berlin, 12. Dezember.

Am Bundesratssitz: die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg und Freiherr v. Stengel, sowie Handelsminister Dr. Delbrück.

Auf der Tagesordnung steht  
das Börsengesetz.

Handelsminister Dr. Delbrück führt aus: Die Börse sei ein Institut von weittragender Bedeutung für das ganze wirtschaftliche Leben des Volkes. Das alte Börsengesetz vom 22. Juli 1896 habe keineswegs die an dasselbe geknüpften Hoffnungen erfüllt. Die Regierungen hoffen, daß die Novelle von Erfolg begleitet sein werde, um so mehr, als die Mängel des bisherigen Gesetzes sich in der 10jährigen Gültigkeit klar herausgestellt haben. Bei dem Erlaß des Börsengesetzes hatte man die Absicht, das wirtschaftlich und moralisch verwerfliche Börsenspiel oder vielmehr den Mißbrauch der Börse zu beseitigen. Zu diesem Zweck habe man das Börsenregistergesetz in mobilem Kapital, dem Bergwerk und Fabrikanteilen verboten und habe ferner das Börsenregistergesetz, sowie im § 6 bestimmt, daß gewisse Börsenregistermängel ein Schuldverhältnis nicht begründen sollen. Um die Grenze zwischen erlaubten und verbotenen Geschäften zu finden, glaubte man, den Begriff des Börsenregistermangels gesetzlich festlegen zu sollen. In den Bestimmungen des Terminregistergesetzes liege die Wurzel der Unklarheiten, an deren Beseitigung jetzt herangetreten werde. Das bisherige Gesetz richte besonders den Schaden an, daß die kleinen Provinzialbörsen teilweise

von den Großbanken aufgekauft

wurden. Das Gesetz umgrenze den Kreis der Personen, die an den handelsrechtlichen Börsengeschäften als Kontrahenten beteiligt sein dürfen. Landwirte dürfen bei jedem Geschäft nur soviel Ware handeln, wie es ihrer Überzeugung entspricht, ebenso werden Handwerker oder Personen, deren gewerblicher Betrieb nicht über den Umfang des Kleinhandels hinausgeht, ausgeschlossen, auch wenn sie in das Handelsregister eingetragen sind. Das Gesetz erblickt im Börsenregisterhandel im wesentlichen ein Handelsinstitut der Volkswirtschaft. In dem § 118 sei die Definition des Börsenregistermangels festgelegt. Ferner lasse der Entwurf das Verbot des Börsenregistermangels in Getreide und Mühlensatzfabrikaten unverändert bestehen. Der Entwurf habe lediglich den Zweck, eine rechtliche Klarheit zu schaffen, vor allem sollten Zustände beseitigt werden, die demoralisierend auf das Publikum und den Kaufmannstand wirken müssen zur Schädigung des Kaufmannstandes im In- und Ausland. Der Entwurf habe keine politische Bedeutung, deshalb hoffe er, daß es gelingen werde, auf Grund dieses Entwurfs zu einem erfolgreichen Ergebnis zu gelangen. (Beifall.)

Abg. Dr. Semler (nat.-lib.) stimmt der Vorlage im allgemeinen zu. Das Terminregistergesetz würde von der Landwirtschaft bekämpft in der Befürchtung, daß dadurch die Getreidepreise leiden würden. Darüber bestehe kein Zweifel, daß jeder Terminmarkt auf die Bildung von Transaktionspreisen Einfluß habe. Tatsächlich sei aber der Getreidepreis nicht durch den Terminhandel beeinträchtigt worden. Die Schädigung der kleinen Banken, die durch das Börsengesetz hervorgerufen worden sei, sei bedauerlich. Gewiß erfüllten die Großbanken hohe wirtschaftliche Aufgaben, aber es sei doch zweifelhaft, ob die Akkumulation des Geldes für die wirtschaftliche Lage und für die deutsche Industrie vorteilhaft sei. Zu begrüßen sei es, daß die verschiedenen Forderungen zu Terminregistern für kleine Bank- und Privatleute beseitigt würden. Die Hauptsache sei, daß man dem Termingeschäft ansehen könne, ob ein Zeitgeschäft gemeint ist oder ob es als Spekulationsgeschäft von den Parteien gewollt ist. Der Redner bemängelt dann verschiedentlich die Ausdrucksweise des Entwurfs.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegramm des „Piesbadener Tagblattes“.  
— Berlin, 12. Dezember.

Am Ministertische: v. Rheinbaben und v. Moltke.

Es folgt die erste Beratung über den  
Entwurf des Polizeikostengesetzes.

Minister des Innern v. Moltke führt aus: Der Entwurf werde bei den großen Städten keine willkommene Aufnahme finden. Die Regierung habe aber die Verpflichtung, einzugreifen, wenn der Staat und öffentliche Interessen überfordert werden. Das jetzt geltende Gesetz von 1892 habe die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllt, da das Verhältnis der Polizeikostenbeiträge zu den Staatsaufwendungen in Städten mit staatlicher Polizeiverwaltung sich immer mehr zum Gunsten des Staates verschoben habe und die Städte mit eigener Polizeiverwaltung doppelt so viel für Polizeizwecke aufbringen als die Städte mit staatlicher Verwaltung. Um dem Staate zu seinem Rechte zu verhelfen und die angegebenen Mißstände abzustellen, schlage die Regierung vor,

eine feste Quote von zwei Pfennigen  
den Städten zuzuwenden.

Abg. v. Tressow (kons.) bedauert, daß schon jetzt die Revision des Gesetzes nötig sei, aber den vom Minister angeführten Gründen könne man sich nicht entziehen. Die vorgeschlagene Quote von 2% für die Städte und 3% für den Staat halte er für gerecht. Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen die Bestimmungen über Berlin, das nicht in unangerechter Weise zu den Kosten für die Landespolizei herangezogen werden dürfe, sowie die über Cassel, dessen vertragmäßige Rechte zu achten seien. Die Vorlage sei eine geeignete Grundlage für die Revision; er beantrage die Überweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Schröder-Cassel (natl.) erklärt, seine Fraktion sei gewillt, der Regierung höhere Kostenbeiträge der Städte zu bewilligen, wenn nachgewiesen werde, daß der Staat bei dem jetzigen Verteilungsmodus zu kurz komme. Bisher sei dieser Beweis nicht erbracht worden. Wenn die Städte mit eigener Polizeiverwaltung mehr Polizeikosten aufzubringen hätten als die mit staatlicher Verwaltung, so liege das vielleicht daran, daß die Gemeinden ihre Beamten besser bezahlten. Redner äußert Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs.

## Lezte Nachrichten.

wb. Darmstadt, 12. Dezember. Die zweite Kammer trat heute wieder zusammen. Es wurde zunächst eine große Zahl von kleinen Positionen erledigt. Auf eine Anfrage der Abgeordneten Dr. Schmitt und Genossen, betreffend die Vereins- und Versammlungsfreiheit, erwiderte der Staatsminister Ewald, die bessere Regierung habe an sich keine Veranlassung gehabt, die bestehenden Bestimmungen zu ändern. Nachdem aber der allgemeine Wunsch nach einem Vereinsvereinsgesetz sich geäußert und die Reichsregierung einen neuen Entwurf ausgearbeitet habe, konnte sich die bessere Regierung der Mitarbeit an dem Entwurf nicht verschließen. Die Stellungnahme der Großerzoglichen Regierung sei naturgemäß auf die Wahrung der Grundsätze gerichtet gewesen, wie sie sich seit Jahrzehnten in Hessen bewährt haben. In diesem Sinne war sie bestrebt, auf eine liberale Ausgestaltung der einzelnen Bestimmungen hinzuwirken.

wb. Wien, 12. Dezember. Eine Lokalcorrespondenz meldet: Die passive Resistenz der unteren Postbeamten begann heute früh in Wien und, soweit Telegramme vorliegen, in ganz Österreich.

wb. Thierneß, 12. Dezember. Der Kaiser ging heute früh kurz nach 7 Uhr 30 Minuten an Bord der „Hohenzollern“ in See.

wb. London, 12. Dezember. Die „Tribune“ schreibt: Daß der Kaiser ihm wohlthuende Ferien hatte, ist viel wert; daß sein Verkehr mit dem britischen Hofe und mit den anderen königlichen Gästen außerordentlich herzlich war, ist ein weiterer persönlicher Gewinn. Aber wir haben nicht oder nicht hauptsächlich Wilhelm II. glänzende und unermüdet tätige Persönlichkeit bewundert, sondern vor allem das anerkannte Haupt des deutschen Volkes. Die politische Bedeutung des Besuches besteht in seinem repräsentativen, fast symbolischen Charakter. Viele, untereinander verschiedene Kreise von Engländern hatten es sich schon angelegen sein lassen, Entfremdung, Eifersucht und Argwohn zu zerstreuen. Die beiden Hauptdiplomaten Europas haben jetzt ihr förmliches Siegel auf dieses demokratische Werk, die Annäherung zwischen England und Deutschland, gesetzt, das mit der englisch-französischen Entente vollkommen vereinbar ist. Die englisch-deutsche Freundschaft ist ein Ziel für sich selbst und unter dem weiteren Gesichtspunkt ist sie ein fester Schritt zu einer Union der europäischen Mächte für das allgemeine Wohl.

Sofia, 12. Dezember. (Privattelegramm.) In der vergangenen Nacht wurden die Führer der Revolutionäre Boris Sawasow und Garmanow durch Revolvergeschüsse getötet. Sawasow begleitete gerade den bei ihm weilenden Garmanow zur Türe, als ein Magdonier von der Straße herbeistieß und beide erschoss. Der Mörder ist ein Banderose und heißt Raniha. Er scheint den Mord aus persönlichen Motiven verübt zu haben, wiewohl auch angenommen wird, er sei von türkischer Seite zu dem Mord gebunden worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Darmstadt, 12. Dezember. (Privattelegramm.) Das Schwurgericht verurteilte den 31jährigen Schneidergesellen Gregor Jäger, der in der Nacht zum 23. August einen Raubanfall auf das Posthaus zu Püttendorf verübte, und eine Scheune in Brand gesetzt hatte, wegen Brandstiftung, verübten Raubs und versuchter Tötung der Frau des Posthalters Freund und des letzteren selbst zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden Jäger nicht zugestanden.

wb. Frankfurt a. M., 12. Dezember. Der verstorbene Professor Dr. Schmidt-Meyler hatte angeordnet, daß nach seinem Tode seine Lunge sezziert werden solle, um eventuell Anhaltspunkte darüber zu gewinnen, ob der stete Verkehr mit Lungen- und Halskranken auf den Organismus des behandelnden Arztes von Einfluß sei. Bei der Sektion hat sich gezeigt, daß die Lunge des Verstorbenen vollkommen gesund und intakt gewesen ist.

wb. Essen, 12. Dezember. In Vorbed wurde gestern abend in der Wirtschaft Kerthoff ein Raub verübt. Zwei Männer drohten, nachdem alle Gäste die Wirtschaft verlassen hatten, den Wirt und dessen Tochter zu erschlagen, falls sie sich zur Wehr setzen oder um Hilfe rufen würden. Nachdem plünderten sie die Kasse und entflohen. Die Räuber sind bisher noch nicht ermittelt worden.

wb. Metz, 12. Dezember. In dem benachbarten Lorch wurden heute früh die 80jährige Frau Donet und ihr Sohn ermordet im Keller aufgefunden. Es liegt Raubmord vor; die Täter sind noch nicht ermittelt.

wb. Andern (Prov. Sachsen), 12. Dezember. Der „Axtener Anzeiger“ meldet aus Aalbsried: Als sich gestern mittag die Ehefrau eines Schlossers auf kurze Zeit aus der Wohnung entfernte, geriet die am Ofen zum Trocknen aufgehängte Wäsche in Brand und zwei vier und zwei Jahre alte Kinder, die in ihren Betten lagen, erstickten.

## Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

wb. Berlin, 12. Dezember. Zwischen Delegierten des Verbandes Deutscher Textilwarenfabrikanten und den verschiedenen Abnehmergruppen, unter ihnen der Vor-

sand des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche (Eis Hamburg), sind nach eingehender Beratung und Aussprache die Grundlagen für eine Verständigung in befriedigender Weise festgestellt worden.

## Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Auf heute ist der Zentralausschuß der Reichsbank einberufen, um die Abschlagsdividende festzusetzen. Ferner wird der Präsident Dr. Koch über die Lage der Bank berichten, die eine anhaltende Anspannung aufweist, aber eine Diskontänderung nicht vorschlägt.

Von der Berliner Börse. Die Grundstimmung bleibt nach wie vor pessimistisch. Allseitig herrscht das dringende Bestreben, sich für den Ultimo weitgehendst vorzubereiten. Wegen der amerikanischen Geld- und überhaupt der Gesamtlage sind die Besorgnisse wieder recht gestiegen. Die Häufung ungünstiger Industrieberichte, der Preisrückgang auf der Londoner Wollauktion und der amerikanischen Baumwollbörsen bringt am Kassamarkt verschiedentlich Material heraus. Amerikaner waren zu 1/2 bis 3/4 Proz. niedrigeren Kursen gehalten. Banken weichend, Montanwerte lustlos. Trotz angeblicher Interventionskäufe konnte im Verlauf des Geschäfts keine eigentlich gebesserte Tendenz herbeigeführt werden. Es verläutet, daß größere Eberbachsche Wechsel protestiert worden sind. Privatkont 7 1/4 Proz.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf. Der Abschluß per 30. September ergibt nach Abschreibungen in Höhe von 959 667 M. und einschl. des Vortrags einen Überschuß von 987 091 M., welcher nach der statutenmäßigen Einlösung von Gewinnanteilscheinen die Zahlung des rückständigen Dividendenscheins pro 1903/04 mit 6 Proz. gestattet. Die Versammlung teilt mit, daß die Kriegerabteilung seit einiger Zeit nicht genügend beschäftigt ist, doch schweren Verhandlungen wegen neuer Aufträge. In der Abteilung für Friedensartikel ist genügend Beschäftigung für mehrere Monate, zum Teil auch noch längere Zeit vorhanden. Hierzu ist noch zu bemerken, daß das Ergebnis gegenüber dem vorjährigen Resultat einen ganz bedeutenden Rückgang zeigt. Wenn auch die Bestellungen für den russisch-japanischen Krieg das Resultat damals besonders günstig beeinflussten, so war doch ein so starker Rückgang nicht vorzusehen, denn für 1905/06 betrugen die ordentlichen Abschreibungen 1 103 832 M. und der Reingewinn 3 953 959 M.

Rückgang der Bleipreise. Während die anderen Metalle ausnahmslos im Preise seit Frühjahr einen bedeutenden Rückgang erfahren, hat der Bleipreis bis in die neuere Zeit sich sehr fest gehalten. In den letzten Wochen ging es aber auch hier stark abwärts und Blei ist von 21 1/4 Pfd. Sterl. am 21. Oktober bis 14 1/4 Pfd. Sterl. am 9. Dezember zurückgegangen. Der Grund hierfür liegt in dem Nachlassen der einst so starken Nachfrage und dann darin, daß Amerika mit Angebot äußerst reichlich am Markt erscheint.

Bergwerks-Gesellschaft Konsolidation. Bei dieser Gesellschaft hat der Betrieb zwar das gleiche Ergebnis wie i. V. erbracht, doch hat die Gesellschaft auf ihren großen Wertpapierbesitz, besonders auf preussische Konsols, beträchtliche Kursverluste abgeschrieben. Aus diesem Grunde wird angenommen, daß die Dividende die vorjährige Höhe von 30 Proz. schwerlich ganz erreichen wird.

Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft, Barmen. Die Verwaltung schätzt die Dividende unter Vorbehalt auf 6 bis 6 1/2 Proz. gegen 7 1/2 Proz. i. V. Die Gewinnergebnisse des laufenden Jahres sind an sich befriedigend. Abschreibungen auf den Wertpapierbestand sollen notwendig sein.

Kleine Finanzchronik. Laut Mitteilungen der Verwaltung der Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke, Aktien-Gesellschaft, W. A. Boese u. Ko. in Berlin, ist für 1907 ein erheblich besseres Ergebnis als im vergangenen Jahr zu erwarten, wo nur 2 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien ausgerichtet werden konnten. — In der Streitsache zwischen dem Eisenhüttenwerk Thale und dem früheren Verkaufsbureau der Vereinigten Emailierwerke hat das Kammergericht zugunsten des Eisenhüttenwerks Thale auf Erstattung der von dem Verkaufsbureau innegehaltenen 380 000 M. nebst 5 Proz. Zinsen entschieden. Dagegen wurde die Entschädigungsklage der Gesellschaft wegen zu geringer Zuweisung von Exportaufträgen abgewiesen. — Sowohl das „B. T.“ wie die „F. Z.“ enthalten Artikel, laut welchen eine neue große russische Anleihe fürs erste nicht zu erwarten ist. Der dringende Bedarf von etwa 100 Mill. Rbl. soll nach der „F. Z.“ im Inland aufgebracht werden. Nach dem „B. T.“ soll eine Milliardenanleihe seitens Rußlands in absehbarer Zeit überhaupt nicht mehr zu erwarten sein. — Aus Kalkutta wird gemeldet, daß die vorläufige Abschätzung der Birmareis-Ernte 3 1/2 Mill. Tonnen für den Export ergibt, oder 150 000 Tonnen mehr als i. V. — Die Dividende der Lederfabrik Hirschberg, vorm. Knoch, wird trotz rückgängiger Konjunktur wieder auf 10 Proz. geschätzt. — Die 4proz. Kieler Stadtanleihe wurde überzeichnet, so daß eine Reduktion der Anmeldungen erfolgen muß. — Die Baufirma Schwartz in Duisburg geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen 160 000 M.

## Geschäftliches.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten  
und die Beilage „Der Roman“.

Beilage: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Orgerbach; für Literatur: G. Kaiser; für Wirtschaftliche Nachrichten, Sport und Volksleben: G. Kaiser; für Hauswirtschaftliche Nachrichten, aus der Umgebung: G. Kaiser; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Kaiser; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 skand. Krone = ₰ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ₰ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ₰ 2.16; 1 Peso = ₰ 4; 1 Dollar = ₰ 4.20; 7 fl. süddeutsche Würg. = ₰ 12; 1 Mk. Uko. = ₰ 1.50.

| Staats-Papiere.               | Zi.    | In % | Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds. | Zi.    | In % |
|-------------------------------|--------|------|----------------------------|--------|------|
| a) Deutsche.                  |        |      | Centr. Pacif. I Ref. M.    |        |      |
| 1/2 D. R.-Schatz-Anw.         | 92.10  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 D. Reichs-Anleihe         | 92.65  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Pr. Schatz-Anw.           | 92.65  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Preuss. Consols           | 92.65  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Bad. A. v. 1901 uk. 09    | 100.20 |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Anl. (abg.) s. f.         | 92.30  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Anl. v. 1896 abg.         | 91.70  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1892 u. 94             | 92.30  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1900 uk. 05            | 92.30  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 A. 1902 uk. 1910          | 91.65  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1904 u. 1912           | 91.65  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1896                   | 91.65  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Bayr. Abl.-Rente s. f.    | 91.65  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 E.-B.-A. u. k. 66         | 100.25 |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 E.-B.-A. v. 1892          | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 E.-B.-A. v. 1892          | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Braunschw. Anl. Thlr.     | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Brem. St.-A. v. 1888      | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1892                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1890 uk. 1900          | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1896                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1902 uk. 1912          | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Elsass-Lothr. Rente       | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Hamb. St.-A. 1900 u. 09   | 100.00 |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 St.-Rente                 | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 St.-A. amrt. 1887         | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1891                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1893                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1899                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1904                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1886                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1897                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1902                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Gr. Hess. St.-R.          | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Anl. (v. 99)              | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 (abg.)                    | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Meckl.-Schw. C. 90/94     | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Sächsische Rente          | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Waldeck-Pyrm. abg.        | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 Württ. v. 1875 uk. abg.   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1885 u. 87             | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1888 u. 1889           | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1903                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1894                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1895                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1900                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1903                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| 3/4 v. 1896                   | 91.90  |      | 3/4 do.                    | 92.50  |      |
| b) Ausländische.              |        |      | Diverse Obligationen.      |        |      |
| I. Europäische.               |        |      | In %.                      |        |      |
| 3/4 Belgische Rente Fr.       | 92.50  |      | 4/4 Armat. u. Masch. H.    | 92.50  |      |
| 3/4 Bern. St.-Anl. v. 1895    | 92.50  |      | 4/4 Aschaff. Bantp. Hyp.   | 92.50  |      |
| 3/4 Bosn. u. Herzeg. 95 Kr.   | 92.50  |      | 4/4 Bank für industr. U.   | 92.50  |      |
| 3/4 u. Herzeg. 1913           | 92.50  |      | 4/4 do. l. orient. Eisenb. | 92.50  |      |
| 3/4 u. Herzeg. 1913           | 92.50  |      | 4/4 Braueri Binding H.     | 92.50  |      |
| 3/4 Bulg. Tabak v. 1902       | 92.50  |      | 4/4 do. Frkf. Essig.       | 92.50  |      |
| 3/4 Französis. Rente Fr.      | 92.50  |      | 4/4 do. Nicolay Han.       | 101.00 |      |
| 3/4 Oailz. Land.-A. str. Kr.  | 92.50  |      | 4/4 do. Mainzer Br.        | 92.50  |      |
| 3/4 Propriation               | 92.50  |      | 4/4 do. Rhein. Alth.       | 100.50 |      |
| 3/4 Griech. E.-B. str. 90 Fr. | 92.50  |      | 4/4 do. Mainz r. 103       | 92.50  |      |
| 3/4 Mon.-Anl. v. 87           | 92.50  |      | 4/4 do. Storch Speyer      | 100.30 |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do. Werger             | 92.50  |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |
| 3/4 87 25000                  | 92.50  |      | 4/4 do.                    |        |      |



# Bücher für den Weihnachtstisch.

Ausgewähltes Lager moderner Geschenkliteratur. \* Sämtliche bedeutende Neuerscheinungen vorrätig.

## Jugendschriften f. jüngere Kinder.

Grimms Märchen per Band von 1.65 bis 2.00 Pf.  
 Becksteins Märchen per Band von 1.65 bis 2.00 Pf.  
 Heincks Märchen per Band von 1.65 bis 2.00 Pf.  
 Andersens Märchen per Band von 1.65 bis 2.00 Pf.  
 Rubezahl 1.65, 80 Pf., 50 Pf., 20 Pf.  
 „Beim Grossmütterchen“ 50 Pf.  
 „Märchenzauber“ 50 Pf.  
 Kinderlust, herausgegeben von Fr. Schanz, antiqu., statt 5.50 nur 3.00 Mk.  
 Herzblättchens Zeitvertreib, herausgeg. v. Thekla von Gumpert, antiqu., statt 6.00 nur 3.25 Mk.  
 Kinderkalender 1908 85 Pf.

## Henriette Davidis Kochbuch

(verschiedene Ausgaben) 1.90, 1.20, 60 Pf.

## Jugendschriften für Mädchen.

Im Wechsel der Tage von M. Felseneck 50 Pf.  
 Frau Majors Töchterchen von Nordeck 50 Pf.  
 Die Jagd nach dem Glück v. M. Felseneck 50 Pf.  
 Wenn Du noch eine Mutter hast von Höcker 50 Pf.  
 Heideröschen von M. Felseneck 50 Pf.  
 Aus sonnigen Tagen von Fogowitz 80 Pf.  
 Elteralos von M. Felseneck 80 Pf.  
 Heideprinzesschen von M. Otto 1.00 Mk.  
 Susanne von M. Schöber 1.00 Mk.  
 Tochter der Veilchenstadt von E. Polko 1.00 Mk.  
 Mansell Uebermut von E. Halden statt 4.50 nur 2.50 Mk.  
 Königin Louise von E. Halden statt 4.50 nur 2.50 Mk.  
 Junge Mädchen, herausgegeben von Frida Schanz, antiqu., statt 8.00 nur 3.00 Mk.  
 Deutsches Mädchenbuch, ant., statt 6.50 nur 4.00 Mk.  
 Töchter-Album, antiqu., statt 7.00 nur 4.00 Mk.

## Jugendschriften für Knaben.

Till Eulenspiegel 1.65, 80 Pf., 50 Pf., 20 Pf.  
 Münchhausen 1.65, 80 Pf., 50 Pf., 20 Pf.  
 Robinson Crusoe 1.65, 80 Pf., 50 Pf., 20 Pf.  
 Lederstrumpf 1.65, 80 Pf., 50 Pf., 20 Pf.  
 Sigismund Rüstig 1.65, 80 Pf., 50 Pf., 20 Pf.  
 Oskel Toms Hütte 80 Pf.  
 Sagen des klass. Altertums 80 Pf.  
 Franz Hoffmanns neuer deutscher Jugendfreund, antiqu., statt 6.00 nur 4.00 Mk.  
 Deutsches Knabenbuch, antiqu., statt 6.50 nur 4.00 Mk.

## Bilderbücher

in grosser Auswahl von 10 Pf. an.

## Klassiker

in den verschiedensten Ausgaben vorrätig.

Chamisso . . . . . 1.10  
 Eichendorff . . . 2 Bände 2.20  
 Freiligrath . . . . 1.10  
 Goethe . . . . . 4 Bände 4.40  
 Hauff . . . . . 2 Bände 2.20  
 Hebbel . . . . . 2 Bände 2.20  
 Heine . . . . . 4 Bände 4.40

Kleist . . . . . 1.10  
 Körner . . . . . 1.10  
 Lenau . . . . . 1.10  
 Lessing . . . . . 3 Bände 3.30  
 Mörike . . . . . 1.10  
 Reuter . . . . . 4 Bände 4.40  
 Rückert . . . . . 3 Bände 3.30

Schiller . . . . . 4 Bände 4.40  
 Shakespeare . . . 4 Bände 4.40  
 Stifter . . . . . 2 Bände 2.20  
 Uhland . . . . . 1.10  
 Wieland . . . . . 1.10  
 Zschokke . . . . . 4 Bände 4.40

in eleganten modernen Leinenbänden.

## Musikalien.

Globus-Salon-Album, Tanz-Album, Musik und Gesang.  
 Opera-Album, Liederschatz, elegant gebunden, jeder Band 3.00 Mk.  
 Musikalischer Hausschatz, über 1100 Lieder, herausgegeben von Fink, früherer Ladenpreis 13.50, jetzt nur 1.45 Mk.  
 Weihnachts-Album, enthaltend 86 der beliebtesten Weihnachts- und Neujahrslieder . . . . . 1.00 und 50 Pf.

## Papier-Ausstattungen.

Cassette, 25 Bogen, 25 Couverts, hübscher Karton . . . . . 30 Pf.  
 Cassette, 25 Briefbogen und 25 gefütterte Couverts . . . . . 48 Pf.  
 Cassette, 25 Bogen und 25 Couverts, Leinen, in allen Farben . . . . . 65 Pf.  
 Cassette, 20 Bogen, 5 Doppelkarten und 25 Couverts, farbig . . . . . 70 Pf.  
 Cassette, hübsche Ausstattung, 20 Bogen, 5 Kart., 25 Couverts, farbig, 95 Pf.  
 Weihnachts-Cassette, Elfenbeinpapier, 30 Bogen, 10 Kart., 40 Couv., 1.10 Mk.

# S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K8

## Das Vorteilhafteste, was bis jetzt gebracht wurde,

bringen wir in den nächsten Tagen.

Für das

## Weihnachtsfest die passendsten Geschenke.

Wegen bevorstehenden grossen Erneuerungen und vollständiger Räumung einzelner Artikel verkaufen wir zu Preisen, die bis jetzt noch nicht gemacht wurden.

Unser Konfektionslager soll radikal geräumt werden, daher folgende Preisermässigung:

|                          |                              |                         |
|--------------------------|------------------------------|-------------------------|
| Fertige Ballkleider      | aus Tull, Seide, Batist,     | jetzt von Mk. 12.00 an. |
|                          | früherer Wert bis Mk. 35.00, |                         |
| Halbfertige Ballkleider, | früherer Wert bis Mk. 25.00, | jetzt von Mk. 10.00 an. |
| Reizende Jackenkleider,  | früherer Wert bis Mk. 35.00, | jetzt von Mk. 12.00 an. |

Sämtliche Strassen- und Abendmäntel fast zur Hälfte des ausgezeichneten Preises.

Ein Posten von über 1000 Meter Seidenstoffe u. Sammete, reizende Farben u. Dessins, für 1 Mark und 1.50 Mark per Meter.

Auf unsere grosse Auswahl in Spitzen- und Seidenblusen, Federboas, Ballecharpes und Pelze gewähren wir trotz der billigen ausgezeichneten Preise einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent.**

➡ Auswahlendungen können nicht gemacht werden. ➡

# J. Hirsch Söhne

Langgasse, Ecke Bärenstrasse.





## So schmeckt und bekommt Haemacolade

Erhältlich ausser in den Apotheken und Drogerien in den Kolonialwarenhandlungen und Konfitürengeschäften.

Vorrätig bei: Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Viktoria-Apotheke, J. Bau, Rheinstraße 41, Ernst Dittich, Friedrichstraße 18, Louis Kimmel, Nerostraße 46, Ph. Kissel, Röderstraße 27, Jakob Minor, Schwalbacherstraße, Moebius, Drogerie, Taunusstraße 25, Carl Witzel, Michelsberg 11. (B. Z. 44530) F 29

General-Vertreter für Süddeutschland: Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 13. Dezember.

Abends 7 1/2 Uhr im grossen Konzertsaal:

### VI. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Fräulein Berta Morena, Königlich-kammermängerin aus München (Sopran), Herr Professor Julius Klengel aus Leipzig (Violoncello). Orchester: Städtisches Auerorchester.

Programm. 1. Ouvertüre zur Oper „Der Bärenhäuter“ von Siegfried Wagner. 2. Variationen über ein Rococthemata für Violoncello mit Orchester von Peter Tschakowsky. (Herr Professor Klengel.) 3. Arie aus der Oper „Oberon“: „Ozean, du Ungeheuer“ von C. M. v. Weber. (Fräulein Morena.) 4. Ouvertüre-Fantasie: Francesca da Rimini op. 32 nach Dante von Peter Tschakowsky. Pause. 5. Violoncello-Vorträge mit Klavierbegleitung: a) Cantabile von César Cui, b) Airs bas Ryrs von Alfredo Piatti. (Herr Professor Klengel.) 6. Isolde's Liebestod aus der Oper „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner. (Fräulein Morena.) 7. Zum ersten Male: Danze piemontesi von Leone Sinigaglia. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mark, I. Parkett 1.—12. Reihe 4 Mark, I. Parkett 13.—22. Reihe 3.50 Mark, II. Parkett 3 Mark, Rangalgalerie 3 Mark, Rangalgalerie Rückst. 2.50 Mark. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 8 1/2 Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Zyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Zyklus-Konzert-Karten berechnen) von der Gartenterrasse. F 246

Städtische Kurverwaltung.

Die neuen Erscheinungen des

### Büchermarktes

sind stets erhältlich durch

August Deffner,  
Wiesbaden.

Buchhändler u. Antiquar,  
1 Herrnhühlgasse 1.

### Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges.  
gesch.). Anerkannt bestes  
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-  
saugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Er-  
kältung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich. 1423

Paket à 1 Dtsd. 35. —,  
à 1/2 „ 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 50 Pf.  
an per Dtsd.

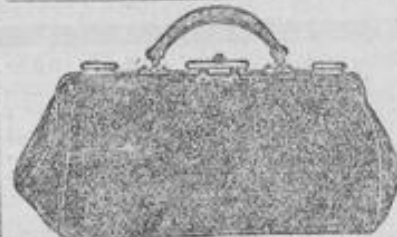
Befestigungsgürtel in  
allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6, Telefon 717.

Das Wohl der Frau und  
das Wohl der Familie wird  
dauernd erhalten durch An-  
nahme der interessant.  
hyg. Schrift:

### Ausflärung!

von Dr. med. Dammann,  
Nervenarzt in Berlin W.  
In haben in allen Wies-  
badener Buchhandlungen.  
Preis 25 Bfa. 9756



Handtaschen, Bettentaschen,  
Handkoffer, Koffer, Koffer,  
Portemonnaies.  
Grösste Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,

Frankfurterstrasse 10. 1152

### Von besten Haaren!

Herstellung von Scheiteln, Perücken,  
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 1451  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
M. Gärth, Spiegelgasse 1.

Für Hausfrauen  
Billige Kerzen.

Elektrokerzen brennen am  
besten. Guss leicht beschädigte  
Dug. 55, 30, 1.20. Hier:  
Ch. Tauber, Drogerie, Kir-  
chgasse 6, C. Kühler, Drogerie,  
Hauptstrasse. F 150

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1558  
Herm. Stickschorn, Gr. Burgstr. 4.

Frauenleiden  
best. f. n. und  
bes. f. n. und  
Offerten unter A. 693 an den  
Tagblatt-Verlag.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Eintrittskarten für hiesige Einwohner für das Jahr 1908  
gelangen schon am Montag, den 16. d. M., an der Tageskasse des  
Kurhauses, Haupteingang rechts, zur Verausgabung und haben  
vom Tage der Ausstellung ab Gültigkeit.

Nach § 1, II der Bestimmungen für die Verausgabung der  
Kurkarten sind als Einwohner nur solche Personen zu betrachten,  
die hier ihren Wohnsitz haben und zu den direkten  
Gemeindesteuern herangezogen sind.

Zugezogene Fremden, welche beabsichtigen, für dauernd in  
Wiesbaden Wohnsitz zu nehmen, haben nur dann Anspruch auf  
Einwohnerkarten, wenn sie bei Lösung derselben einen Steuer-  
anmeldnachweis vom Steuerbureau des Rathauses vorlegen.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1907. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Telephon 385.

### Münchener Löwenbräu Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,  
nur in Originalabfüllung  
1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.  
Gen.-Vertr. Meur. Ditt, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385 1629

Billiger

## Christbaum- Schmuck.

Grösste Auswahl.

Um den Andrang in den letzten Tagen vor  
Weihnachten zu vermindern, gewähre ich bis  
15. Dezember auf meine bekannt billigen  
Preise einen 1894

Rabatt von 10 %.

Geldgasse H. Kneipp, Geldgasse 19.



### Echt goldene für Damen

mit gutem Werk. Alabaster-Zifferblatt,  
10 Rubis, 2 Jahre Garantie, Mk. 20,  
dieselben mit starkem Werk.  
kräftigerem Gehäuse, schön mit  
Emaille-Einlagen verziert und 3 Jahre  
Garantie v. Mk. 24.—,  
mit Sprungdeckel von Mk. 26.—.

Matgold, elegante Spindeluhren-Fasson, mit 5 echten Diamanten,  
v. Mk. 38.—, do. aber stärker u. 585 gestempelt, v. Mk. 58.—.  
Sonstige reich dekor. Damen- u. Herrenuhren entspr. billig.

### Echt silberne

für Damen oder Herren.

800/000 gestemp., mit dopp. grav. Goldrand, 2 Jahre Gar., Mk. 9.50,  
do. mit starkem Brückenwerk, 6 Rubis, 2 Jahre Gar., Mk. 12.—,  
do. mit silbernen Innendeckel, 10 Rubis, 3 Jahre Gar., Mk. 16.—,  
do. mit gutem Ankerwerk, 15 Rubis, Spiral „Breguet“, 4 Jahre  
Garantie . . . . . von Mk. 24.—,  
do. m. Sprungdeckel, Präzisionsankerwerk u. Gangschein, Mk. 48.—.

Meine sämtlichen Uhren, auch die billigen, sind in meiner  
Werkstatt sorgfältig abgezogen und genau reguliert.

## Herm. Otto Bernstein,

privil. Uhrmacher. — Gegründet 1896.

Wiesbaden, Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

## Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Frischer Hummer — Austern — Kaviar.

Aal blau mit Gurkensalat. Gedämpfte Ochsenrippe mit Gemüse. Strass-  
burger Brätkerfen. Gefülltes Rehblatt mit Trüffel-Sauce. Salm von Fasan.  
Thüringer Klöße mit Schmorbraten.

Bisens von 12 Uhr ab zu 1.50, 2.50 und höher.  
Pilsner Urquell. Münchener Schwabinger. Germania-Bier.  
Weine erster hiesiger Firmen.

Morgen Samstagabend: Bohnensuppe mit Rauchfleisch.  
NB. Bäder der altherühmten Adlerquelle per Dtsd. Mk. 10.—.

Zucker-Magen-Kranken empfehlen erste  
Gunther's Aleuronat-Gebäcke  
FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.  
(Fa. 2032g) F 146







Hofstraße 23, Stb. 3 S., u. Keller  
 sofort od. später zu verm. 4142  
 Oberallee 20, Bortl. 3-3-23. Manl.  
 u. Berthl. u. Krenke u. H. Lager-  
 platz auf 1. April 1908 zu verm.  
 Auch Vorgarten. 4157  
 Sonnenr. 5, 1 r., 3-3-23. Bortl. 3735  
 Sonnenstraße 22, Stb. 3-3-Bohn., eb.  
 m. Vorkeller, sof. bill. a. v. 4151  
 Neubau Rüdesheimerstraße 27 (schöne  
 3-Zimmer-Bohnungen, der Neuzent  
 entspr., 3. verm. Nabh. daf. 4006  
 Schornhorststraße 19, 1. fch. 3-3-23.  
 mit Bad u. 2 Balf. zu verm. 3834  
 Schornhorststraße 37 fch. 3-3-23.  
 3 St. m. all. 355, 2. B. 1. B 6418  
 Scheffelstraße 6 3 u. 4-3-23., eleg.  
 einger., per 1. Nov. zu vermieten.  
 Nabh. Scheffelstraße 4. 4007  
 Scheffelstraße 9, Stb. 3 Zim.  
 mit Zubehör zu vermieten. 4204  
 Scheffelstraße 11, 225, 1. fch. 3-3-  
 23. v. 1. Jan. N. Nabh. 3. r. 4068  
 Scheffelstraße 24 3. u. 4-3-23.  
 22. fch. od. spät. N. 3. l. 4009  
 Seelstraße 6, Manl., 3 S., Küche u.  
 Keller zu vermieten. 4010  
 Schwalbaderstraße 47, 2. fch. 3-Zim.-  
 Bohn. zu vm. Nabh. 1. Etod. 3718  
 Schwalbaderstraße 57, 1. 3 S., u. u.  
 Kell. an ruh. H. Nam. per sof. zu  
 verm. Preis 500 Mk. jährl. 4011  
 Schwalbaderstraße 79 3 Zim., Küche  
 u. Rans. zu verm. Nabh. Part. 4012  
 Schwalbaderstraße 4, 1. 3 Zim.  
 u. Küche an vermieten. 4012  
 Sebanstr. 11, 5 S., fch. 3-3-23. 4234  
 Seerobstraße 2, 1 St., 3 Zimmer,  
 Küche, Bad usw., 600 Mk., sof. od.  
 spät. zu verm. Nabh. Part. 4013  
 Seerobstraße 24, Stb. 3, 3-3-23.  
 auf Pr. 380 Mk. N. Nabh. 1 r. B 6526  
 Steingasse 17 3 S., Küche u. Keller  
 mit oder ohne Mansarde, auf  
 1. Januar zu vermieten. 4014  
 Stifftstraße 21, 225, 2. 3-Zim.-Bohn.  
 per sofort zu vermieten. 4015  
 Taunusstraße 17, 1. St., 3 Zimmer,  
 Ball., Küche, Kell., an eine Dame,  
 Herrn. od. kleine Familie zu ver-  
 mieten. N. Part. Pr. 700 Mk. 4015  
 Tauscherstraße 5, Stb., 3-Zim.-23.  
 per sofort bill. zu verm. Näheres  
 S. Seng. Vorderstr. 3734  
 Tauscherstraße 28 3-23, 3 Zim. u.  
 Zub., zu vm. Nabh. 1 St. 4016  
 Tauscherstraße 43 ist im 1. Etod. eine  
 3-Zimmer-Bohnung mit Zubehör  
 sofort zu vermieten. B 6884  
 Tauscherstraße 15 3-Zim.-Bohn. auf  
 sof. od. spät. zu vm. Nabh. 3. 4017  
 Tauscherstraße 20, Stb., 3 S. u. N. u.  
 Was u. Bad, versch. sof. bill. B 6612  
 Tauscherstraße 27, Gartenb., (schöne  
 3-Zim.-Bohn. zu verm. Nabh. daf.  
 im Gartenb., 2 St. hint. B 6440  
 Tauscherstraße 22, 1. fch. 3-3-Bohn.  
 zum 1. April zu vm. Nabh. dafelbst.  
 Tauscherstraße 34 3-3-Bohn., 3 St.,  
 Bad, Ball., s. vm. Nabh. 3. l. 4018  
 In meinem Neubau Tauscherstraße 38  
 sind (schöne 3-Zimmer-Bohnungen  
 zu vermieten. Näheres dafelbst bei  
 H. Seng. B 6419  
 Tauscherstraße 3, 3 S., 3 S. m. r. Zub. al.  
 od. sp. Nabh. Part. b. Reuter 4160  
 Tauscherstraße 13, 225, fch. 3-3-23. 4020  
 Tauscherstraße 15, Stb., 3 S. u. N. B 6921  
 Tauscherstraße 23, 1. St., 3 Zimmer und  
 Zubehör zu vm. Nabh. dafelbst od.  
 im Speisereich. Tiefenbach 4021  
 Tauscherstraße 27, Erdgesch., 3-3-Bohn.  
 sofort mit od. ohne Heizraum.  
 Näheres haben od. 3 rechts.  
 Tauscherstraße 23 (schöne 3-Zim.-Bohn.  
 sof. od. später billig zu vermieten  
 bei A. Reinhard. Part. 4022  
 Tauscherstraße 12, 225, 1. sehr (schöne  
 3-Zimmer-Bohnung, reichliches  
 Zubehör. Erker 2 Ballons, Bad,  
 per 1. April 1908 zu verm. Nabh.  
 bei Hausmeister Dittmar. 3846  
 Tauscherstraße 5 (schöne 3-Zim.-Bohn. u.  
 Zub. m. 1. April zu vm. Nabh. 3.  
 3 große Zimmer, Vel-Etage, Küche,  
 Kammer, Keller, im Pr. v. 470 Mk.  
 auf 1. April zu verm. Nabh. Gustaf  
 Adolfsstraße 1. Part. 4223  
 Tauscherstraße 3-Zimmer-Bohnung zu verm.  
 N. bei Kurt, Körnerstraße 6. 3562  
 Tauscherstraße 3-Zim.-Bohnungen mit Bad  
 u. Ballon in meinem Gebäude  
 sof. od. sp. 3 Preise von 520 225.  
 an zu v. Nabh. Tiefenbach 2. 4023  
 Tauscherstraße 3-Zim.-Bohn., der Neuzent  
 entspr., sof. billig zu v. Gustaf zum  
 Winter-Bauhof Weid. b. Weid. 3799  
 3-Zimmer-Bohnung, groß, Stb., bill.  
 zu vermieten. Erbenheimstraße,  
 Neubau Stiehl. 4168



**B. Binner,**

Dambachstr. 10, Bdh. Part., 4 Zim., Küche, Speisekam., Bad u. Rubeh., v. 1. April 1908 z. verm. Näh. bei G. Philippi, Dambachstr. 12. 3872  
 Tschelmerstr. 78 4-Z.-W. z. v. 3849  
 Eiserstraße 20, Gartenh., schöne 4-Zim.-Wohn., m. Zubehör per sofort od. fr. zu v. Näh. Bdh. 2. 4028  
 Gießenstraße 5, Laden, 4-Z.-W. m. A., Ball., Gas u. Bad., 1. Et. per sof. zu verm. Preis 680. 4020  
 Goethestraße 18, Ede Moritzstr., 11 gl. 2. Et., Edwohn., v. 4—5 Z. p. d. od. 1. Apr. zu v. M. R. Gdl. 4164  
 GutsMuthsstraße 7 ger. 4-Z.-Wohn. m. Ballon u. a. Zub. p. sof. od. fr. zu vermieten. Näh. 1. Stod. 4030  
 GutsMuthsstr. 10 id. f. d. 4-Z.-W. m. reichl. Zub. zu vm. 4031  
 GutsMuthsstraße 11 11 im 1. Stod eine neu renovierte Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Bän. und Keller, per 1. April 1908 preislich zu vermieten. Näh. bei August Zeng, Kellertstraße 16. 4201  
 Hallgartenstraße 6 ar. 4-Z.-Wohn. m. Erker, Walfass, Bad u. Wächern Zim. im St. zu vermieten. 4032  
 Heilmundstraße 41, Bdh. im 1. St., 11 1 schöne Wohnung v. 4 großen Zimmern u. Küche zu v. Näh. bei S. Hornung & Co. i. Laden. B 6930  
 Herberstraße 17 id. 4-Zim.-Wohn. per sofort oder spät zu verm. Näh. bei 1. Et. bei Friesenborn. 4083  
 Herberstraße 23, 1, schöne 4-Z.-W. u. reichl. Zub. Näh. bei. 4034  
 Jahnstraße 25, 1, id. 4-Z.-Wohn. m. Ball. u. Zub. s. v. Näh. bei. 4035  
 Kaiser-Friedrich-Ring 1, Part. 1, 4 Zim., Ball. zum 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst. 4037  
 Kadenstraße 18, B., id. 4-Z.-Wohn. per 1. April zu vermieten. 4038  
 Karlstraße 17, schöne 4- u. 5-Z.-Wohn. auf 1. April s. vm. Näh. 1 r. 4262  
 Karlstraße 23 id. 4-Z.-W. s. 1. April. 4039  
 Ede Karlstraße 41, 3. Stod. bei C. Woffing, id. 4-Zim.-Wohnung mit Ballon u. reichl. Zub. auf gleich od. 1. Januar zu vermieten. 4039  
 Neubau Reichstraße 8, schöne 4-Zim.-Wohn., sof. zu vermieten. Näheres bei. Baubur. Part. od. Ballustr. 13, B. Bdh. 3847  
 Eurenstraße 7, 1 r., 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 4250  
 Eurenburgstr. 11, 1, 4-Z.-W., 900 29  
 Weinzerstraße 50, 1, 4 Z. m. Zub. u. Gartenhof per 1. April zu verm. 4040  
 Wauerstraße 19 Wohn., 4 Zim., per sofort zu verm. Näh. Wädeladen. 4041  
 Wersstraße 3, 1. Stod. 4 Zimmer, Küche und Keller per Januar zu vermieten. Näh. daselbst Part. 4242  
 Wersstraße 23, 2, id. Wohn., 4 Z. u. v. Bdh. sof. od. spät. Näh. 5. 4043  
 Wiederalbstraße 3 4- u. 5-Z.-W. 1. gleich od. 1. April zu verm. 4200  
 Trautenstraße 52, 3, 4-Z.-Wohn. m. Ball. p. sof. u. v. 2. Laden. 4041  
 Trautenstraße 56 4 Zimmer, Bad m. Zubehör. 1. St. auf 1. April 1908 zu vermieten. Näh. Part. Anguich. morg. 10—12. mittags 2—3. 3855  
 Ede Watter- u. Wandlerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, id. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Erker, Ballon u. allem Zubehör. zu verm. Näh. bei. od. Watterstr. 12. 4042  
 Wiederalbstraße 1 woguangh. schöne 4-Z.-Wohn. (2. Etage) mit Ballon u. a. Zubehör. in sehr ruh. Gasse p. sof. od. 1. April zu vm. M. Part. 3854  
 Wiederalbstraße 1 (am Kaiser-Friedrich-Ring), 2 St., herrsch. 4-Zim.-Wohnung zum 1. Apr. 08 zu vermieten. 4210  
 Wiederalbstraße 9, 1, 4 Z. m. Zub. sofort zu vermieten. 4255  
 Wiederalbstraße 22 herrsch. Wohn. v. 4 Zim., der Neuzett enthr., z. 1. April zu verm. Näh. B. H. 3860  
 Wiederalbstr. 25, 4 Z. 1. Jan. 404  
 Wiederalbstraße 41, Neubau, 4 Zimmerwohnung, sein bürgerl. u. komfortabel hergerichtet, mit Zubehör p. sof. o. fr. zu vm. 4045  
 Wiederalbstraße 23, 1, id. 4-Z.-W. v. sof. o. spät. zu v. B. Part. 1. 3837  
 Wiederalbstr. 15, 8, Wohnung zu verm. von 4 Zim. Ball., Speisek. zwei Bän., 2 Keller per 1. April 08. Näheres Partier. im Laden. 47. zwischen vorm. von 11—1 Uhr und nachm. von 5—7 Uhr. 4046  
 Wiederalbstraße 16 4-Zimmer-Wohn. mit Lift zu vermieten. Näheres Abschrift 15. 9496  
 Wiederalbstraße 29 eine 4- oder 5-Z.-Wohnung mit Zubehör sofort zu verm. Näh. im Laden. 3793  
 Wiederalbstraße 3 4-Z.-W. mit allem Zubehör zu vermieten. 3861  
 In meinem Neubau Wiederalbstraße 38 sind schöne 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst bei W. Dambach. B 6124  
 Wiederalbstraße 1 id. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh., neu berg. 1. St., gleich od. 1. April zu verm. Preis 750 M. Näh. 2. Stod links. 4047  
 Wiederalbstr. 1, 4 Z. m. r. Zub. gl. o. fr. Näh. Part. bei Wierur. 4161  
 Wiederalbstr. 7 4-Zim.-Wohn. s. B 6850  
 Wiederalbstr. 17 ar. 4-Z.-Wohn. sof. M. 1 r. 4048  
 Wiederalbstr. 27, 1, 4-Zimmer-Wohnung sofort. Näh. Laden od. 3 rechts. 4049  
 Wiederalbstr. 27, 2, 4-Zim.-Wohn. sof. od. spät. Näh. Laden od. 3 rechts. 4050  
 Wiederalbstr. 3 4 Z. Küche, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. B. r. 4048  
 Wiederalbstr. 4-Z.-Wohn., 1. Etage, Ballon, Gas, per April zu vm. M. 650 M. R. GutsMuthsstr. 1, B. r. 3383  
 Eine 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, im 1. St., p. sof. od. spät. Näh. Wiederalbstr. 3, Part. 4044

**B. Binner,**

**5 Zimmer.**

**Adelheidsstraße 65, Berl., 5 Zimmer**  
u. Zub. per 1. April 08 zu verm.  
Näheres 1. Etage. 4050

**Adolfsallee 51, 2. Stod., eine große 6**  
Zim.-Wohnung mit Balkon, Bad,  
Speisekammer, Kohlenaufzug, fast  
u. warmes Wasser, Gas u. electr.  
Licht, nebst schönem Anseher, zu  
vermieten, mit Nachsch. sofort be-  
ziehbar. Näheres Taunusstr. 53.  
Parterre. 4248

**Aboltsstraße 1, 1. Stod., 5 Z. u. Küche**  
zum 1. April, 3. Stod.: 3 Z. und  
Küche zum 1. Jan., 3 Z. u. Küche  
zum 1. April, rechter Seitenbau,  
3. Stod. 2 Z. u. Küche zum 1. Jan.  
zu vermieten. 3886

**Adolfsstraße 1a, 1. Et., 5 Zimmer u.**  
per 1. April od. 1. Juli a. v. 4260

**Alfredstraße 5 (an der Nilolassstr.)**  
1. Etage, 5 Z., Küche u. o. Zub.,  
Pensionszwecken sehr geeignet, ev.  
1. April zu vermieten. 421

**Au d. Klingkirche 9 b. 5-Z.-W., 2. u.**

**Dambadtel 12, Gartenstr. P., 5 Zim.**  
Küche, Speisek., Bad, Wodecitr. u.  
Zub. v. 1. April 1908 a. v. Näs. b.  
C. Philippi, Dambadtel 12, 1. 3871

**Dambadtel 26 (Villa), Hochparterre,**  
5 Zimmer, Badezimmer und Zu-  
behör per 1. April zu vermieten.  
Näs. b. 1. Stod. 4051

**Sechsterstraße 4, 1. Et., 5-Zimmer-**  
Wohnung auf 1. Januar od. später  
zu vermieten. Gr. Dornmann.

**Sechsterstraße 21, 1. Et., prächtige**  
5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh.,  
neu herger., per gleich oder später  
zu verm. Näs. im Geladen oder  
bei Söfling, Adelheidsstr. 11. 3812

**Doppelzimmerstraße 113, 1. (Landhaus),**  
5 große Zim., viele, Bad, electr.  
Licht usw., auf sof. od. spät. zu ver-  
mieten. Näheres Part. 4052

**Elisenbethenstraße 15, 1. u. 2. Etage,**  
je 5 Zim. mit Zubehör, v. 1. April  
1908 a. v. N. Taunusstr. 51, 3. 4257

**Emserstraße 22, Ede Helmumdtstr. 53,**  
5-Zim.-Wohn., Berl., sof. od. spät.  
an dm. Näs. Emserstr. 22, P. 3732

**Fraun-Albstraße 2 (Merical) herrsch.**  
Hochpart.-Wohnung v. 5 Zimmern  
und allem reichl. Zubehör zu verm.  
Ankunft 2. Etage. 4223

**Gerickestraße 5, 2. od. 3. Et., schöne**  
5-Zim.-Wohn., welche leicht möbl.  
zu vermieten ist, per sof. od. spät.  
Näheres Part. 4053

**Goebeistraße 14, 1. 5 Zim., Bad und**  
reichl. Zub. p. 1. April zu verm.  
Näs. dafelbst, Parterre. 4156

**Kaiser-Friedrich-Ring 42, 3., schöne**  
5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh.  
auf 1. April 1908 zu verm. Näs.  
daf. od. Erbacherstr. 4, 1 r. 405

**Kaiser-Friedrich-Ring 45, 3. 5 Zim.**  
u. Anzeitsim.-Zim. sofort zu ver-  
mieten. Näs. Part. links. 3881

**Kaiser-Friedrich-Ring 46, 3., schöne**  
5-Zimmer-Wohnung u. reichlichem  
Zubehör per 1. April zu v. 3869

**Kaiser-Friedrich-Ring 62, 2. Etage,**  
schöne 5-Zim.-Wohnung mit reich-  
lichem Zubeh., Bad, Gas u. electr.  
Licht, auf 1. April zu vermieten.  
Näs. Parterre links. 4196

**Kirchgasse 19 5 Zim. u. Küche, auch**  
als Bureau. Näs. bei Arien. 4236

**Kirchgasse 27, 2. Et., Wohnung von**  
5 Zimmern u. Zubehör, welche 8  
Tage v. einem Art bew. war, p.  
sof. od. spät. an v. Näs. 1 Tr. 4055

**Luxemburgerstr. 7, Hochb., 5-Z.-W., 4249**

**Sifa Mähringstraße 9, Berl., 5-Zim.-**  
Wohn. mit reichl. Zubehör, Gas u.  
Electr. auf 1. April an ruh. Fam.  
zu verm. Näs. daf. 1. Etage 4056

**Moritzstraße 11 5-Zimmer-Wohnung,**  
1. Stod., auf 1. April 1908 zu ver-  
mieten, Näs. dafelbst oder Rhein-  
straße 107, 1. Etage. 3884

**Moritzstraße 23 5 gr. Z., 2. u. reichl.**  
Zubeh., a. z. Bureauzwecken. 405

**Moritzstraße 37, Mel-Etage, hohes,**  
hergerichtetes 5-Zim.-Wohnung, gr.  
Balkon, Bad, electr. Licht u. reichl.  
Zubehör sofort zu verm. Näheres  
Moritzstraße 37, Part.

**Niederwaldstraße 14 herrschaftl. 5-Z.**  
Wohnungen zu verm. Näheres  
Niederwaldstraße 12, 1. Et. r., od.  
Seefeldstraße 1, Parterre. 4069

**Nilolassstraße 25, P., 5-Zim.-Wohn.**  
mit Zub. per sofort oder später  
zu vm. Feicht. 10—12 Uhr. 4060

**Tränenstraße 26, 3. 5 Z., 2. u. Kell.,**  
2 Mann. der sof. zu verm. 4061

**Philippbergstraße 27, 1. 5 Zimmer,**  
reichl. Zubehör, groß. Balkon, freie  
Lage, nach Süden, per 1. April od.  
später zu verm. Näs. daf. 4220

**Ede Platter, u. Banckelstraße, Land-**  
hausquartier, 5 Zim. vom Walde,  
schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad,  
Erker, Balkon u. allem Zubeh. an  
v. Näs. daf. o. Platterstr. 12. 4052

**Rheinstraße 43 5-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Komfort, der Neuzeit  
entsprechend, sofort zu vermieten.  
Näs. Blumenladen dafelbst. 4063

**Rheinstraße 101 sind 5-Zim.-Wohn.**  
in der 1. u. 3. Etage mit Erker,  
Balkon und reichl. Zubehör auf  
1. April 1908 zu vm. Näs. P. 4065

**Rheinstraße 111, Mel-Etage, hervor-**  
ragend schöne 5-Zim.-Wohnung m.  
reichlichem Zubehör zum Frühjahr  
1908 zu verm. Näs. Archt.-Bureau  
Lang-Wolff, Luisenstr. 23. 4066

**Scharnhorststr. 3, 3. 5-Z.-Wohn. 4254**

**Seefeldstraße 6 5-Zim.-Wohn., eleg.**  
enger., per 1. November zu verm.  
Näs. Seefeldstraße 4, Part. 4067

**Schwabacherstraße 32, Gartensteile,**  
5 Zimmer u. Zubehör, 3. Stod. v.  
sofort oder später zu verm. F 464

**Stiftstraße 18, Ede der Kellerstraße,**  
schöne Wohnung v. 5 Zim., 1. Et.,  
per 1. April zu vermieten.

Die 2a, 2, 5 3  
920107000

**Bilhelmstraße 2a, 2, 5 Zim. m. Bad, Küche, 2 Panzarden, 2 Kell., gr. Balkon und Zubehör gleich oder später zu verm.** Näh. Wilhelmstraße 2a, Laden rechts. 9494

**6 Zimmer.**

**Hedelbeidstraße 26** schöne 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zum 1. April 1908 zu verm. 4215

**Hedelbeidstraße 55, Südfl., 1. St., neu hergerichtete 6-Zim.-Wohnung sofort oder später zu vermieten.** 4071

**Ecke Adolphallee-Albrechtstr. 17** schöne 6-Zim.-H. Näh. bei 8 St. 3859

**Blumenstraße 7, 1. Etage, 6 Zim., Bad, 2 große Balkons, Gas und elektrisches Licht, per 1. April 08 zu vermieten.** 3859

**Dambach 31, Villa, in eine herrschaftliche 6-Zim.-Wohn., 1. Etage, mit allem Komfort und sehr reichem Zubehör ab 1. April. eodent. auch früher, zu verm.** Näh. Dambach 29, Erdgeschoss, oder Geisbergstraße 4, bei E. Berg. 423

**Kneurers Gartenanlage, Glöcklerstraße 19/21, hochf. 6-Z.-W., 1. Et., mit v. Aub. u. all. Bequeml., auf sof. od. spät. zu verm.** Näheres bei Maurer, Mittel-Gartenfl. F 239

**Griedrichstraße 31, 1. herrsch. 6-Zim.-H. m. all. B. n. 1. Apr. N. bei 9460**

**Griedrichstraße 40, Ecke Kirchhoffstr. 3. Etage, elegante 6-Zimmerwohn. nebst reichl. Zubehör auf 1. April 1908 zu vermieten. Gas u. elektr. Licht vorhanden. Näheres Wilhelm Götter & Co., 1. Etage. 3785**

**Kais.-Kiebitz-Ring 18, 3, 6 Z., B., Abt. Merinstraße 41 6-Zim.-Wohn., 1. Et., mit reichl. Zubehör zu verm.** 3836

**Merinstraße 59, 1. 6 große Zimmer nebst Zubehör, Ball., p. 1. Apr. 08 zu vermieten.** 3852

**Ritolasstraße 26, 1, 6 Zim. (neu hergerichtet) per sofort oder später zu vermieten.** Näh. Sodapark. 3895

**Ecke der Ritols- u. Adelheidsstr. 13, 2. St., ist eine Wohnung von 6 Zim., 2 Bäder, Küche, Keller zu verm. u. bald ab 1. April zu beziehen.** Näh. Töhl-Becl. 4224

**Adeidstraße 66** Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Zubeh. auf sof. od. spät. a. vm. Näh. Rheinstr. 71, B. 4072

**Rheinstraße 91, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung, 6 große Zimmer nebst Zubehör, vollst. neu herger., electr. Licht u. Gas, ver. sof. od. spät. zu verm.** Näheres Barterre. 4073

**Schillerstraße 6** ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, ver. sofort oder später zu vermieten. Näheres daiselbst Barterre. 3780

**Neubau Schwalbacherstraße 41 6-Z.-Wohnungen, fein bürgerl. u. komfortabel hergerichtet, mit Zubehör ver. sof. od. spät. zu verm.** 4078

**7 Zimmer.**

**Löscherstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer, 2 Balkone und Zubehör, zu verm.** Näh. Rheinstraße 32, 2. 4075

**Villa Dieblicherstraße 31, frei u. inmitten ansehnlichen Gartens belagert, Hochpark (ab. bebaut), Souterrains, 7 herrschaftliche Räume, großer Vorplatz, Küche, Bad, 2 Klosets, große Veranda mit Separatstreppe in den Garten, 2 Balkons, Gartenbenutzung, zu vermieten. Besichtigung 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup>, vormittags und 4<sup>1/2</sup> bis 6<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags. Anfragen im Kontor im Souterrains des gleichen Hauses. (Eingang Neuboderstraße 1.) 4182**

**Adelheimerstraße 2, Villa, herrschaftl. 1. Etage, 7 Zimmer u. Zubehör, gr. Balkon, auf gleich od. später zu verm.** Näh. daiselbst 2 St. 4077

**Kaiser-Friedrich-Ring 48 u. 50** herrschaftliche 3. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, Automobilaraum, ver. sofort od. später zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 50, Park. 4078

**Kudewienstraße 31** ist der 1. u. 2. St. entb. 7 Z., Bäder, Küche, Kam., a. v. Dachstuhl 18, Berg. 4079

**Luisenstraße 22** Wohnung v. 7 Zim., Bader, Balkon u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres im Topetengeschäft daiselbst. 3752

**Ritolasstraße 19, 2., 7—8 gr. Zim., gr. Balkon, reichl. Aub., p. 1. April od. früher wegen Bezug a. verm. Angut. vormittags 2. Etage. 3855**

**Rheinstraße 62** 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend einger., ver. sof. od. spät. zu vm. Näh. Durcou-Park. 4080

**Häselbeimerstraße 3, 1. Etage, 7 bis 8 Z., p. sof. od. spät. Näh. Part. od. Sonnenberkestraße 45, 2. 3893**

**Schillerstraße 3, 3. Etg., Wohn. von 7 Zimmern und reichlichem Zub. ver. sof. od. später zu verm.** Näheres daiselbst. 4031

**Läden und Geschäftsräume.**

**Adelheidsstraße 55** Essladen, neu, zu vermieten. 4082

**Adelstraße 7, Neub.-Laden sof. o. ip. zu vermieten.** Näh. daiselbst. 4033

**Pismarktting 36** eine große hell Werkstatt, auch als Lagerraum passen, ver. sof. od. später zu verm. Näh. Wdh. 1 St. rechts. B 6426

**Mieschstraße 24** große u. fl. Werkstätte, Blückerplatz, gr. hell. Boden, Leds., sof. od. später zu vm. Näh. Hinderplatz 5, Hbf. B., bei Darmmann. 4085

**Schillerstraße 27, Laden m. B.-Z., w., Bad usw., ver. sof. od. frät. 4085**

**Schillerstraße 27** Laden mit 2 Zim. u. Zubehör zu vm. Ausfl. 1 St. r., od. im Bod. Altheidestraße 7, 4195

**Hinderstraße 42** gr. u. fl. Laden auf gleich od. später zu verm. B 6429

**Schwefelstraße 10** Werkfl. sof. a. v. 4086

**Neubau Weg, Deuelmeierstraße 25** schön. Laden u. Wohn. od. B.-Z.

Dotheimerstr.  
und Lager.

Dobbeimerstraße 111 gr. Werkstätten und Lagerraum, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. 4089  
Dobbeimerstraße 129 Lagerraum od. Werkst., eb. m. Stadl., a. sof. o. sp. Dreiwedderstraße 6, Part. z., Kleiner für Maler oder Bildhauer, oder auch für andere Zwecke z. vm. 4090  
Drudenstr. 3 b. Werkst. o. Lag. B6429  
Gleichenstraße Laden m. Bohn. z. verm. Näh. Nr. 5. 1. 4091  
Gaulnrunnenstraße 9 Laden m. B. m. o. a. B., zu verm. Näh. Part. 115.  
Feldstraße 2 groß. hell. Laden mit 3-3. B. u. Aus. auf gl. od. später. Näh. Feldstraße 6, 1. 3889  
Frankenstraße 15 Werkstätte, geeignet für Spengler od. Tapezierer und dergl. zu vm. Näh. bei 1 r. 4093  
Friedrichstraße 16 ein Seitenraum für Lagerraum oder Werkst. zu vermieten. 4094  
Friedrichstraße 19 Werkst. per 5. oder später zu vermieten. 4095  
Friedrichstraße 40, Ecke Kirchhoff im Ringgebäude, 16 heller Raum, pass. für Kontor oder Lagerraum, per bald zu vermieten. Näh. Wils. Geiser & Co., 1. Etage. 3784  
Friedrichstraße 45 eine Werkst. auf 1. Jan. 1908 z. v. Näh. Bld. 4096  
Göbenstraße 5 Laden für Kolonialwarengeschäft, mit oder ohne Bohn. zu vm. Näh. bei Ripping. B6631  
Göbenstraße 17 gr. Sout. (Laden u. 2 B.) als Lagerraum billig. 4097  
Göbenstraße 22, Neubau, 16. Laden mit 2-Bim.-Böschung p. 1. April 08 zu vermieten. Näh. daf. u. Göbenstraße 20, Diekmann. B6284  
Gde. Göben- und Schwarzenstraße großer Ecladen m. 16. 2-3. B., m. Ward- u. Fedenplatten, für Buchhandlung, Drogerie- oder Delikatessen-Geschäft, mit Stalkung u. Lagerraum. Letzteres auch für sich einzeln zu verm. Näh. Bau-bureau Hilm, Göbenstr. 18. 3729  
Gelsenstraße 4 eine H. Werkst. für Sellmannstraße 56 Laden m. Bohn. zu verm. Näh. darselbst 2 r. 4100  
Gerderstr. 1 Laden a. v. R. 1. 4101  
Hartstraße 39 Arbeitsräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dobbeimerstraße 28, 3. Inf. 4177  
Hedderstraße 4 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. Hedderstraße 2, 1. 3775  
Kirchstraße 11 II. Werkst. z. v. 4103  
Langasse 25 sind zwei große Laden vom 1. Januar 1908 ab monat-weise zu vermieten. Näheres am Tagblatt-Kontor.  
Langasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Auf-bewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Gasse rechts).  
Langasse 27 sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Gasse rechts).  
Lehringerstraße 5 Werkst., 64 Qm. groß, zu vermieten. 3744  
Luxemburgstraße 11 II. febl. Laden mit anst. Lagerr. zu verm. 4104  
Mauerstraße 21 Laden m. Ladenzim., eb. mit Bohn., p. sof. od. später zu verm. Näh. im Metzgerladen.  
Michaelberg 26 Bad. für Friseur od. jedes Geschäft pass. Näh. Bld. 2 St.  
Michaelberg 28 Lagerh. gr. u. klein.  
Michaelberg 28 I. Werkst. o. Lagerr.  
Merkstraße 11 Laden mit 3-Bim.-Bohn. u. Abh. zu vm. Näh. daf. 4 St. od. Alcinstr. 107, 1. 4198  
Merkstraße 41 zwei Part.-Räume, als Bureau geeignet, Eingang vom Hofe, eb. mit Kelleräumlichkeiten, per sof. od. bald, zu verm. 4105  
Meynstraße 45, Nähe des Hauptbahn-hofs, schöne geräumige Laden, auch für Bureauzwecke geeignet, per sofort, event. auch später, zu verm. Näh. daf. 1. Etage. 4106  
Merkstraße 60 Laden m. II. B., für Schabgesch. p. für 800 Mk. jährl. zu verm. Näh. 3 St. Inf. 3818  
Mittelbeckerstraße 6 b. Werkstätte sof. a. m. Bld. f. 102 u. 210 Inf. 4107  
Mittelbeckerstr. 14, R. 2 Sout.-R. f. N. o. L. f. R. Hausb.-B., Luisenstr. 19.  
Mittelbeckerstraße 16 schöner Ecladen al. od. bald zu vermieten. Näh. 1. Stad Inf. 4108  
Niederwaldstraße 8 Werkst. u. versch. Räume f. Bureau od. Lagerraum.  
Niederwaldstraße 6 Laden mit od. ohne 2-Zimmer-Bohn. zu verm. Näh. darselbst Part. r. 4202  
Nikolaistraße 12 Laden sofort zu verm. 4203  
Oranienstraße 11, 515. Kontor, zwei große Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. 4109  
Rauenhalerstraße 11 Laden mit od. ohne Bohn. a. v. R. Rth. B. 4261  
Rauenhalerstraße 14 3 Part.-Räume, Werkst. od. Lagerr. u. Glasfen-bersteller sof. zu verm. 4173  
Rheinhauserstraße 14 Werkstätte und Lagerr., ganz od. geteilt. B6430  
Röderstraße 21, 2. Eclad. z. v. 4114  
Sachsenbergstraße a. b. Dohmeierstr. R. Bahnhof, Werkst. mit Lager-räumen in 3 Etagen, ganz od. get., für jeden Vez. eigeg. (Gabeinf.), in außerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Bauver. Göbenstr. 18. 4112  
Saubers 21 ar. Saarr. z. v. 3776  
Saubers 25 Werkstätte mit Lager-raum, sowie großer Kartoffelfeller zu vermieten. 4113  
Großer kleiner Laden Schulbocher-straße 3 (an der Luisenstraße und Dohmeierstraße) billig zu verm. Näh. 1 St. 4114  
Schulbocherstraße 20, (an der Luisen-)

Schwalbacher  
Verlag

**Schwalbacherstraße 37** große helle Werkstätten per sofort oder später zu vermieten. 4182

**Al. Schwalbacherstraße 10, 1.** ein großer heller Arbeitsraum mit 2-Zim., 11 auf 1. Jan. zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 31, P. 4198

**Sedanplatz 4** helle Werkst., 56 Qm., auch als Lagerraum zu verm. 4116

**Seerodestraße 33** gr. Werkst. od. Lagerraum (Ofenbau) sof. oder später. Preis 350 M. 4116

**Steinstraße 13** gr. helle Werkstätte m. Glasfläche für Schreiner, Glaser, Lackierer od. ähnl. Geschäft, mit od. ohne Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. bei Dörhöfer, 1 Et. 4117

**Laden Taunusstraße 23** mit Nebenräumen v. 1. April 1908 z. v. 38/39

**Walramstraße 27** h. Lad. m. 2. u. 3. A. Kantor, billig zu verm. Näh. 1 Et.

**Wagerlostraße 3** Werkstätt u. Lager-Raum zu vermieten. 33

**Wefenbütt. 40** Laden mit Metzgerei-Eintr. per sof. od. spät. zu verm. Näheres dazelbst. 41

**Wörthstraße 6, Ecke Rheinstr.,** zwei Laden per sofort zu vermieten. Näheres 1. Etage. 4182

**Vorstraße 6** heller Part.-R., 50 Qm., für jeden Zweck geeignet, sofort zu vermieten. Vorstraße 2, 1. 4116

**Vorstraße 7** h. Werkstätt zu v. 108/81

**Vorstraße 20** helle Werkst. u. Lagerm. Wsch. u. Glas f. 150 M. sof. o. b. 4116

**Vorstraße 22** schöne helle geräumige Werkstätt mit 2-Zimmer-Wohnung sof. od. ip. zu v. Näh. i. Lad. 4120

**Vietenring 7,** neben der Schule schöner Laden zu verm. B 8300

**In dem Saale Vietenring 10** ist eine schöne helle Werkstätte sehr preiswert zu vermieten. Näheres dazelbst, bei Log. 4122

**Zimmermannstr. 9** Laden m. Wohn. zu verm. Näh. Part. rechts. 3877

**Edelen m. 3** Schauf. Döhlmeierstr. 59 sof. zu verm. Der Laden ist der Lage entl. für Spezialgeschäft aller Art. sehr geeignet; das Lager-raum ca. 3200 Qm. sof. a. b. 3728

**Laden mit Wohnung** auf 1. April zu verm. Näh. Drudenstraße 1. 4298

**Große Werkstätt (ev. 2 H.) zu verm.** Neubau Steinstraße 15. Näheres Emserstraße 11, Dachp. r. 4122

**Photogr. od. Maleratel. m. Nebenr.** zu v. N. Kirchstraße 54, P. 4124

**Großes Entree-Langsaße 25** sofort monatweise zu vermieten. Näh. Taubblatt-Monitor.

**Einige Werkstätten und Lageräume** billig zu verm. Näh. Philippsbergstraße 18, Part. links. 4126

**Große Werkstätt, 41 Qmtr. (ev. 2 H.)** Neubau Steinstraße 15 a. dm. Näh. Emserstr. 11, Dachp. rechts. 3716

**Laden mit Zimmer u. Nebenraum** (sehr f. Bureau geeignet) zu verm. Näh. Niedervallb. 4, B. r. 4128

**Kleiner Laden mit 1 Z., 8 u. 1 Werkst.** f. v. Geld, a. f. H. Bäckeri, 20 a. dm. Näh. Rheinstr. 99, P. 421

**Die bisher von Frau Lange, Leichen-Wwe., innegeh. Lager u. Werkstätten** mit od. ohne 3-Zim.-Wohn., auf 1. April 1908 z. v. N. b. Dr. Dr. Dr. Wwe., Sonnenbergstraße 60. 3812

**Büderi mit Laden und Wohnung** auf 1. April 1908 zu vermieten. 245

**Obbenstraße 6, 1 L.** B 6490

**Gutgeh. Büderi mit Laden, Wohn.** u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres bei W. Müller, Nonnstraße 9, 1. 4128

**Ein schöner Laden, eignet sich für** Geschäft, Artikel od. Ausstellung, sofort zu vermieten. Dörthstr. 11, Parterre. 4293

**Toblerstraße 30** Büderi mit Zubehör sofort zu vermieten. 4129

**Gutgeh. Salonstallm., Obst- u. Gemüse-Geschäft mit 2-Zim.-Wohn.** u. Zubehör billig zu verm. Näh. Vorstraße 19, Büderi. B 638

**Golz- und Rohlenlager mit 6 Kleinverlauf, nebst Stall, Remise und Wohnung** per 1. April zu verm. Offerten unter E. 783 an den Taubl.-Verlag. 4163

---

**Häuser und Häuser.**

**Billa mit gutgeh. Pension, dicht am** Kurhaus zu vermieten. Näheres Rheinstraße 43, 1 rechts.

**Eine Billa, vollst. der Zeug. entfr.** in best. Aurl. mit Stall, sof. od. spät. zu verm. od. zu verk. Näheres V. Seiser, Schützenhofstr. 11. 4126

---

**Wohnungen ohne Zimmer-**  
**Angabe.**

**Müllerstraße 7** eine kleine Mansardenwohnung mit Küche u. Keller an ein. Alt. Person a. v. Preis 200 M.

**Oranienstraße 27** Dach-Wohn. sofort zu verm. Näh. Laden. 4130

**Hömerberg 38** Wohn. auf 1. Januar

**Schierkeimerstraße 4** herrschaftliche Wohnung, 1 Etage, reichliches Zubehör, per 1. Juli oder 1. Oktober. Näh. beim Hausverwalter. 3331

---

**Möblierte Wohnungen.**

**Abelheidstraße 54, Part., eleg. möbl.** 3-Zim.-Wohn. mit Küche, sehr preisw. zu verm. Näh. das. 1. Et.

**Gut möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit** Küche in neuem Hause sof. zu vermieten. R. Gneissaustr. 10, Sp. 1

**Möblierte Zimmer, Mansarden** etc.

**Abelheidstraße 47, P., el. Schlafz. u** Sal., ev. 2 Schlafz. a. b. d. f. o. 1. 3

**Hölderstraße 6** erg. 1. Teute Host u. v.

**Hölderstraße 19, 2. möbl. Zim.** zu verm.

**Abelheidstraße 12, 3. möbl. Zim.** zu verm.

**Abelheidstraße 23, 1. hübsch möbl. Zim.**

## Hillen und Häuser.

**Villa mit ganzsch. Pension, dicht am Kurhaus zu vermieten. Näheres Rheinstraße 43, 1 rechts.**

**Eine Villa, vollständig der Kunst entworfen, in best. Arch. mit Stall, sof. oder spät. zu verm. od. zu verk. Näheres: V. Seiser, Schützenhofstr. 11. 4126**

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**

**Müllerstraße 7 eine kleine Mansardenwohnung mit Küche u. Keller an einz. Alt. Person a. v. Preis 200 M.**

**Drantschstraße 27 Dach-Bohn. sofort zu verm. Näh. Waden. 4138**

**Kornberg 38 Bohn. auf 1. Januar Schierkeierstraße 4 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, reichliches Zubehör, per 1. Juli oder 1. Oktober Näh. beim Hausverwalter. 3335**

**Möblierte Wohnungen.**

**Adelheidstraße 54, Part., eleg. möbl. 3-Zim.-Wohn. mit Küche, sehr preisw. zu verm. Näh. das. 1. 4139**

**Gut möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche in neuem Hause sof. zu vermieten. R. Neuenhauser, 10, Sp. I.**

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

**Adelheidstraße 47, P., kl. Schlafz. u. Sal., ev. 2 Schlafz. a. b. d. f. d. 1. 4140**

**Woblerstraße 6 ers. j. Leute Kost u. v.**

**Woblerstraße 19, 2. möbl. Zim. zu verm.**

**Abrechtstraße 12, 2. möbl. Zim. s. verm.**

**Abrechtstr. 23, 1. hübsch möbl. Zim.**

### Wohnungen ohne Binnur

**Angabe.**

Müllerstraße 7 eine kleine Mansard-  
wohnung mit Küche u. Keller an  
einz. alt. Person a. v. Preis 200  $\mathfrak{M}$   
Oranienstraße 27 Dach-Bohn. sof.  
zu verm. Näh. Waden. 418  
Hömerberg 38 Bohn. auf 1. Januar  
Schierkeimerstraße 4 herrschaftl.  
Wohnung, 1. Etage, reichlich ein-  
gehört, per 1. Juli oder 1. Oktober  
Näh. beim Hausverwalter. 335

---

**Möblierte Wohnungen.**

Abelheidstraße 54, Part., eleg. möbl.  
3-Zim.-Wohn. mit Küche, sehr  
preisw. zu verm. Näh. das. 1. Et.  
Gut möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit  
Küche in neuem Hause sof. zu ver-  
mieten. R. Gneisenaustr. 10, Sp.

---

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

Abelheidstraße 47, P., kl. Schlafz. u.  
Sal., ev. 2 Schlafz. a. b. d. f. d. 1. d.  
Hölderstraße 6 erh. J. Leute Kost u. v.  
Hölderstraße 19, 2. möbl. Zim. zu verm.  
Albrechtstraße 12, 2. möbl. Zim. d. v.  
Albrechtstr. 23, 1. hübsch möbl. Zim.



## Mietgesuche

Ges. von ält. Dame 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. (Sonnens.) im Preise von 300—320 M., auf 1. April. Off. u. D. 786 an den Tagbl.-Verlag.

Eine 2. und eine 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. in einem Hause p. 1. April oder früher zu mieten ges. sucht. Offerten unter B. 130 an den Tagbl.-Verlag. B 6957

Beamtenfamilie (3 Pers.) sucht auf 1. April 08 in anst. Hause 2-3-Z., Part. ausgeschl., ev. Südl. Off. m. Preisang. Nr. 789 Tagbl.-Verlag.

Suche früh. 3-Z.-W. auf 1. Jan. oder 1. April 1908. Offert. m. Preis unt. S. 325 postlag. Bismard-Str. 3-8, u. 2-3-W., Nähe Kurviertel, von Beamtenfam. auf 1. April gef. Off. m. Preisang. Heberstraße 58, B. 3-3-Wohn. p. 1. April 08 gesucht. Offert. u. N. 15 postl. Bismardstr.

3—4-Zimmer-Wohnung auf 1. Januar gesucht, wo Afters miete gestattet. Offerten unt. B. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zim. ev. Mansarde gef. Off. m. Pr. u. D. 790 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame mit Tochter 2 möbl. Zimmer, nach vorn u. hinten gef. zu mieten gef. Off. u. Z. B. 7 postlagernd Schönenhofstraße.

Ein größeres oder zwei kleine möblierte Zimmer, Nähe Bahnhofstraße, zu mieten gef. Off. u. Z. 60 an Tagbl.-Haupt-Agent. Wilhelmstraße 6. 9563

Ält. Dame f. s. 1. Apr. 1—2 f. 8. in fest. Hause. D. Stützkasse 21. 2.

Gesucht in der Mitte der Stadt Bureau mit separ. Eingang u. mbl. Zimmer. Off. mit Preisang. unter B. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Laden mit großer Tische im Zentrum zu mieten gesucht. Off. unter B. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Werkstätte mit etwas Lagerraum u. 2-Zim.-W. Off. u. N. 790 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremden-Pensions

Neubauerstraße 10, 1.  
am Dambach, schon möbl. Südl., ev. m. Küchenben., mit od. ohne Pen-

**Tannusstraße 4**  
große Barterre-Räume, als  
phologr. Atelier, Aus-  
stellungsräume, Institut,  
Bureau u. geeignet, zu verm.  
Auskunft 1. Etage.

**Schöner Laden Ecke Tannus- und  
Geisbergstraße, bis-aus dem Koch-  
brunnen, ca. 70 □ Mtr. Fläche, per  
1. April 1908 zu vermieten. Näheres  
Tannusstraße 13, 1, b. 4150.**

**Tannusstr. 13, am Kochbr.,  
großer Laden,  
200 □-m mit 8 Schaufenstern,  
per April 1908 zu verm. Näh.  
Tannusstraße 13, 1. 4150**

**Wellritzstraße 31**  
schöner Laden zu vermieten, für jedes  
Geschäft passend. D 6134

**Großer Laden**  
mit Lagerräumen, Werkstatt u. event.  
Wohnung, für jedes größere Ge-  
schäft geeignet, zum 1. 4. 08 zu  
verm. Wischmaring 19, 1 t. 4190

**Bureau,**  
2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellfenster.  
Part. im Abichl. Dögeheimerstr. 23  
per sof. od. sp. zu vm. N. dal. 3787

**Läden** verschiedener Größe in dem  
Gartenbau der Gärten und  
Wellenburgerstraße (keine Dora.) ebst. mit  
Ladenzim., Keller u. Lagerräume aus-  
sotort zu verm. N. Kraushr. 2. 3721

**Großes Entresol**  
Langgasse 25  
sotort monatweise zu vermieten.  
Näh. Tagbl. Kontor.

**Große Werkstätte**  
u. sotort zu vm. Moritzstr. 12. 4110

**Ladenlokal zu vermieten. Näh.  
Michelsberg 22, Part. 9636**

**Laden,**  
geeignet für Metzgerei, auch für  
Säbfrum eingerichtet w. sotort  
Platzbierkeller per bald od.  
1. Januar 1908 zu vermieten  
Näheres bei Saybach, Weiden-  
straße 38, 1 St. 388

**Großer heller**

**Laden,**  
für jede Branche geeignet, per 1. Janu-  
ar zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 2  
Schuhgeschäft. 38



In erster Reichstagsloge, Gehaus Kirch-  
asse, ein schöner Laden sofort oder  
für später zu vermieten. Näheres im  
Tagbl.-Verlag.

**Bäckerei u. Konditorei**  
mit schöner Wohnung und Laden, u.  
Remise u. Pferdestall, in prima L.  
zu vermieten od. zu verk. Offerten  
unt. D. 773 an den Tagbl.-Verlag.

**Für Bäcker!**  
In guter Lage Laden für Bäckerei  
und Konditorei, mit oder ohne  
Wohnung, sofort oder später zu  
vermieten. Grundverkauf nicht aus-  
geschlossen. Näheres Tagbl.-Verl. 3748 F.

**Bäckerei u. Konditorei**  
mit schöner Wohnung und Laden, u.  
Remise u. Pferdestall, in prima L.  
zu vermieten od. zu verk. Offerten  
unt. D. 773 an den Tagbl.-Verlag.

**Bäckerei**  
zu verm. per sofort Adlerstr. 27. 4158

**Häuser und Häuser.**

Eine mit Zentralheizung, elektr.  
Lichtanlage etc. versehen.  
enthaltend 12 herrsch.  
Villa, und 6 Dieners-Zim.,  
ist alsbald zu vermieten.  
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Villa San Remo,** Hess-strasse 1,  
hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer,  
1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,  
zu verm. Näh. Hotel Elmhorn, 4154

**Villa Frankfurterstr. 14**

20 Zimmer u. Zubeh., zu Pension-  
zwecken sehr geeignet, ist zum 1. April  
1908 zu vermieten, evtl. zu verkaufen.  
Näheres Anwaltsbureau Adelheids-  
strasse 28, R. P. 242

**Geräumige Villa,**

Vierkader Höhe 1. u. Stallung u. groß.  
Obst. Zier- u. Gemüsegarten (ca. 24  
Morgen) zu verm. Näh. Nerotal 28.

**Villa Parkstraße 95,**

mit allem Komfort der Neuzeit,  
12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in  
herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-  
stelle der Tunnelbahn, günstig  
für verm. od. zu verkaufen.  
Besichtigung zu jeder Zeit.  
Louis Helm, Architekt,  
Gödenstraße 13. 3720

### Möblierte Wohnungen.

**Möbl. Wohnung, 2-4 Zim., 1. St.,**  
m. od. o. Pers., Winterpr., Nerotal 31.

Vom 15. Dez. od. 1. Jan. ab (schön, möbl.)  
**Mansardenwohnung**  
zu vermieten. Centralheiz., Licht, elektr.  
Licht. Offerten unt. D. 59 an die  
Tagbl.-Hauptagtr., Wilhelmstr. 6. 9757

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Geldbergstraße 26 möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer für dauernd.

**Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3. Etage**  
recht, gut möbl. Zimmer, gr. b. u.  
elektr. Licht, Schreibt., nahe Gericht,  
Schule, Bahnhof, an gebild. soliden  
Herrn bald zu vermieten.

**Elststr. 22, 1. groß. sch. Zim. mit**  
1 od. 2 Bett. f. d. Winter bill. z. verm.

**Aurage möbl. Zimmer bei einzeln.**  
Dame zu v. Näh. Tagbl.-Verl. Um

**Komfortabel möbl. gr. freundl. Zim.,**  
Bett., sep. Eing., direkt am Haupt-  
bahnhof, zu verm. mit oder ohne  
Pension für Tage, Wochen u. Monate  
D. u. H. 22. 237 Hauptpostlag.

**Remisen, Stallungen etc.**

**Wiesbadener Wiesbadring 9 per April.**  
Näh. bei W. Koll. 1 St. B. 6426

**Weinkeller,** an 20 St. h. zu verm.  
Krankestr. 15. 4155

**Weinkeller** zu vermieten. Näh.  
Mauritiusstr. 10, 1.

**Answärtige Wohnungen.**  
Diebst., Kaiserstr. 54, nächster Nähe  
der Gattestelle Schlosspark, herrschaft-  
liche 4-Zimmerwohn. l. Preise v. 670,  
710, 750 M. zu vermieten. Näheres  
Wiesbadenerstr. 24, im Uhrmachertaden.

**Mietwohnung**

**Größere helle Werkstätte**

für kunstgewerbli. Betrieb, mögl. Zentrum,  
per 1. April gef. Offert. u. D. 790  
an den Tagbl.-Verlag.

**Kleineres**

elegant möbliertes und ungeniertes  
Zimmer in feiner Lage von jungem  
Herrn per sofort zu mieten gesucht.  
Offerten unter D. 999 postlagernd  
Festner Hof-Post.

**Fremdenzimmer**

**Nerotal 31 möbl. Zim. mit oder**  
ohne Pension. Winterpreise.

**Neu! Villa Ena, Neu!**  
Hainerweg 12. — Telefon 2894.

**Fremden-Pension.**  
Eleg. Zimmer mit u. ohne Pension.  
Bäder, Elektr. Licht, Zentralheizung.  
Ruhige Lage, inmitten Gärten.  
Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.

**Jeder Mieter**

verlange die Wohnungsverhältnisse des  
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins  
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.  
Telephon 493. F. 397

**Wohnungs-Nachweis**  
Bureau

**Lion & Cie.,**

Friedrichstraße 11.  
Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und  
Kaufobjekten jeder Art.

## Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

### Geldmarkt.

**Kapitalien-Angebote.**

**10,000 Mark**  
auf 2. Hypothek sofort auszuliefern.  
Off. u. D. 790 an den Tagbl.-Verl.

**10-12,000 M. auf 2. Hypothek**  
sof. zu vergeben. Offerten u. Haus-  
büchern u. D. 787 an d. Tagbl.-Verl.  
erbeten. Vermittler amlos. F. 398

**20,000 Mark**  
auf gute 1. oder 2. Hypothek per  
1. Januar auszuliefern. Selbstreflekt.  
werden um Niederlage ihrer Adresse  
u. D. 787 im Tagbl.-Verl. geb. F. 398

**28,000 Mark**  
auf mündelsich. 1. Hypoth. z. 1. April  
1908 zu verg. Off. u. D. 788 an den  
Tagbl.-Verlag. Vermittl. verb. F. 398

**70-80,000 M. Privatkredit a.**  
gute erste Hypothek zum 1. April  
1908 und 22,000 M. Privatkredit  
auf gute 2. Hypothek zum  
1. 4. 08 auszuliefern. Offerten u.  
D. 782 postlag. Berliner Hof.

**Prima Restaufschilling**  
bis 25,000 M. zu kaufen gesucht.  
Meyer Sulzberger,  
Adelheidsstr. 6. 9904

**Kapitalien-Gesuche.**

**5000 M., 2. Hypothek, mündelsicher,**  
auf gutes Objekt von pünftlicher Jüng-  
ling sofort gesucht durch Georg  
Glocklich, Taunusstraße 31.

**M. 8-10,000**  
a. zweite Hypothek p. sofort gef. Tage  
M. 110,000, Brandtstr. 101, 101, 101,  
erste Hypothek 60,000 M. Kapitalist. erf.  
Näh. u. G. 782 an den Tagbl.-Verl.

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**0-10,000 Mark**  
an 3. Stelle zu 5 1/2 % auf gut geleg.  
rent., ganz verm. Objekt per 1. Jan. 08  
gef. Off. mit F. 320 an die  
Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B. 6467

**9-12,000 M. auf 2. Hypothek**  
(d. Hälfte der Tage) ohne Verm. gef.  
Off. u. D. 782 an d. Tagbl.-Verlag.

**9-12,000 M. auf gute Nach-**  
hypothek zu 5-6 % gesucht auf  
ein gutes Wohn- und Geschäfts-  
haus nahe der Allee. Off.  
u. D. 782 an d. Tagbl.-Verlag.

**10-12,000 M. per sofort**  
gefunden zum Ankauf eines Geschäftshauses. Gef.  
Off. u. D. 782 an d. Tagbl.-Verl.

**15,000 M. Bankkapital mit**  
Nachlag gesucht. Off.  
unter D. 782 an Hauptpostlagernd.

**20-25,000 M.**  
werd. von pünftl. Zähler auf pa.  
Objekt in der Rheinstr., bis 75 %  
der Tage, nur von Selbstdarlehnern  
gef. Off. u. G. 778 an Tagbl.-Verl.

**25,000 oder 30,000 M.**  
werden auf prima 2. Hypothek zu  
leihen gesucht. Off. unt. D. 788  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**25-30,000 M. gegen eine sehr**  
gute zweite Hypothek zu 5-5 1/2 %  
auf ein hochrentables Geschäfts-  
und Wohnhaus (Gehäuse) in der  
Mitte der Stadt gesucht. Off. u.  
D. 782 an Tagbl.-Verlag.

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**20-25,000 M. gegen gute erste**  
Hypothek zu 5% hier nach Wies-  
baden gesucht. Off. u. D. 782 an  
Hauptpostlagernd.

**Ca. M. 30,000**  
a. 2. Hyp., prima Objekt, zula  
M. 9000 unter Brandtstr. v.  
pünftl., gut situierten Jüngling  
gesucht. Wenker & Rader, Anlage.  
Off. u. G. 129 an die Tagbl.-  
Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

**70-100,000 M.**  
als erste Hypothek per sofort auf  
baureifes Gelände von Wiesba-  
denkapitalisten gef. Geldverleihen  
220,000 M. Ang. u. Bismarckring  
unt. D. 782 Tagbl.-Verl. erb.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu 4 1/2-5 % auf ein  
vortug. Geschäftshaus, nahe der  
Langgasse u. des Hauptpl. gesucht.  
Privatkapital erhält den Vorzug.  
Off. u. D. 782 an Tagbl.-Verl.

**75-80,000 M. gep. prima erste**  
Hypothek zu



Modes. Alle Zubearbeiten,  
 Trauerhüte u. so. anget. Ged. Kraut.  
 S. Kraut, Balmainstr. 33, 3. B 674  
 Monogramme i. Ueberzieher,  
 f. Reich, Bunt- u. Goldst. u. mod.  
 u. b. ausg. Schornsteinr. 35, 2. B 6780  
 Ueberzieher-Monogramme  
 am neuesten Stil werden geschm. d.  
 anget., a. anfas. Bodmaße 2, S. 1  
 Ueberzieher-Monogramm  
 u. Reichziererei w. schnell und billig  
 besorgt Balmainstraße 11, Pari. r.  
 Ueberzieher-Monogramme  
 in Gold und Silber, billigst. Stein-  
 druck, Uebergasse 8.  
 Wäsche zum Ausbessern u. Stricken  
 get. anget. Weidenstr. 19, 3 r.  
 Wäsche u. Plättchenst. Kirten,  
 Glanzhalerstr. 3, Tel. 4074, Ueber-  
 35, a. 33, u. Wä. Gardin.-Spannerrei  
 Wäsche 6. Wäschern und Bügeln  
 wird genau. Oranienstr. 62, Rb. 2 r.  
 Neu-Wäscherei W. Mund,  
 Richstr. 8 u. Rönneberg 1, elektr.  
 Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,  
 Manschetten, Vor- und Ueberhemden.  
 Wäsche 3. Wäsch. u. Büg. w. ang.  
 Döbbermeisterstr. 108, Part. B 6929  
 14 Friesrichstraße 13,  
 Wäscherei und Feinbüglererei. Schnell  
 und billig.  
 S. Wäsche w. schön u. saub. gebüg.

Sonnenberg, Liebenaustr. 5, 2. 8510  
 Bäckerin u. n. Gebärfunden an.  
 Scherleinerstraße 5. Stk. 2.  
 Kräfte sucht noch Kunden.  
 Gellmuthstraße 8. 9. Aufg. B6557

**Verchiedenes**

Filiale oder kleines Geschäft  
 von einer Dame zu übernehmen gef.  
 Lebensmittelbranche bezogen. Offert.  
 u. 22. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Kind  
 aus guter Familie wird in gute  
 Pflege genommen. Offerten unter  
 G. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachtsbaum.  
 Wird auch diesem d. Debe in d. n.  
 Jahr hinübergeleitet? Vielleicht  
 dürfte ich Ihnen einen Vorschlag  
 m., der sicher J. Beifall fände. Aber  
 wie? B6960

| Für Kinder.                                                                                                                             |                                                            | Für Damen.                                                                                                                              |  | Für Herren.                                                                                                                                                                                                                                |  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Strächtige Schuhstiefel zum Knöpfen oder Schnüren                                                                                       | Gr. 34—35 für 3.75<br>Gr. 31—33 „ 3.50<br>Gr. 29—30 „ 3.25 | Gute Chevreau-Stiefel „ für 5.75<br>Elegante Vorhofs-Stiefel „ 5.90<br>Hocheine Knopfstiefel u. Welt-Unterpaare, Wert bis 10 Mk. „ 7.75 |  | Extrahohe Kontor-Stiefel mit Schnallen u. Frieslutter für 11.50<br>Elegante Schuhstiefel, weich, mit Chevreau-Sohlenstiefel „ 8.00<br>Arbeitsstiefel, sehr hart „ 4.00<br>Chevreau u. Vorkaltstiefel extrabreit, für ältere Herren „ 11.75 |  |
| bewährtes Gabelstiefel                                                                                                                  | Gr. 27—28 „ 2.95                                           | Warme Schnallenstiefel m. Kbf. „ 3.25                                                                                                   |  |                                                                                                                                                                                                                                            |  |
| Hausstiefel fein Filz m. Lederf.                                                                                                        | „ 1.15                                                     | Damen-Filzsohlen pro Paar „ 5 Pf.                                                                                                       |  |                                                                                                                                                                                                                                            |  |
| Bändelstiefel, extra warm, „ 0.25                                                                                                       |                                                            |                                                                                                                                         |  |                                                                                                                                                                                                                                            |  |
| Auf alle hier nicht angeführten Waren gewähren wir in den Vormittagsstunden dieses Monats auf unsere bisherigen Preise einen Rabatt von |                                                            | 10%                                                                                                                                     |  | Es gibt kein Geschäft, das Ihnen für denselben Preis eine bessere Ware bietet, wie wir.                                                                                                                                                    |  |
| Ausnahmssohlen für Sandarbeiten, mit Absatz, Damenrößen 35 Pf., Herrenrößen 40 Pf.                                                      |                                                            |                                                                                                                                         |  | Verlangen Sie unsere Abreißkalender.                                                                                                                                                                                                       |  |

**Kirchgasse 19**  
nahe der Luisenstraße.  
Können Sie unsere Gutscheine?

**Grundstück, 4 Morgen groß,**  
an der oberen Gussias-Prentagstraße  
jährlich Mit. 100 zu verpachten. Nä  
**C. Kallbrenner, Friedrichstr. 1**

**Zeilhaver,**  
Killer, für städtisch. neueres Geschäft d.  
Landbranche mit 10—12,000 Mk. Einlo-  
bei 10 % gar. Verz. gel. Risiko ausgef.  
Gen. Off. W. 230 Tagbl. Berl. B69

**Erstklassige Versicherung**  
mit fast allen Branchen sucht hier u. Umgeg. noch einige tüchtige Fußwegeleute. Nach kurzer Probezeit, während welcher ebent. tägl. Essen vergütet werden, erfolgt feste Einstellung. Offerten mit kurzen

Lebensl. u. B. L. 1637 an Dan  
u. Co., Frankfurt a. M.  
**Zapfen** Abschriften mit Schreib-  
maschine schnell, bill  
Hch. Rinke, Kirchgasse 30, 2.  
Telephon 3876.  
Sel. nimmt schriftl. Arbeiten

Neuwäscherei und Feinbügler  
Eleonorestr. 8, Spezialgeschäft 1. Rang  
für seine H.- u. D.-Wäsche. B68

junge Dame, v. angenehmem Reizern u.  
 schlanker Figur, 23 J. alt, sucht die Be-  
 kanntschaft eines beseren Herrn, zweck-  
 späterer Heirat. Off. u. J. 399 a  
 D. Frenz, Mainz. F5







## Großer Weihnachts-Verkauf.

**Damen-Hemden**, guter Madapolam . . . . . Stück 1.25 M.  
**Damen-Hemden** mit handgestrichter Passe,  

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 1.50    | 1.65     | 1.80      |

**Damen-Beinkleider**, weiß u. farbig,  
 à 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00.  
**Fertige Wäsche** für Knaben und Mädchen zu billigsten Preisen.  
**Erstlings-Ausstattungen** in allen Preislagen.  
**Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe.**  
**Herren-Socken** . . . . . von 20 Pf. anfangend.  
**Hosenträger**, gute Qualitäten . . . . . von 20 Pf. bis 3.00.  
**Krawatten** in riesiger Auswahl.

**Damen-Pelze** . . . . . von 1.00 bis 30 M.  
**Kinder-Garnituren**, Pluff u. Boa, von 90 Pf. bis 5.00.  
**Oberhemden, Kragen, Manschetten**  
 in den neuesten Formen.  
**Regenschirme für Damen** 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00.  
**Regenschirme für Herren** 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00.  
**Regenschirme für Kinder** . . . . . 1.50, 1.75, 2.25.  
**Taschentücher**, weiß und farbig, in 50 verschiedenen Sorten.  
**Vortemounaies** . . . . . von 20 Pf. bis 3.50.  
**Schürzen für Damen u. Kinder**  
 in großer Auswahl sehr billig.  
**Damen-Handtaschen** . . . . . von 35 Pf. bis 4.00.  
**Spachtel-Kragen u. Einfäße**,  
 crème und weiß, von 50 Pf. bis 4.50.

### Achtung!!

Wegen Aufgabe werden sämtliche  
**Spiel = Waren**  
 in meinem Geschäft Langgasse 14  
  
 ausverkauft.

## Simon Meyer

14 Langgasse 14

und

22 Wellrikstraße 22.

### Achtung!!

Langgasse 14 werden sämtliche  
**Damen-Hüte**,  
 Blumen, Federn, Bänder wegen  
 Aufgabe  
  
 ausverkauft. K 134

## Asbach Cognac

zeichnet sich durch  
 prachtvoll weinige  
 Qualität aus.

Man verlange  
**„Asbach“.**



1428



Messing u. verzinn  
**Vogelkäfige**  
 in prachtvollen neuen Mustern mit  
 10 bis 20 % Rabatt.

**Südkaufhaus**,  
 Moritzstraße 15.

**Wesien-Stoffe**  
 in Seide, Sammet, Welle.

**Rosen-Stoffe**  
 ostind. Foulards,

**Rosenträger**,  
**Herren-Gamaschen**,  
 baumwollene Satins und Croisés,

**Taschentücher**  
 in größter Auswahl zu mäßigen Preisen.

**Hch. Eugenbühl**,  
 Bäckerstraße 5. 1573

**Heinraden**.

Wegen Ausverkauf prima Petroleum-  
 hängelampen und Tischlampen, Vogel-  
 käfige, Dackel und Hühner, sowie alle  
 Haushaltungs-Artikel unter Einlauf bei  
**Krieg**, Hofe 1115. 1698

Empfehle meine  
**Zigaretten u. Zigarren**  
 in allen Preislagen.  
**Rosa Pinkernelle**, Al. Weberg. 11.

**Bum bevorstehenden Feste**  
 empfehle:

**St. Konfekt u. Backwerk**,  
 in gem. Brandeln, Gabeln, Kugeln,  
 Rosinen, Korinthen, Sultaninen,  
 Zitronat, Orangat,  
 Bonbon, Vanillin, Zitronen,  
 Beigen, Datteln, Tafelrosinen,  
 gem. Zucker, Buderzucker,  
 Streuzucker,

**Kaffee, Tee, Kakao**,  
 sowie alle anderen Kolonialwaren  
 in bester Qualität zu billigen Preisen.

**Louis Kimmel**,  
 Ecke Röder u. Kierstraße 46.

**Alte feinste Mollerei-Zübrun-**  
**Butter**

mit oder ohne Salz in Dosen, 5 Pf.  
 Kilo und klein. Quantitäten offeriere  
 billigst. Versand anfangs der Nacht.  
**Mollereigenossenschaft, Königsberg, Ost.**

**Andre Hofer's**  
**echter Feigenkaffee**  
 ist der beste und ergiebigste  
**Kaffeezusatz**



Die Trommel ruft: Trommtrommt, trommtrommt!  
 Der **Echte Andre Hofer** kommt!  
 Seht wie das Siegesbanner weht  
 Und lest, was drauf geschrieben steht  
 Vom **Echten Andre Hofer**!







erson (Smith 2002).

Eine Ueberraschung ganz eigener Art konnte ihm nicht erspart werden. Als ich ankam, enthielt innen ein Geräusch, als ob ein Stuhl heftig fortgeschoben würde, und als wir auf das schäbteste „Dreien“ einer verbleibigen Stimme eintraten, stand — der Affessor vor uns. Vater und Sohn betrachteten einander verunmuthet, und der Alte hatte wahrhaftig in diesem Augenblick überhaupt keinen anderen Gedanken, als daß es höchst verwunderlich sei, seinen Sohn an diesem Orte zu treffen.

„Du hier?“ fragte er endlich, noch ganz benommen.  
„Bei meiner Lante“, antwortete der Waffner, indem  
er sich der Dame im Trauerkleide zuwandte, die auf-  
standen war und mich mit einem forschenden Blicke  
betrachtete.

„Bei deiner Tante“, wiederholte der Meister mit  
solcher Stimme, so —“

Auf einem Stuhl am Fenster saß Ottilie. Sie hatte ein Knäul in den Händen, das zu der Baumwolle gehörte, die sie auf einem zweiten, mehr in die Stube hineingefohlenen Stuhl lag, den wahrscheinlich der Pfaffenor verlorien hatte. Halb erschrockt, halb neugierig blickte sie, ohne sich zu regen, den Eintretenden entgegen, und eine dunkle Röte überlief ihre Wangen, als sie begriff, um was es handelte. Sie nahm nun fähnell das Gebinde Baumwolle auf und warf es in ihren Arbeitskorb.

Ich machte der heimlichen und doch für den bloßen Zuschauer sehr komischen Scene ein Ende, indem ich den würdigen Meister Lange der Geheimen Rätin vorstellte und bingufagte, daß derselbe die Güte gehabt habe, sich hieben als Vormund ihrer Kinder verpflichten zu lassen. Das bekümmerte Gesicht der armen Witwe verflorte sich, „O! wie dankbar bin ich Ihnen!“ rief sie vortretend und seine Hand ergreifend. „Ich hatte so wenig Hoffnung — so wenig! Und ich würde auch gar nicht gewagt haben, wenn nicht der Herr Richter selbst —“ Sie brückte nun auch mir die Hand und wendte sich gleich wieder zu dem Affen — „ich danke Ihnen, ich danke Ihnen von Herzen.“

Ränge schien durch vieles freundliche Entgegenkommen innerlich erwärmt zu werden; er hatte sich die „Geheime Rätin“ früher ganz anders vorgestellt, und es kam über ihn selbst eine Bewegung, die sich sehr sonderbar in einem wohlbelagerten Sädeln auf dem eben noch starrten Gesicht äußerte. „Denn's Söhnen nur ein einfacher Handwerker recht machen kam“, sagte er, fühlte nach seinem Sobne umsehend, dessen Gegenwart ihm offenbar genierte.

„O, wie sprechen Sie doch, lieber Herr Schwager, verwies die Witwe sanft. „Mit dem ich so tun habe von Ihrem lieben Sohne, nicht weiß ich.“ Und sollte es Ihnen nicht bekannt geworden sein, in wie traurigen Umständen mein Mann seine Familie einverlassen mußte? Doch wünschte, mein Sohn hätte ein

„So schäbiger und nützlicher Bürger werden, wie Sie auch sind, und ich bitte Sie, ihn an allem Guten anzuhalten, damit er einmal ein braver Mensch wird und sein Brot in Ehren verdient. Er ist noch in der Schule; aber dort meine Löhner — Offizile! Danke, deinem Namen dank, daß er dein Wortmann sein will.“

„Was ist da zu danken? Was ist da zu danken?“  
 wehrte der alte Herr ab. Aber das Mädchen war schon  
 auf ihn zugegangen, hatte ihm Gut und Stof abge-  
 nommen und gab ihm einen hellfingenden Kuß.

„Ach, mußte es ja schon“, sagte sie, indem sie ihn nun auch einen Stuhl hinsetzte und ihn am Arme nieder-

309.

"Sie müßten es?" fragte er überrascht und zugleich wieder durch die Aufmerksamkeiten abgelenkt, die ihm die stattliche und hübsche junge Dame bewies; "aber ich hätte Sie kaufen können Sie sind doch frei!"

„Freulein!“ sagte sie auf. „Nein, das ist nicht hübsch! Entsetzen, daß ein so hoher Herrvordier so fremd tut. Geheßen haben wir uns zwar im Leben noch nicht, aber dafür kann doch keiner, und Enkel und Nichte bleiben wir doch immer. Oder soll ich den Herrn Vorwand noch festlich „Sie“ titulieren?“

Der Meister schüttelte schmunzelnd den Kopf, sah halb müd, halb die Mäim an, als ob er fragen wollte: „Was meint ihr dazu?“ hustete, wie einer, der etwas in die unrechte Stelle bekommen hat, und murmelte durcheinander: „Es genohnt sich doch nicht so leicht. Aber wenn wir öfter zusammen sein werden — und es macht sich auf gute Art — und die Frau Wanda hat nichts dagegen —.“ Sein Blick schweifte über den Affessor hin, der vergebens ein schelmisches Lächeln an unterdrückten Tadeln und nun fing der Alte sich über sich selbst zu ärgern an und richtete sich höher auf. „Greulich, Entsetzlich und Mächtig“, sagte er, „und alles andere ist sehr gleichgültig, und mein Sohn ist denn doch auch, was mein Bruder gewesen ist, und kann so Gott will, auch noch höher hinauf, und wenn der Entel auch nur ein Schelmischer ist, so braucht sich doch niemand seiner zu schämen — und so ist's gut!“ Er zog das Taschentuch hervor und trocknete die Stirn.

„Und ich darf also „du“ sagen, Entsetzungen?“ fragte das Mädchen, ohne sich durch seine wunderlichen Scherzhaftigkeiten verwirren zu lassen. „Natürlich! Natürlich!“

Er ließ sich's gefallen, daß sie sich auf seine Schulter stütze, von dem ihr das elyrische Götter-  
 Er ließ sich's gefallen, daß sie sich auf seine Schulter  
 stützte und ihm die Hand streckte, „Dummes Neuglück“  
 murmelte er in den Bart.

"Soll ich's sagen? — Von der Lante!"  
 "Von —?" Er drehte reich den Kopf zurück.  
 "Von der Lante — von deiner Frau nämlich, Miß-  
 muß es doch am besten wissen. Ach! Das ist ein vor-  
 treffliches, altes Mütterchen."

gesteckt und wird außer deutschen Städten der meiste auch in den großen Kulturzentren Europas, Paris, London, Peters-  
burg, Moskau usw., vor allem auch Italien, vertrieben.  
Die deutschen Hände sollten besonders unserer Jugend in die  
Hand gegeben werden. Sie lernt hier die Deimat kennen und  
den funktionsreichen, wenig Denkmäler betragenden. Der

„Güter für Volksbibliotheken“. Inner diesem Ziel wird die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbibliothek, Berlin NW. 21, Bübelerstraße 6, einen Katalog heraus, der etwa 2000 Bände der besten Volksliteratur, deutsche und ausländische Literatur, Wissenschaftliche, literarische, Bürgerkunde, Geschichte, Naturwissenschaften, Kunst und Marine, enthält. Ferner: Geographische, Landwirtschaftliche, Bodenkult., Zoologische, Pflanzliche, Medizinische, Rechtswissenschaften und der Katalog als einer hall. Von allen Sachkundigen wird der Katalog als einer der besten Ratgeber bei Einrichtung und Erweiterung von Volksbibliotheken beacnet.

„Der kleine Stephan“, Rothhandbuch. (Ver-  
lag, Gerhard Schömann, Tressen.) Das ansehn-  
liche Werk gibt u. a. Beispiele mit vielen Erklä-  
rungen von Wortbedeutungen, Redensarten, Wort-  
hand, Briefauffassungen, Aufschriften von Geldstücken, Hof-  
anordnungen u. s. w., so daß auch dem Uebersetzer  
die nöthige Orientirtheit und leicht gemacht wird. Die  
Abbildungen des Textes sind theils durch verkleinertes  
Papier kenntlich gemacht, theils durch kartons art  
Gedruckte Ein-  
schiebung getrennt, was als eine sehr  
bequeme Bezeichnung werden kann. Der Text für jedes einzelne  
Land ist klar, übersichtlich und erschöpfend in wenigen Zeilen  
zum Ausdruck gebracht, und die meist häufigen Redensarten, in  
denen man sich schwer zurecht findet, sind ganz gemessen  
beigegeben. Der Preis des ca. 300 Seiten umfassenden Buches  
beträgt 1.50 M. für das broschirte, 2.— M. für das gebundene  
Exemplar.

[illegible]

Einzelrechnung einzelner Werte vorbehalten.)

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. H. Löffler. 30. Jahrgang 1907/1908. (H. Fortleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1.16 Sch.) Heft 3. Inhalt: Wanderungen in Bulgarien von Dr. Witte in Göttingen. (Zeit einer Reise und 6 Abb.). — Von Dr. Sagers in Deutsch-Charlota. Von E. Simon in München. — Los Angeles, die Metropole Südkaliforniens. (Schluß. Mit 3 Abb.). — Von Otto Trola in Los Angeles. (Schluß. Mit 2 Abb.). — Die Stationen des Fernbus Columbus und physikalische Geographie in Led, Schneesoid. — Astronomische und physikalische Geographie. Vortragsungen nach intercontinentalen Planeten während der Sonnenfinsternis, 30. August 1906. Der Einfluß der oberirdischen Seen auf die Vegetation und — Volkstümliche Geographie und Statistik. Transatlantischer Außenhandel im Jahre 1906. — Verhöltnisse Geographen, Naturforscher und Reisende. Der Komiker Dr. pulat und Prof. Hermann Harten. (Mit Fortsetz.). — Geographische Petrologie. — Geographische kleine Mitteilungen aus allen Ländern. — Eingegangene Bücher, Karten usw. — Kartenbeilage: Karte der Eisenbahnen in Bulgarien. — Kartenbeilage: 1:1.500.000.

bahnen von Eulgenen. *Manuskript* 1. 1. 1867/68.  
 "Charlotte Hertl." Ein Buch der Liebe von  
 Josef Dollander. (Berlin, SW. 19, Dr. Bedelind u. Co.  
 U. m. b. S.) Roman von Hermann von Habsbom.

256 E. Preis 400, 3 Mk. (Straßburg i. O. Siegel Eintr.).  
 Die beste von Ludwig II. in d. Rheinl.-Anstalt.  
 Festeinrichtung. Einleitung und Erläuterungen von E. G.  
 Mann. (E. H. Fischer, Berlin.) Im Ver. 100, 3 Mk.  
 Die Opfer des Automobils. Von Ingenieur  
 Karl A. G. u. N. 1000. 1000. 1000. 1000. 1000. 1000.  
 Nach dem Deutschen Reich. Bearbeitet nach dem Material  
 des Reichs-Eisenbahnen-Büros und des Reichs-  
 Polizei-Wärthums Berlin. Preis 75 Pf. (Auto-Verlag,  
 Berlin NW., Ziegelstraße 18 (Inhaber: Ingenieur Karl A. G. u. N. 1000. 1000. 1000. 1000. 1000. 1000.))

*Das Duell in England und anderswo.* (Der  
Erfinder.) — Herrn Kaniel von Sommerhoff, Inhabes po.  
seiner Unternehmung. — Der Trostengel. — Der Jungbrunnen.  
seine Abreise. — Der Trostengel. — Der Trostengel. — Der Trostengel.  
Wollen und Sagen von Frau Wunders. (Dalle a. G.  
wollen und Sagen von Frau Wunders. (Dalle a. G.  
wollen und Sagen von Frau Wunders. (Dalle a. G.)

..... 13. Mr. Schmittmann, 9. 10. 1871 - in Gießen - Grund und Meisen bei d. Schellenverleden auf Grundbesitz in Gießen.

beanspruchte sie 750 Pfund für die besondere Sorgfalt, die sie dem Säugling während der künstlichen Ernährung habe angedeihen lassen müssen. In der Tat verurteilte das Gericht den Automobilbesitzer zu den Kosten und an 1250 Pfund Pfand an die Mutter. Der elegante Herr wird es sich nicht werde für — ähnlich ausgeben müssen.

Das betheuerte Kind. Einem stattlichen Babb stürzlich eine unangenehme Gesichte passirt. Unangenehm für das Babb, noch unangenehmer für die Beteiligten. In einer Pfandstube von Palermo erschien ein Mann mit einem großen Paket Federbetten, welche er betheuern wollte. Ohne viel zu feilschen nahm er den Betrag entgegen, welchen ihm der Pfandleiher, der das zusammengepackte Bündel nur flüchtig prüfte, auszahlte. Die Betten wurden in eine Ecke des Mannes geworfen, und der Mann entfernte sich. Pöchtlich hörte man ein selbes Weinen, das aus der Ecke des Zimmers zu kommen schien. Der Pfandleiher stand die aetz, daß sich dort eine frange Sache verhecht hatte und nahm die Betten in nähere Augenwehr. Wie groß aber war sein Erschrecken, als er, mit der Hand in das Bündel hineinstreichend, ein kaum sechs Monate altes Babb daraus hervorzog. Die Annahme, daß der Grembe sich des Kindes hatte bedienen müssen, bestärkte sich nicht, denn am Abend desselben Tages konnte man an allen Anschlagstäben lesen, daß einer Arbeiterfamilie in der Nähe von Palermo ein Kind geraubt worden war. Der Mörder hatte die momentane Anwesenheit der Mutter — der Vater war in seine Arbeit gegangen — benutzt, und war in die Wohnung eingedrungen, um nach für ihn brauchbaren Gegenständen zu suchen. Der ziemlich ärmliche Haushalt wies aber wenig Entprechendes auf, und so demüthigte sich der Eindringler kurz entschlossen der relativ wertvollsten Federbetten, die er an einem Bündel zusammenknüpfte, ohne zu bemerken, daß er das Kind mit eingepackt hatte, das die sorgsame Mutter vor ihrem Weggange zwischen die weichen Federbollen gelegt. Dies dürfte wohl das erste Babb sein, das von irgend einer Pfandstube gestohlen worden ist.

== Bücherth. ==

[illegible]

\* Eine neue Pflanzergölge: „Erläutungen der Kultur der  
mit zersetzenden Atmenen (atmenen) zusammengefügten  
Eine Sammlung künstlicher aussehender Glashaus-  
großes, herausgegeben von Dr. Georg J. v. n. n. Neben  
Band zwei ausgef. 32. 8. (Seitens, Einleitung u. Bier-  
mann) wird schon durch ihre künstlerische Ausstattung die  
Symphonie zweier Rechte erörtern. Für den großen An-  
ruhrer Geschäften bestimmt, verdient sie sich auch an die  
Preunde aller Gesetze und Kunst und vor allem an die  
nachdenklichen Besucher jener Städte, denen sie ein lächelndes  
Bild von dem ganzen kulturellen Leben der Menschheit  
mittelt. Es ist keine trockene Gelehrsamkeit, die hier vor-  
tragen will, sondern lebendige Wahrheit, die aus der Ge-  
sellschaft für die Gegenwart schlüssig zu sich selbst zu  
alle und neue Kultur ihren wertvollen Reize noch zu er-  
finden strebt. Von diesem Gesichtspunkte aus erdichtet der  
Unternehmen durchaus gelungene; dann noch solchen Wieder-  
die von aller Unfertigkeit losgerissen ein grandioses Gefom-  
bild geistlichen Betens vermitteln, das gerade der Ge-  
hüte häufig genug verlangt. Es liegen uns bis jetzt drei  
Gänge vor: Moskau, Frankfurt a. M. und Berlin.  
Der Kongress der Sammlung ist sehr viel



"Sag' ich, sie gebeten habe, es zu verabschieden, bis ich es selbst erlauben konnte. Sie magte doch mehrer Zeite einen pflichtschuldigsten Versuch machen, nicht wahr? Und weil ich doch nicht wollte, wie ich angenommen werden würde, nannte ich mich lieber der alten Frau's gar nicht und sagte nur, ein armes Mädchen komme, um sich nach Möglichkeit zu erfrischen. Und so kam ich hinaus in die Stube, und als ich erst dort war, fand ich das andere Leide. Wir haben ein bißchen gutmüthen geubet und ein bißchen antworten gelacht, und sie hat mich endlich mit gutem Zorle entlassen, daß der Dursel gar nicht zu schämen sei und sich schon halb und halb entlossen habe, unter Vorwand zu weichen. Nicht zu, du heils ich's!"

„Mir beide gingen noch eine Kirche schweigend fort.  
Erst als unsere Begege sich trennten, sagte der Pfarrer:  
"Was halten Sie nun davon?"  
"Stoborn?" fragte ich, wirklich nicht errathend, wo-  
hin seine fittlen Gedanken sich gewandt haben mochten.  
"Ich — doch mein Sohn da —"  
"Der Sohn? Was meinst du?"  
"Ein — ich glaube, die Gefinnung ist gar nicht  
hier erst angeknüpft."  
"Nun wohl ja."  
"Aber gegen mein ausserordentliches Verbot —"  
"Er ist ja ein Sohn mehr!"

Er folte meinen Worten mit fo gekannter Aufmerksamkeit, als ob irgend ein wichtiges Geheimnis enthüllt werden folte, und er hob mich noch immer erwartungsfull an, als ich fchon fchwiege. Dann lief er an einem dem Stof auf- und abwärts, murmelte einiges „Gut — Gut“, zog erpöcklich den Gut und

(Echium foliat.)

Der Greger ist nicht wie ein Kind, wie man ihn so oft nennen hört; der Greger ist Greger und nur als solcher kann er verstanden werden. Wenn hundert Gregerwaisungen, die dem Gregerpater ewig weisungsreich erheischen müssen, findet man doch nicht gewisse Gemeinheitsregeln des Empfindens, die zum Gesetz werden oder zum wichtigsten zum Staatspunkt, von dem aus man die Greger regieren, beschließen und modernisieren kann. Da es nicht allein für ewig reges Verlangen, sondern für alle Menschen, das sich abregelt in einer fast ununterbrochenen Wechselwirkung, in einer unendlichen Kette von Zeichen und Zeichen, die sich abregeln, einander abregeln, unabhängig unter dem Einfluss der Zeichen setzen, so sie das Beispiel stets vor Augen haben, entwickeln sie eine Entwicklungsfähigkeit, die erkennen macht, in Qualia d. g. in einem ununterbrochenen hier die Stelle von niedrigen, ganz modernen neuen Dingen, die die Greger sich hier erheben; hinter schmeicheln Ursachen setzen hier die schmeicheln Familien, und es gibt dann eine große, die in Romancas nicht ihren sondern und natürlich auch ersten Abbruchfall finde.

[illegible]

Ein merkwürdiger Schadensersatzprozeß spielte sich am 1. d. M. ab. Der „West. Morning“ aus Paris schreibt, vor dem Staatsrath in Paris habe sich vor eine im letzten Monat 1870 angetragene Strafbildung von dem Staat zu 100 Billionen francs entschieden.

Einbrennen der Flaschen vornehmen. Die Gefäßungen der überfahrenen waren zum Glück unversehrt, eine Verletzung konnte durch die Stenillungen der Mäste verhindert werden, aber, als nach drei Monaten die Entbindung normal erfolgt war, hatte Frau Edmunde nicht die nötige Milch, um den Säuglingen zu nähren. Sie mußte nun für dieses Mangel den - sie in einem sehr bescheiden Veranlassung. Sie habe nämlich für ihre ersten beiden Kinder einen halben Liter an Milch gehabt, also könne das plötzliche Versagen dieser Flüssigkeit bei der dritten Geburt nur auf den Statusmangelzustand zurückgeführt werden. Sie habe den Kindern als der Laktation angeschlossen. Nach einer Zeitfrist hat Dr. Bourcier brachte aber der Säugling bis zur Entbindung 550 Liter Milch. So viele Liter stinnte

≡ Bunte Welt. ≡



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Edmund-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-  
kosten. 3 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 4 M. 50 Pfg. —  
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wilhelmstraße 6 und  
Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen 33  
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in amtlicher Schrift; 20 Pfg. in deren abweichender Gestaltung; sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unwandelbarer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 582.

Wiesbaden, Freitag, 13. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Sozial- und Finanzpolitik im Block.

Es ist bekannt, daß die Aussprache des Fürsten Bülow mit den Führern der Blockparteien das Ergebnis hatte, daß diese einstimmig die Erklärung abgaben, weiter für das Zusammenarbeiten innerhalb des Blocks eintreten und die Politik des Fürsten Bülow unterstützen zu wollen. Es leuchtet ein, daß dieses Zusammenarbeiten namentlich für die Aussichten auf dem Gebiet der Sozial- und Finanzpolitik von besonderer Bedeutung ist, da hier die Ansichten der Regierung und des Blocks in dem Maße sich voneinander entfernen, als man sich dem linken Flügel des Blocks nähert. Über die in Aussicht genommenen Wege ist bisher fast nichts bekannt geworden, da sich alle Beteiligten großer Zurückhaltung befleißigten. Wie wir erfahren, wird die Verständigung über das Vereinsgesetz, die durch ein Nachgeben der Regierung sowie der freisinnigen Parteien des Blocks zustande kommen wird, die erste Frucht des Kompromisses sein. Wir müssen es uns verlagern, hier ins einzelne gehende Angaben zu machen, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Falsch ist es jedoch, wie wir mit Bestimmtheit erklären können, daß die Freisinnigen gewillt seien, in der Sprachenfrage ihren Widerstand gegen den § 7 des Entwurfs, der die Anwendung einer anderen als der deutschen Sprache verbietet, aufzugeben. Gerade in diesem Punkte, der der Hauptkern des Konfliktes ist, wird die Regierung infolge der neuen Aussprache entgegenkommen zeigen. Der § 7 wird zwar nicht völlig aufzuheben, er wird aber eine mildere Fassung erhalten nach der Richtung, daß das Aufzwingen einer Sprache für eine Versammlung durch eine willkürliche Majorität unmöglich gemacht wird. Wird irgendwo eine Versammlung ausdrücklich als eine anderssprachliche als deutsch einberufen, so soll die Versammlungssprache auch die in der Einberufung bezeichnete sein. Wird also z. B. in Ost- oder Westpreußen oder Oberschlesien eine Versammlung als eine polnische ausdrücklich von einem Polen einberufen, so kommt die polnische Sprache zur Anwendung, wird sie von einem Deutschen einberufen, so ist die deutsche Sprache Versammlungssprache. Es ist nicht unmöglich, daß diese Regelung auf bestimmte Provinzen, die ursprünglich polnischen Ursprungs sind, beschränkt wird, während in den Provinzen, in die die Polen nur zugewandert sind, wie in Westfalen, in der Rheinprovinz der Gebrauch der deutschen Sprache obligatorisch bleibt. Die anderen Punkte bieten kaum so erhebliche Schwierigkeiten für eine Verständigung, hier wird aber die Regierung hinsichtlich der Beschränkung der polizeilichen Überwachung ebenfalls gewissen Erleichterungen zustimmen. — Hinsichtlich der Finanzpolitik ist zu bemerken, daß hier eine Klärung wie beim Vereinsgesetz noch nicht erfolgt ist. Im Reichsschatzamt ist man selbst über das, was nun geschehen soll, nicht im klaren. Soviel steht allerdings fest, daß eine Besteuerungsvorlage des Branntweins erfolgen wird, daß auch von einem Branntweinmonopol mit Rücksicht auf den Widerstand der Freisinnigen abgesehen wird, wie sich die Vorlage aber endgültig gestalten soll, steht noch nicht fest. Noch viel ungewisser liegen die Verhältnisse hinsichtlich der direkten Reichsteuer. Der Reichsschatzkanzler wäre nicht abgeneigt, den freisinnigen Wünschen darin entgegenzukommen, findet aber einen hartnäckigen Widerstand im preussischen Finanzminister, woraus sich die Gerüchte über die Erschlüchterung der Stellung des Freiherrn v. Rheinbaben erklären. Es gilt aber als ziemlich sicher, daß vor Weihnachten aus diesem Grund keine Steuervorlagen an den Reichstag gelangen werden.

### Das Börsengesetz.

△ Berlin, 12. Dezember.

Ein großer Tag war's nicht — dazu interessieren die Börsenfragen zu wenig das große Publikum. Es wurde auch gegenüber den Erörterungen, die seit Jahren über den leidenden Zustand der Börse und deren Forderungen in der Presse geltend gemacht worden sind, nichts besonders Neues vorgebracht. Die verschiedenen Parteien mochten ihren Standpunkt geltend und stützten ihn den Angriffen der Gegner gegenüber. Während früher Graf Posadowsky als Staatssekretär die Regierung in Börsenfragen vertreten hat, nahm diesmal der preussische Handelsminister Dr. Delbrück die Stelle ein. Er sprach ruhig und sachlich. Mit einigen Rückblicken kennzeichnete er die Geschichte der Börsenpolitik seit dem Gesetz von 1896; sodann schilderte er die Auswanderung der Spekulation ins Ausland, die Schädigung von Treu

und Glauben, die Rechtsprechung durch das Reichsgericht, die das Börsengesetz von 96 noch verschlechtert hat. Die Rede fand nur bei den Nationalliberalen ungeteilten Beifall. Dr. Semler beleuchtete, wie immer bei den Nationalliberalen, das Für und Wider, so daß man z. B. nicht wußte, ob er eigentlich für oder gegen die Aufhebung des Verbots für den Getreideterminhandel gesprochen hatte. Im allgemeinen aber ergänzte er die Ausführungen des Ministers und fügte nur noch ein Loblied auf die Börse als wichtiges Instrument zur Geldbeschaffung für den Kriegsfall hinzu. Der Zentrumsredner Dr. Bitter, seines Zeichens Rechtsanwalt in Kiel, sprach äußerst agrarisch. Hatte das Zentrum sich in der letzten Zeit sonst ziemlich freierheitlich geäußert, so zeigte es jetzt Miene, die Vorlage durch Verschlechterung zu Falle zu bringen. Der konservative Redner Graf Kanitz konnte nur einige Worte sprechen, dann wurde er matt und mußte abtreten. Doch erholte er sich außerhalb des Saales bald wieder. Der alte Herr hatte sich wohl in den letzten Tagen etwas überanstrengt. Dr. Brandt hat ja manche Studien über die Börse gemacht, aber er sieht die Dinge schief. Natürlich führte er die letzte Krise auf den Geldmangel zurück. Die beiden freisinnigen Redner Kaempf und Mommsen waren sicher die sachverständigsten. Sie stehen ja auch mitten im Börsenleben drin. Die Vorlage bedeutet für sie eine Abschlagszahlung. Das weitere Verbot des Getreideterminhandels schädigt nach ihrer Ansicht sowohl die Produzenten wie die Konsumenten. Recht treffend war Kaempts Bemerkung, daß die Geldknappheit bei uns im Gegenteil zu England daher rührt, daß bei uns der Schiedsverkehr noch unentwickelt ist. Die Debatte geht morgen noch weiter.

### Deutscher Reichstag.

(Schluß des telegraphischen Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

# Berlin, 12. Dezember.

Nachdem Handelsminister Dr. Delbrück den Börsengesetzentwurf begründet und Abg. Dr. Semler (natl.) noch in wesentlich zustimmender Stellungnahme die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern beantragt hat, spricht

Abg. Bitter (Zentr.): Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß die Grenzen, die dem Börsenterminhandel gezogen sind, zu eng gezogen worden sind. Wenn der Ausschuss des Deutschen Handelsrats sich fast einstimmig für vollständige Beseitigung aller Verbote und Unwirksamkeitserklärungen des Börsenterminhandels erklärt hat, so muß man sich doch fragen: Sind denn die Gründe, welche im Jahre 1896 zum Erlaß des Börsengesetzes geführt haben, heute nicht mehr stichhaltig? (Sehr richtig! im Zentrum.) Man beruft sich auf die Freiheit des menschlichen Handels und auf die absolute Berechtigung der Spekulation. Die erstere wollen wir niemand nehmen; es mag auch jeder durch Spekulation Millionen erwerben oder sich geschäftlich ruinieren, aber — und das ist der Kernpunkt — das Gesetz will dieser Spekulation nicht seine hilfreiche Hand bieten. (Sehr richtig! im Zentrum.) Sobald

die Spekulation als Selbstzweck

austritt, darf sie nicht anders behandelt werden als das Spiel (Sehr richtig! rechts.) und auf Spielgewinne gibt es kein klagbares Recht. Ich befreite entschieden, daß der Börsenterminhandel volkswirtschaftliche Vorteile hat. (Sehr wahr! im Zentrum.) Der Börsenterminhandel ist aber auch zu verwerfen, weil er keine Rücksicht nimmt auf die heimische Produktion (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.), weil er der Ausgangspunkt für Fretum und Fälschung ist, weil er das Gesetz von Angebot und Nachfrage aufhebt. (Sehr richtig! im Zentrum und rechts.) Nun sagt man zur Begründung des Börsenterminhandels in Bergwerks- und Fabrikanteilen, er diene dazu, neue Anteile leichter unterzubringen. Nun, gute Papiere werden sich schon Eingang verschaffen, und schlechte Papiere künstlich hoch zu treiben, ist nicht Sache der Börse. (Sehr gut! rechts und im Zentrum.) Das Börsenregister soll durch den neuen Entwurf ganz beseitigt werden. Man kann darüber verschiedener Meinung sein. Aber wenn die Börsenfreunde sagen, der Registerentwurf habe einen Stich ins Unmoralische, so muß dem energisch widersprochen werden. (Beifall im Zentrum und rechts.) Wer den Einwand nicht erhebt, der erschleicht sich nach unserer Ansicht eventuell die richterliche Hilfe und der handelt unmoralisch. (Sehr gut! rechts und im Zentrum.) Nicht der Registerentwurf, sondern das Börsenspiel hat etwas Unmoralisches an sich. (Beifall im Zentrum und rechts.) Meine politischen Freunde sind nicht gewillt, den Mangel, der den Auswüchsen der Börsengeschäfte 1896 vorgezogen wurde, auf Grund nicht stichhaltiger Erwägungen heute zurückzuziehen. (Beifall wiederholter Beifall im Zentrum und rechts. Unruhe links.)

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich weiß nicht, ob der jetzige Zeitpunkt besonders zu einer Reform der Börsengesetzgebung geeignet ist. Daß alle Börsen leiden unter einer ungeheuren Geldknappheit. Sehr bedauerlich ist die große

Abhängigkeit unserer Börse von dem amerikanischen Geldmarkt.

Die Schuld liegt aber nicht in unserem Börsengesetz, denn auch in England hat man den Diskont erhöhen müssen. (Der Redner bricht plötzlich ab, verläßt wortlos die Tribüne, sinkt unten auf seinem Platze zusammen, erhebt sich aber bald wieder und wird von einigen Abgeordneten langsam aus dem Saale geführt. Nachdem dies geschehen, erteilt Präsident Graf Stolberg dem Abg. Kaempf das Wort.)

Abg. Kaempf (freis. Lp.): Ich bedauere, in einem Augenblick das Wort ergreifen zu müssen, nachdem soeben ein von uns hochverehrter Kollege diesen Platz verlassen hat, indem er durch sein körperliches Befinden gehindert wurde, weiterzusprechen. (Bravo! rechts.) Ich spreche die Hoffnung aus, daß wir in den nächsten Tagen seine Ausführungen, die er zu machen hatte, hier weiter hören werden. (Bravo! rechts.) Wenn wir auch auf anderem politischen Standpunkte stehen, haben wir die Reden des Herrn Grafen Kanitz doch stets mit größter Aufmerksamkeit angehört. (Erneutes Bravo! rechts.) Die wenigen Worte, die Graf Kanitz gesprochen hat, veranlassen mich, gerade an dieselben anzuknüpfen. Ich bin der Meinung, daß gerade der jetzige Augenblick uns mahnt, an eine Reform der Börsengesetzgebung heranzugehen, daß er uns dringend auffordert zu bedenken, wie wenig Widerstandskraft die deutsche Börse gegenüber den Ansprüchen anderer Börsen gezeigt hat. (Sehr richtig! links.) Ich glaube, es wird heute nur von wenigen bezweifelt werden, daß die Börse als solche nicht gebildet von dem allgemeinen Wirtschaftsleben betrachtet werden kann. Nach unserer Ansicht hängt ihr Gedeihen eng zusammen mit unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik, und wenn letztere krank, so kommt dies auch an der Börse zum Ausdruck. Andererseits muß, wenn ungeeignete Maßnahmen bezüglich der Börse ergriffen werden, auch das gesamte Wirtschaftsleben davon Schaden haben. (Sehr richtig! links.) Ist nun das Börsengesetz von 1896 eine derart ungeeignete falsche Maßnahme gewesen? Darüber sind die Ansichten ja sehr häufig geteilt, aber im großen und ganzen hat sich doch ein Umschwung nach der Richtung vollzogen, daß diese falsche Maßnahme im großen und ganzen überall außerhalb dieses Hauses, und ich glaube, zum großen Teil auch innerhalb desselben, anerkannt wird. Das Eine steht fest und hat auch von den Gegnern einer Börsengesetzreform nicht bestritten werden können, daß durch die Börsengesetzgebung die Rechtsunsicherheit im Verkehr angenommen hat, daß das Vertrauen in die geschäftliche Vertragstreue erschüttert worden ist, und daß ein für die Ernährung und namentlich auch für die Versorgung des Heeres im Kriegsfall notwendiger Geschäftszweig, der Getreidehandel, gelähmt worden ist. (Beifallige Zustimmung links.) Der Entwurf zeigt, daß die veränderten Bedingungen gewillt sind, die Mängel, die sich aus dem Gesetz von 1896 ergeben haben, zu beseitigen. Allerdings muß ich sagen, daß sie bei der Erreichung dieses Zieles zuweilen Schiffbruch gelitten hat durch eine Rücksichtnahme, die von außen an den Verfasser dieses Gesetzesentwurfs herangebracht worden ist. Gerade diese von außen hereingetragene Rücksichtnahme läßt es mir zweifelhaft erscheinen, ob das Gesetz, so wie es vorliegt, angenommen werden kann, oder ob nicht noch wesentliche Änderungen erforderlich sind, um aus ihm etwas Brauchbares zu machen. Am richtigsten wäre es gewesen, wenn der Entwurf bezüglich des Terminhandels zu den Verhältnissen vor 1896 zurückgeführt wäre. Wie entspreche denn in Papierten ein Börsenterminhandel? Es müßte eine Form und Einrichtung gefunden werden, daß nicht täglich Kassageschäfte abgeschlossen zu werden brauchen. Selbst kleine Kassageschäfte üben einen großen Einfluß auf die Erhöhung oder Verminderung der Preise aus. Das Börsengesetz sei tot, da sage er: de mortuis nil nisi bene. Die Bestimmungen über den Getreidehandel tragen den Charakter von Ausnahmebestimmungen, die bitter empfunden werden würden. Die Gesundung der Reichsfinanzen hänge mit der Börse zusammen. Deutschland habe den Beweis erbracht, daß es in der Lage sei, seine Goldwährung aufrecht zu erhalten. (Bravo! links.) England hat 1500 Millionen Mark Gold und ist damit imstande, seinen um das vielfache größeren Zahlungsverkehr zu erlebigen, während wir in Deutschland mehr als das Doppelte an Goldmünzen zur Erledigung unseres Verkehrs brauchen. Angesichts dieser Umstände ist es durchaus gerechtfertigt, wenn ich sage: Nicht an unserem Goldbestande liegt es, sondern an der falschen Art und Weise, wie das deutsche Volk seinen Goldbestand benützt,

wenn wir von einer Finanzkatastrophe in die andere geraten. (Sehr richtig! links.) Wir sollten durch die Schaffung eines ausgedehnten Überweisungs- und Scheck-



verkehrs dafür sorgen, daß Wandel in diesen Verhältnissen eintritt, daß das im Umlauf befindliche Gold in die Reichsbank zurückfließt, und ich glaube, dann werden auch die Beschwerden der Reichsbank gegen die Politik unserer Reichsbank verstummen. (Sehr richtig! links.) Es geht eine Nervosität durch ganz Europa und Amerika bezüglich der Geldverhältnisse und ich würde es für sehr bedauerlich halten, wenn es Herrn Dr. Arendt gelingen würde, im gegenwärtigen Augenblick eine Währungsdebatte zu provozieren. Wir wollen mit vollem Ernst an die Erledigung dieses Entwurfes herangehen, weil wir der Meinung sind, daß es, abgesehen von der Beseitigung des Reichsdefizits, im gegenwärtigen Augenblick kein wichtigeres Moment gibt als das, unsere Börsen zu großen nationalen und internationalen Werkzeugen zu machen. (Lebhafter Beifall bei den Freisinnigen.)

Hg. Dr. Arendt (Mpt.): Den freundlichen Worten des Vorredners über den Grafen Kautz schreibe ich mich durchaus an. Glücklicherweise hat sich das Befinden des von uns allen hochverehrten Kollegen schon soweit gebessert, daß wir demnächst die Freude haben werden, ihn zu hören. (Beifall bei der Reichspartei.) Der Redner führt dann aus: Für den

#### Post- und Schiedsverkehr

werde er eintreten für alle Maßnahmen, die bestimmt seien, den Barumlau im Lande angemessen zu erhöhen, durch direkte Vermehrung oder Ersparnisse. Er halte es für falsch, daß alle Schwierigkeiten beseitigt würden, wenn man 10 Millionen Mark Gold aus dem Verkehr in die Reichsbank bringe. Seine Partei stehe dem Entwurf mit ernstlichen Bedenken gegenüber, sei aber zur Mitarbeit in der Kommission bereit in der Hoffnung, daß sich der Entwurf dann so gestaltet, daß er die Bedenken mildert. Daß die Reichskassenscheine zur Sicherheit zugelassen werden, halte er für selbstverständlich. Die New Yorker Börse sei gewiß stark und uneingeschränkt gewesen vom Börsengesetz; trotzdem sei sie zusammengebrochen durch die maßlose Spekulation, die das ganze Land und auch uns in Mitleidenhaft gezogen habe. Die Konzentration des Bankengewerbes sei zu begrüßen, wenn auch das Schicksal des kleineren Bankgewerbes dadurch bedauerlicherweise in Mitleidenhaft gezogen werde. Die Börsenregisterfrage sei diskutabel, aber das Verbot des Terminhandels für landwirtschaftliche Erzeugnisse sei für seine Partei ein „Noli me tangere“. Daß der Kurs der Staatspapiere ohne Börsengesetz sich anders gestaltet hätte, sei nicht anzunehmen. Das sehen wir an den englischen Konjunktoren. Nur eine Änderung unserer Geldpolitik könnte hier Wandel schaffen. Das Börsengesetz von 1896 war kein Tendenzgesetz, wie es der Abg. Semler nannte, sondern ein Notwehrgesetz gegen die großen Verluste, die das Publikum fortgesetzt erlitt. Auch wir hoffen, daß in der Kommission etwas Brauchbares zustande kommt. (Beifall rechts.)

Hg. Mommsen (freil. Bgg.): Mit dem Abg. Arendt werden wir in der Währungsfrage wohl niemals zusammenkommen. (Sehr richtig! links.) Diese Frage gehört ja auch gar nicht zum Gesetz. Ich meine, es gibt ohnehin schon Differenzpunkte genug, als daß man sie noch künstlich vermehren sollte. Die schädlichen Folgen, die Herr Semler so trefflich und überzeugend und geschickt hat, sind seinerzeit von meinen politischen Freunden ganz genau so, wie sie eingetroffen sind, vorausgesagt worden. Damals aber haben sich die Nationalliberalen nicht überzeugen lassen, sondern haben dem Gesetz zugestimmt. (Hört! Hört! bei den Freisinnigen.) Wir wollen nach unseren Kräften dazu beitragen, um alle Interessenten, auch die Landwirte, davon zu überzeugen, daß sie einsehen lernen, daß ihnen mit dem Verbot des Terminhandels in Getreide ein Danaergeschenk gemacht worden ist. (Sehr richtig!)

bei den Freisinnigen.) Wenn sie es nicht nach 10 Jahren begreifen, so werden sie es nach 20 oder 30 Jahren vielleicht tun. (Beifall.) Mit dem Börsenregister haben Sie (rechts) nicht etwa die unsoliden Elemente des Bankierstandes ausgeschaltet, sondern gerade die soliden, und darin erblicken wir eine der schädlichsten Wirkungen dieses Gesetzes. (Sehr richtig! links.) Wenn ich über den vorliegenden Entwurf einmal als Jurist urteilen soll, dann kann ich, auch im Gegensatz zum Abg. Raumpf, nur sagen, daß ich die Fassung für klar und unzweideutig halte. Eine derartige Klarheit hat eine unbedingte Rechtssicherheit im Gefolge, und ich begrüße diese als eine der wichtigsten Seiten dieses Gesetzesentwurfes. (Sehr richtig! links.) Einzelne Bestimmungen der Vorlage erregen auch unter lebhaftem Bedenken. Die Geldkrisis kann uns von dieser Reform am wenigsten abhalten. Je schneller wir das Gesetz durchführen, je eher leisten wir wenigstens ein Steinchen dazu, um die Geldkrisis zu beseitigen. Die möglichst rasche Durchberatung der Vorlage ist eine absolute Notwendigkeit für unser gesamtes Wirtschaftsleben. (Bravo! links.) Hierauf wird die Debatte vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. Gesetz, betreffend die Erweiterung des Wechselprotestes. Vogelstumpgesetz. Schluß 6 1/4 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

— Berlin, 12. Dezember.

In der weiteren Beratung über das Polizeikostengesetz

erklärt

Hg. Dr. König (Zentr.): Der größte Teil meiner politischen Freunde steht dem Entwurf sympathisch gegenüber. Ein anderer Teil bedauert allerdings die Mehrbelastung der Städte.

Die Bestimmungen des Gesetzes von 1892 waren zu flüchtig und unbestimmt. Es ergab sich der Zustand, daß die Städte 2 Millionen Mark weniger zahlten, als auf ihren Anteil kam. Ich möchte noch dem Wunsch Ausdruck geben, daß nicht das Ausgabenloß, sondern das Ausgabenloß bei Verrechnung der Kosten zur Anwendung kommt. Die Bedenken, daß die Fertigstellung der städtischen Etats verzögert würde, weil bei Aufstellung der Etats die Polizeikosten nicht bekannt seien, erscheinen mir hinsichtlich der engen Verbindung der Behörden. Es ist jedenfalls ein ungesunder Zustand, daß in nahegelegenen Städten die Polizeikosten um das Zweifache und Dreifache verschieden sind. Eine Benachteiligung des Personals bei Übernahme durch den Staat darf nicht stattfinden. In der Kommission wird sich hoffentlich eine Einigung über den Entwurf erzielen lassen.

Hg. Nowol (freikons.) meint, die Berechnung der Kostenbeiträge nach dem Status der Kopfzahl sei nicht so gerecht als die Quotifizierung. Über die Höhe der Quoten werde sich in der Kommission reden lassen.

Ein Regierungskommissar bemerkt, eine Gefahr, daß die Städte bei der Quotifizierung unter Umständen zu viel zahlen müßten, bestehe nicht. Die Höhe der Abfindungssumme für Cassel sei bemessen, nachdem früher von Cassel der Betrag von rund drei Millionen angegeben worden sei.

Hg. Cassel (freil. Volksp.) hat lebhafteste Bedenken gegen die Vorlage, durch die die Städte mit staatlicher Polizei stark benachteiligt würden. Ein Mangel der Vorlage sei auch, daß sie den Rechtsweg nicht zulasse. Der großen Städte und ihrer Bürger bemächtigt sich immer mehr eine Mißstimmung gegenüber den Maßnahmen der Regierung und der Gesetzgebung.

die von den Städten als eine Belastung empfunden werden müssen. Dazu kommen nun noch diese enorm erhöhten Beiträge, deren Berechtigung zum mindesten nicht erwiesen ist. Ich erinnere auch daran, daß die großen Städte an all den Dotationen keinen Anteil haben, die aus Staatsfonds auf die kleinen Städte und das platt Land entfallen. Ich erinnere z. B. an das Schulunterhaltungsgesetz. Es handelt sich dabei auch nicht etwa um Zuwendungen nur für arme Gemeinden, sondern ohne Unterschied der finanziellen Lage an alle Städte, nur nicht an die Großstädte. Wenn Berlin jetzt 3 Millionen mehr auf Grund dieses Gesetzes bezahlen soll, so verweise ich darauf, daß Berlin Ende der 80er Jahre durch das Lehrerbefoldungsgesetz 700 000 Mark jährliche Beiträge verloren hat. Ich glaube, die Staatsregierung und vor allem dieses hohe Haus hat wohl kein Interesse daran, die Mitbestimmung der Großstädte immer mehr anzuwachsen zu sehen. Wenn wir nun trotzdem die Übernahme der Wohlfahrtspolizei seitens der großen Städte wünschen, wodurch die Städte doch auch finanziell belastet werden, so könnte darin ein Widerspruch gesehen werden. Wir wollen aber gern die Kosten, die uns diese Wohlfahrtspolizei auferlegt, übernehmen, wenn wir nur Herren im eigenen Hause sind. (Sehr richtig! links.) Wenn wir den Aufschwung der Selbstverwaltung und das wirtschaftliche und kulturelle Gedeihen der Gemeinden und ihrer Bürger auf diese Weise fördern und sie damit der

#### Bureaufaktischen Einschränkung

entziehen können. Wir sind überzeugt, daß die Gemeinden mit Rücksicht auf diese hohen Ziele auch gern höhere Opfer darbringen wollen und können zum Heil nicht bloß der Städte, sondern auch der wichtigsten staatlichen Interessen. (Lebhafter Beifall links.)

Hg. Münsterberg (freil. Ver.): Ich kann mich den Ausführungen des Vorredners nur anschließen. Ich möchte nur ein Moment noch betonen, das bei der heutigen Beratung noch nicht genügend hervorgehoben ist, das Moment der Leistungsfähigkeit der einzelnen Städte. Ich habe den großen Wunsch, daß die Kommission es als ihre Hauptaufgabe ansieht, einen Ausgleich zu schaffen, vor allem mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden. Eine Quotifizierung der Beiträge hat den großen Nachteil, daß die Städte von Jahr zu Jahr mit schwankenden Ausgaben zu rechnen haben, deren Höhe sie nicht voraussehen können. Ich bin überzeugt, daß die großen Städte dann noch lieber eine kleine Erhöhung eines feststehenden Beitrages an sich nehmen würden. (Bravo! links.) Ein Schlußantrag wird angenommen und die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgt die konservative Interpellation, betreffend Maßnahmen gegen Rechtsverletzungen durch ausländische Arbeiter und gegen den Kontraktbruch in Arbeitsverhältnissen, verbunden mit der Interpellation, betreffend Maßnahmen gegen den Kontraktbruch ausländischer landwirtschaftlicher Arbeiter.

Minister v. Arnim erklärt sich zur Beantwortung bereit.

Hg. v. Pappenheim (kons.) begründet die erste Interpellation und weist auf die Zunahme schwerer Verbrechen hin, die vielfach zurückzuführen seien auf ausländische, meist aus dem Osten kommende Arbeiter. Desgleichen sei die Kontraktbrüchigkeit der ausländischen Arbeiter ein Notstand, unter welchem besonders die Landwirtschaft zu leiden habe. Die Zustände seien jetzt derartig, daß mit aller Energie vorgegangen werden müsse. Redner verlangt die Einführung inländischer obligatorischer Legitimationspapiere, unausführliche Ausweisung nicht legitimer Arbeiter,

## Feuilleton.

### Konzert.

Angesichts der Sturmkolonnen von konzertierenden Sängern und Spielern beiderlei Geschlechts, welche gegenwärtig — angelockt durch die „gastliche Gestalt“ des neuen Kurhauses — unsere Stadt umlagern, mag es für den Verein der Künstler und Kunstfreunde“ schwierig genug sein, den Programm noch immer neuen Anreiz zu verleihen. Mit Recht wurde bisher der Kammermusik ein breiter Raum gewährt: denn mit guter Kammermusik sind wir ja in Wiesbaden nicht allzu reich gesegnet — seit den Tagen des „Heermannschen Quartetts“, dessen genussreiche Darbietungen noch nachhallen in den Herzen der Hörer! Mit ähnlichen Kunstgaben darf der Verein der Künstler und Kunstfreunde“ wohl stets auf allgemeine Zustimmung seiner Mitglieder rechnen. Kann es nicht Kammermusik sein, so bleibt natürlich ein anerkannter Solist: Name das sicherste Mittel, den Konzerten ihren gewählten vornehmen Charakter zu wahren. So begrüßte man gestern im 5. Konzert mit allgemeiner Genugthuung die Altistin Frä. Tilly Koenen aus München, deren liebreicher Mund in allen deutschen Tönen und auch weit darüber hinaus hochgefeiert ist. Tilly Koenen ist nicht nur Sängerin — sie ist eine Persönlichkeit: was sie auch singt — man darf und muß ihr glauben. Besonders ihr Vortrag der Lieder von Schubert und Brahms darf als eigenartig und in gewissem Sinne vorbildlich gelten. Ihre Stimme ist ein wunderbarer timbrierter, volltönender und dabei doch elastisch gefügiger Alt von bedeutendem Umfang; ihre Textausdrücke klar und deutlich; die Verbindung von Wort und Ton von wahrhaft malerischer Wirkung. In der geistigen Belebung gefüllt sich ein hoher Grad poetischer Wärme: so trifft und festigt die Künstlerin gleich mit dem ersten Ton die Stimmung jeden Liedes; ihre Kunst des Ausdruckes aber scheint alle geheimnisvollsten Tiefen des Herzens zu durchdringen. Unter den dargebotenen Gesängen einzelnen den Vortug geben — hieße den übrigen ein Unrecht zufügen. Es sei nur im allgemeinen an das hinreichende Pathos in Schuberts „Dem

Unendlichen“; an die elegisch stille Personlichkeit im „Bergweiser“ — wie sangen da auch ihre Mienen mit! Diese entgeißelt in die Ferne starrenden Augen! Dann, was die Brahms'schen Lieder betrifft: an die edle Leidenschaftlichkeit in „Ewiges Liebes“, an dies poetische Bartsch'sche in der „Sapphischen Ode“. Daß der Künstlerin auch feiner Humor im Ausdruck zu Gebote steht, bewies das so diskret-tändelnd aufgefachte „Vergeltliche Ständchen“. Von den auf stimmungsvollen Ruf des Publikums freundlich gewährten Beigaben ließ Richard Strauß' „Cécile“ erkennen, wie die Leidenschaft Tilly Koenens gelegentlich einen förmlich exotisch-wilden Zug annehmen kann: nicht umsonst nennt sie Indien ihr Heimatland!

Noch eine zweite Solistin war zur Stelle. Natürlich eine Pianistin. Pianistinnen sind ja nun einmal Mode. „Es spielt eine immer besser als die andere, und manche spielt sogar noch schlechter“ — pflegte Brahms zu spötteln. Manche aber — so darf hinzugefügt sein — spielt wirklich noch besser; z. B. Frä. Yolanda Merz, der es gestern trotz der erdrückenden Moen'schen Nachbarschaft bald gelang, die Zuhörer für sich zu gewinnen. Schon die fähige Art, wie sie „rasch in die Saiten fällt“ und sie „mächtig zu schlagen beginnt“ — verrät das geborene Klaviersalent. Einzelnes von Chopin und Liszt gelang ihr geradezu meisterhaft, voll glänzender Schwünge und feiner Detaillierung; aber mit allem, was Fräulein Merz bot, vermochte ich mich vor der Hand noch nicht einverstanden zu erklären; es klang da in Bach noch manches unklar, in Mendelssohn überhäuft, in Chopin verworren —: aber was will das alles sagen gegen diese wie von natürlicher Begabung strotzende technische Virtuosität und gegen die temperamentvolle Mut, die immer wieder auflockerte, z. B. im Vortrag von Liszt's zweiter Rhapsodie! Hier schien ihre Leidenschaft einen förmlich exotisch-wilden Zug anzunehmen: nicht umsonst nennt sie Ungarn ihr Heimatland! O. D.

### Aus Kunst und Leben.

D. Vom Frankfurter Goethe-Museum. Das Museum hat, wie aus dem eben erschienenen Jahresbericht hervorgeht, im letzten Jahre eine Reihe wertvoller Bereicherungen erfahren. Vor allen Dingen ist es gelungen, das Zimmer des Königsleutnants François de Thöas, Comte

de Thoranc, zu erwerben. Es handelt sich um 86 einzelne Darstellungen von Seefahrt, Schiffs, Trautmann, die für 22 000 M. gekauft und dem Museum von Frankfurter Goethe-Verehrern zum Geschenk gemacht worden sind. Erst im neuen Museum, das seit längerer Zeit geplant ist, werden die Gemälde in geeigneter Weise aufgestellt werden können, einstweilen sind sie nur provisorisch in einem der oberen Räume des Goethe-Hauses untergebracht. — Dem Museum sind an bedeutenderen Erwerbungen im verlaufenen Jahre noch zwei Bildnisse von Goethe und Schiller zugegangen, von deren Existenz man bisher nichts wußte. Sie sind von Ary Scheffer gemalt, der bekanntlich eine ganze Anzahl Gemälde zu Goethes „Faust“ und „Wilhelm Meister“ und zu verschiedenen Balladen Schillers geschaffen hat. Die Bildnisse sind dem Künstler vorzüglich gelungen, und werden fortan zu den wertvollsten Beständen des Goethe-Museums gehören. Auch eine Federzeichnung Goethes, die eine nächtliche Szene darstellt, ist in den Besitz des Museums gekommen, ebenso eine gefälschte Versteigerungsschillerhandschrift, sowie Manuskripte von Ernst Moritz Arndt, Freiligrath, Herder, Theodor Körner, Gustav Schwab usw. — Durch die fortgesetzten Neuerwerbungen und Schenkungen ist das Frankfurter Goethe-Museum jetzt im Besitz von einer solchen Fülle wertvoller Materials aus Goethes Zeit, daß die Schaffung weiterer Räume für Ausstellungszwecke auf die Dauer nicht mehr umgangen werden kann. Es sollen denn auch bereits im nächsten Frühjahr seitens der Frankfurter Stadtverwaltung die nötigen Schritte getan werden, um einen würdigen Neubau neben dem Goethe-Haus entstehen zu lassen.

#### Theater und Literatur.

In Mannheim ist die vorgestrichene Vorstellung am Hoftheater aus gefallen wegen eines Defektes der Wasserleitung. Das Wasser tropfte durch die Decke des Zuschauerraums. Das Theater wurde der Gefahr wegen durch die Baukommission geschlossen. Auch die geistige Vorstellung unterblieb.

#### Wissenschaft und Technik.

Fräulein Dr. M. Stefanowska, die seit etwa 10 Jahren am Physiologischen Institut in Krakau angestellt ist, wurde zum Professor an der Universität Warschau ernannt.



sonne Bestrafung der Arbeitgeber, die kontraktbrüchige ausländische Arbeiter annehmen.

Abg. v. Wogna (freikons.) begründet die zweite Interpellation. Wogna führt aus, die Frage müsse staatlich geregelt werden, da man von Jahr zu Jahr mehr auf den Bezug ausländischer Arbeiter angewiesen sei. Doch werde es genügen, die Arbeiter unter

#### strenge Kontrolle an der Grenze

zu stellen und auf Grund von Verträgen ihre Legitimationspapiere an die Arbeitgeber abgeben zu lassen. Strafrechtliche Maßnahmen gegen die Arbeitgeber bieten seine Freunde für unzumutbar. Wirksamere würde es sein, wenn jeder nicht im Besitze einer Legitimationskarte Befindliche unverzüglich abgeschoben würde.

Landwirtschaftsminister v. Arnim: Die Regierung gibt zu, daß der Kontraktbruch ländlicher Arbeiter in hohem Maße schädlich auf die Landwirtschaft und auf das Pflichtgefühl der Arbeiter einwirkt. Das Gesetz von 1854, welches den Kontraktbruch unter Strafe stellt, hat nicht viel genützt, und eine Verschärfung der Strafbestimmungen würde auch nicht bessere Resultate haben. (Zuruf des Abg. v. Pappenheim.) Die Königl. Staatsregierung ist zu der Überzeugung gelangt, daß ein Einschreiten des Staatsanwaltes gegen kontraktbrüchige ausländische Arbeiter gewöhnlich scheitert, weil diese mit falschen Pässen versehen sind und sich so einer Kontrolle entziehen. Die Einführung einer ausreichenden Legitimation ist für eine solche Kontrolle unerlässlich. Die Regierung hat daher in Aussicht genommen, Legitimationskarten für Wanderarbeiter einzuführen, die nicht nur Namen und Nationalität des betreffenden Arbeiters enthalten, sondern auch — darauf legen wir besonderes Gewicht — die Arbeitsstelle, für welche der Arbeiter verpflichtet ist. Sie darf nur bei ordnungsmäßiger Lösung des Arbeitsvertrages auf einen anderen Ort umgeschrieben werden. Der Besitz einer solchen Legitimation ist Voraussetzung für den Eintritt der Arbeit, ihr Mangel hat unbedingt Ausweisung zur Folge. Die Ausführung dieser Maßregel bedingt natürlich große Vorarbeiten. Ehe Sie (nach rechts) gesetzgeberische Maßregeln verlangen, dürfte es sich empfehlen, den Erfolg der beschriebenen Verordnung abzuwarten. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abg. v. Stirum (kons.) erfolgt Besprechung der Interpellationen. Der Antrag wird vom ganzen Hause unterstützt.

Abg. Dippe (nat.-lib.): Er verspreche sich von dem Legitimationszwang nicht viel. Die Landwirte müßten dahin kommen, daß den Arbeitern auf dem Lande ebensoviel geboten werde wie in der Stadt. Zu warnen sei vor einem Ausnahmegezet gegen landwirtschaftliche Arbeiter.

Landwirtschaftsminister v. Arnim erklärt, daß dem Legitimationszwang auch industrielle Arbeiter unterworfen sein sollen.

Abg. Goldschmidt (freis. Volksp.) begrüßt die Erklärung des Ministers mit Befriedigung. Die Landwirtschaft sei nicht durch Polizeimaßregeln zu erledigen. Redner tritt für eine Abänderung der Gefindordnung ein. Wenn die Herren, die immer nach neuen Ausnahmengesetzen rufen, es nur einmal mit liberalen Anschauungen versuchen wollten (Sehr richtig! links.), ich glaube, sie würden die Erfahrung machen, daß es besser wird. Daß die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande besser werden, das wünschen auch wir von der Linken im Interesse der Landwirtschaft sowohl wie der Arbeiter. (Beifall links.)

Abg. Herold (Zentr.) ist von der Erklärung des Ministers im allgemeinen befriedigt. Seine Freunde würden niemals zugeben, daß gegen kontraktbrüchige Wanderarbeiter andere als die allgemein zivilrechtlichen Vorschriften angewendet werden. Das Streikrecht könne auch den ländlichen Arbeitern nicht vorzuenthalten werden, obwohl dadurch schwere Schäden entstehen könnten.

Abg. Reibel (kons.) führt aus, die vom Minister vorgeschlagenen Maßregeln reichen nicht aus. Sie verhindern vielleicht den Kontraktbruch der ausländischen, aber nicht den der inländischen Arbeiter. Die ganze Landwirtschaft stehe augenblicklich unter dem Zeichen des Kontraktbruchs. Die inländischen Arbeiter würden durch die ausländischen Arbeiter verdrängt. Das Argentumwesen sollte nicht amtlich unterstützt werden.

Abg. Dr. Hirsch-Effen (nat.-lib.): Daß wir in der Landwirtschaft und der Industrie, in Ost und West, Arbeiternot haben, kann nicht bezweifelt werden. In welchem Umfange in der Industrie im Westen auswärtige Arbeitskräfte gebraucht werden, darüber könnte ich Ihnen Dissen angeben, die Sie in Erfahrung setzen würden; z. B. sind im Ruhrkohlenbergbau 1906 circa 23 000 ausländische Arbeiter beschäftigt worden; rechnen Sie dazu die Arbeiter in der Eisenindustrie, in Ziegeleien, bei Bauten, so kommen Sie auf das Drei- bis Fünffache. Die Klage, daß gerade von den ausländischen Arbeitern Kontraktbruch geübt wird und der Notzettel nach Maßregeln dagegen sind als berechtigt anzuerkennen. Wenn man aber dagegen Maßregeln ergreift, so muß man dafür sorgen, daß sie so eingerichtet werden, daß der Zugang ausländischer Arbeiter, die wir unbedingt nötig haben, nicht eingebremst wird. Man kann bedauern, daß wir auf diese ausländischen, nicht einwandfreien Arbeiter angewiesen sind, aber ändern können wir es nicht; der Vorschlag, für die ausländischen Arbeiter eine Inlandslegitimation einzuführen, dürfte seinem Zwecke wohl entsprechen und in weiterem Umfange dem Kontraktbruch entgegenwirken.

Abg. Herold (Zentr.) erwidert dem Abg. Reibel noch, daß er keineswegs allein auf die Wohlfahrtsrichtungen hingewiesen habe und hält seine Auffassung über das Kontraktionsrecht aufrecht. Wenn auch große Schwierigkeiten daraus entstehen könnten, so dürfte doch ein wichtiges Menschenrecht nicht verklümmert werden.

Nächste Sitzung 8. Januar.  
Entgegennahme von Vorlagen der Regierungs-  
Anträge.

Schluss nach 4 Uhr.

## Der Kaiser in Holland.

wh. Amsterdam, 12. Dezember. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs des deutschen Kaisers veröffentlichten alle Blätter Begrüßungsartikel, in denen sie besonders dem Kaiser als Friedensfürsten huldigen und die zwischen Deutschland und den Niederlanden bestehende gute Nachbarschaft betonen.

hd. Amsterdam, 12. Dezember. Die Königin und der Prinzgemahl sind um 12 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser wird durch den Prinzgemahl bei Ankunft der Flotte begrüßt werden. Die Königin empfängt den Kaiser im Palais.

hd. Inniden, 13. Dezember. Gegen 1/5 Uhr melbten die Signallichter gestern die Ankunft der „Hohenzollern“. Als diese an dem holländischen Kriegsschiff „Friesland“ vorbeifuhr, wurden auf diesem die Trommeln gerührt und die Schiffskapelle spielte „Heil dir im Siegerkranz“. Trotz einsetzenden Regens hatte sich am Ufer eine große Menschenmenge eingefunden. Als die „Hohenzollern“, auf der sämtliche Kajütenfenster erleuchtet waren, die Schleusenkanal passierte, legte sie hinter letzterer fest. Die „Königsberg“ und „Sleipner“ folgten in Abständen. Der Kaiser bewahrt sein Zinnober bis zur Ankunft in Amsterdam. Deshalb sind auch keine Salven vom Fort und der „Friesland“ abgegeben worden. Um 8 Uhr begann an Bord der „Hohenzollern“ die Tafel, bei der Gesandter v. Schöller zur Rechten des Kaisers saß. Vorher hatte der Kommandant der „Friesland“ seine Aufwartung gemacht. Der Kaiser befindet sich bei bester Gesundheit. Heute morgen 8 Uhr wird die Reise nach Amsterdam fortgesetzt.

hd. Amsterdam, 13. Dezember. Die holländische Presse drückt die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Holland sich fortan noch herzlicher gestalten werden. Einige liberale Blätter knüpfen hieran den Wunsch, daß der kaiserliche Besuch die Aufmerksamkeit der deutschen Politik nicht allzu sehr auf Holland lenken möge.

## Politische Übersicht.

### Die Krise im Flottenverein.

Die durch die Wahl des Generals Reim zum Vorsitzenden — eine bewußte, scharfe Provokation der bayerischen Mitglieder des Flottenvereins — entstandene Austrittsbewegung im Verein zieht weitere Kreise. Dem Prinzen Rupprecht sind schon die übrigen Vorstandsmitglieder des Bayerischen Landesverbandes gefolgt. In der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins, welche von sämtlichen Mitgliedern besucht war, haben nämlich der Gesamtvorstand und der geschäftsführende Ausschuss einstimmig beschlossen, aus denselben Gründen wie Prinz Rupprecht das Amt niederzulegen unter einstimmiger Annahme derselben Erklärung, welche sich gegen den General Reim richtete. Über die Vorgänge im Flottenverein wird der freikonservativen „Post“ aus Kreisen des Flottenvereins von offenbar gut unterrichteter Seite u. a. folgendes geschrieben:

Der Austritt des Prinzen Rupprecht vom Protektorat des Bayerischen Landesverbandes zieht die weitesten Kreise in Mitleidenschaft, denn es handelt sich hierbei nicht mehr um eine interne Angelegenheit des Deutschen Flottenvereins, sondern um eine Frage von höchster politischer Bedeutung. Der Schritt des Prinzen ist nicht etwa in der Eile getan, sondern er ist erst nach reiflicher Überlegung als ultima ratio unternommen worden. Man hat von bayerischer Seite in Berlin keinen Zweifel darüber gelassen, daß er erfolgen würde, wenn General Reim zum Vorsitzenden des Flottenvereins gewählt werden würde und somit bekannt ist, hat der Reichsanwalt der Präsidenten des Vereins, Fürst Salim, auf die so sehr unerwünschten Folgen eines derartigen Schrittes aufmerksam gemacht. Fürst Salim, der aufs engste mit dem General Reim liiert ist, hat sich nicht warnen lassen. Er, der ebenfalls mit den Führern der Bayern auf gespanntem Fuße steht, hat geglaubt, einen besonderen Trumpf auszuspielen zu sollen und er hat sich dazu den ungeeignetsten Augenblick ausgesucht, und dabei war es gar nicht nötig, die Wahl des Vorsitzenden vorzunehmen, denn diese Stelle ist schon seit zwei Jahren unbesetzt, und es ging auch so. Daß sie so lange unbesetzt war, lag auch an der Unverträglichkeit des Generals Reim, der niemand neben sich dulden wollte. Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß der General der Infanterie v. Pfaff aus diesen Gründen nach wenigen Wochen von der Stelle als Vorsitzender zurücktrat. Ein hiesiges Blatt brachte am Dienstagabend eine Notiz, nach welcher ein Mitglied des Präsidiums des Flottenvereins erklärt hatte, daß der Austritt des Prinzen Rupprecht das Präsidium fast ließe und daß von einer Krise zu reden absurd sei. Nach der ganzen Stellung scheint es sich um eine Äußerung eines einzelnen Herrn zu handeln, denn eine solche des Präsidiums, einer kollegialischen Behörde von etwa 12 Mitgliedern, die in ganz Deutschland zerstreut wohnen, kann nicht vorliegen, da es gar nicht versammelt war. Wenn aber ein Vorstandsmitglied ein so hochbedeutendes Ereignis einfach mit einer Handbewegung abtut, dann läßt es, unseres Erachtens, die nötige Staatsmännische Einsicht, die für die Leitung eines so großen Vereins unbedingt notwendig ist, im höchsten Grade vermessen; denn es handelt sich nicht um eine beliebige Persönlichkeit, sondern hinter dem Erben der bayerischen Krone steht das bayerische Volk. Und dieses in der Weise zu verletzen, wie man es für gut gehalten hat, ist ein Verbrechen am ganzen deutschen Vaterlande. Ein Mann, der nicht imstande, oder, was noch schlimmer, nicht willens ist, in verhältnismäßiger Weise vorhandene Gegensätze auszugleichen, der gehört nicht an die Spitze einer Organisation, die ganz Deutschland mit seinen vielfach verschiedenen Einrichtungen und Anschauungen umfaßt; und in der Tat sind alle die Krisen, die den Flottenverein nun schon so häufig erschüttert haben, stets auf die Unzulänglichkeit einer einzelnen Person zurückzuführen gewesen. Man ruft jetzt, auch in demokratischen Blättern, nach einer Intervention des Kaisers. Ob sie erfolgen wird, wer weiß es? Sollen wir das beschämende Schauspiel erleben, daß ein so nationaler Verein, wie der Deutsche Flottenverein, gegen Kaiser, Bundesrat und Reichsmarineamt geführt würde. Ja, man hat es herrlich weit gebracht im Deutschen Flottenverein. Quasius tandem? Wie soll das enden? Will der Verein einem einzelnen zu Liebe auf die Mitarbeit der Beamten, Offiziere usw. verzichten, die mit zu den Stützen seiner Tätigkeit gehören? Wie wir gehört haben, hat eine Anzahl von leitenden Persönlichkeiten in verschiedenen Provinzen und Landesverbänden die feste Absicht ausgesprochen, zurückzutreten, wenn der General Reim an leitender Stelle im Flottenverein bleibt, wie überhaupt bereits zahlreiche Austrittserklärungen von Mitgliedern erfolgt sind. In Bayern werden z. B. die aktiven

Offiziere, die ganz besonders tätig für die Ausbreitung des Flottenvereins gewesen sind, dem Beispiel des Prinzen Rupprecht folgen.

Auch die „Eöln. Ztg.“ vertritt betreffs der Vorgänge die Ansicht, daß die Wahl von General Reim zum geschäftsführenden Vorsitzenden eine Gefahr für den Flottenverein selbst bedeute, und daß die Art, wie manche Mitglieder den Austritt des Prinzen Rupprecht auf die leichte Schulter nahmen, nicht geeignet sei, die Einigung und Einigkeit zu fördern. — Die „Nationalliberale Korrespondenz“ spricht übrigens davon, man habe von München aus eine „Bewormung“ der Berliner Zeitung versucht. Interessant ist es ferner, daß der gemeldete Besuch des Kronprinzen bei Fürst Salim ebenfalls mit der Flottenvereinskrise in Zusammenhang gebracht wird. Das tut die „Eöln. Volksztg.“, indem sie aus Berlin schreibt: „Man nimmt an, daß sich die Unterredung des Kronprinzen mit der neuesten Krise im Flottenverein bezieht hat. Eine Äußerung des nationalliberalen Abg. Stresemann in der gestrigen Sitzung des Reichstages macht in allen parlamentarischen Kreisen großes und peinliches Aufsehen. Der Abg. Stresemann hatte in dieser Versammlung im Hinblick auf die Niederlegung des Protektorats über den Bayerischen Landesverband durch den Prinzen Rupprecht von Bayern erklärt: General Reim hat die Sympathie von anderthalb Millionen Deutschen hinter sich, da kann es ihn nicht berühren, wenn einer da unten in München mit seiner Agitation nicht zufrieden ist.“ Der Kronprinz ist persönlich mit dem Prinzen Rupprecht befreundet.“

hd. München, 12. Dezember. Die hier versautet, hat der Kaiser sich schon vor Monaten mit den Bestimmungen innerhalb des Flottenvereins befaßt, und zwar im September, als Prinz Rupprecht die jetzt ausgeführte Absicht kundgab, das Protektorat über den Bayerischen Landesverband niederzulegen. Damals soll der Kaiser den Prinzen beschwichtigt haben, und General Reim sei verwahrt worden.

hd. München, 13. Dezember. Von der großstädtischen bis zur kleinsten Provinzpresse ist man eilig in der Anschauung, daß Prinz Rupprecht von Bayern mit der Niederlegung des Protektorats über den Bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins so gehandelt hat, wie er mußte. In der bayerischen Hauptstadt wird die Angelegenheit in allen Kreisen lebhaft erörtert und unverbohlen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Prinz im Einverständnis mit seinem Vater, dem Prinzen Ludwig, und nach Rücksprache mit dem Prinzregenten den Schritt getan hat.

hd. Berlin, 12. Dezember. Der Präsident des Deutschen Flottenvereins Fürst Otto zu Solms veröffentlicht folgende Mitteilung: „Anfragen anlässlich der Niederlegung des Protektorats des Prinzen Rupprecht von Bayern über den Bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins veranlassen mich zu folgender Erklärung: „Es liegt für das Präsidium kein Grund zu irgend einer Äußerung in dieser Angelegenheit vor, da es in derselben streng sachungsgemäß gehandelt und nur pflichtmäßig seine Unabhängigkeit gewahrt hat.“

hd. Berlin, 13. Dezember. General Reim äußerte sich zur Krise im Flottenverein folgendermaßen: „Was die Erklärung des Prinzen Rupprecht betrifft, so bemerke ich, daß ich dessen Austritt aufs lebhafteste bedauere, um so mehr, als ich, wie aufmerksam nachzusehen werden kann, bestraft bin, mit dem Bayerischen Landesverband im besten Einvernehmen zu leben, wobei ich jedoch stets seinerseits auf das Kriegsheil gestanden bin. Es ist mir unbegreiflich, wie man in Bayern solche Angriffe gegen die Agitation des Deutschen Flottenvereins im übrigen Deutschland unternehmen konnte, da gerade den Bayern ihre Agitation freisteht. Man kann nicht zugeben, daß die Bayern als Entgelt für die ihnen zustehenden Rechte sich anmaßen wollen, die Agitation im übrigen Deutschland nach ihrem Muster umzuändern. Das Verhalten der Anti-Blockpresse hat mich in meiner Auffassung bekräftigt, daß der wahre Grund des Austritts des Prinzen Rupprecht allein darin zu suchen sei, daß gewisse Herren des bayerischen Zentrums im Bayerischen Landesverband ihren Einfluß auf den Prinzen geltend machten. Der Prinz wurde auf diese Weise einseitig und subjektiv unterrichtet, denn es ist mir nicht bekannt, daß er Gelegenheit genommen hätte, sich auf der anderen Seite über die Differenzen objektiv unterrichten zu lassen.“

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Taufe des zweiten Sohnes des Kronprinzenpaares findet am Samstag, den 21. d. M., im Marmorpalais statt.

In dem Besonderen der Königin-Witve von Sachsen trat eine Verschlimmerung ein. Die Nacht zu gestern war unruhig. Nach Besehung des Schwindels fühlte sich die Königin wieder wohler. Heute früh empfing sie den Besuch der Prinzessin Johanna Georg.

\* Ein Wechsel in der Londoner Post? Der Londoner Korrespondent der „Yorkshire Post“, ein angesehenes Blatt, berichtet aus bester Quelle erfahren zu haben, daß der deutsche Vorkämpfer Graf Metternich demnächst seinen Londoner Posten verlassen wird.

\* Der Majestätsbeleidigungs-Gesetzentwurf in der Kommission. Die Kommission des Reichstages zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung der Majestätsbeleidigung, nahm heute das Gesetz endgültig in folgender Fassung an: „Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der Paragrafen 95, 97, 99, 101 strafbar, wenn sie mit der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Überlegung begangen ist. Im Fall mildernder Umstände kann die Gefängnisstrafe oder die Festungshaft bis auf eine Woche ermäßigt werden. Die Verfolgung verjährt in sechs Monaten. Ist die Strafbarkeit nach Absatz 1 ausgeschlossen, so finden die Vorschriften des 14. Abschnitts des Strafgesetzbuchs (gewöhnliche Beleidigung) Anwendung.“ Außerdem wurde der Para-



graph 95 Absatz 2 Str. 3. dahin abgeändert, daß im Falle der Verurteilung die durch öffentliche Wahl erworbenen Rechte nicht mehr aberkannt werden dürfen.

**Französische Zollvorschriften betr. Einfuhr von alkoholhaltigen Getränken.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß gemäß den französischen Zoll- u. v. Vorschriften für Branntwein, Liqueur und andere Spirituosen die Reisenden diejenigen Mengen solcher Getränke, die sie beim Eintritt nach Frankreich mit sich führen, den Zollbeamten in jedem Falle ausdrücklich angeben und vorzeigen müssen. Es gilt dies auch für noch so kleine Mengen, namentlich auch für angebrochene Flaschen und Gläser. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geldstrafen und sogar mit Gefängnisstrafe geahndet. Wer die Strafe nicht sofort zahlen kann, wird festgehalten. Diese Vorschriften werden sehr streng gehandhabt und Unkenntnis wird niemals als Entschuldigungsgrund zugelassen. Dieser Mitteilung sei daher weitestehende Verbreitung und sorgfältigste Beachtung zu wünschen.

**Das Abkommen über die Tiefseefischerei.** Das englische Handelsamt hat jedoch ein Abkommen mit Deutschland unterzeichnet. Das Abkommen ist durch das neue britische Schiffsahrtsgesetz veranlaßt. Dieses Gesetz enthält eine Bestimmung, daß die englische Tiefseefischerei auch für alle ausländischen Schiffe geltung habe, welche englische Häfen anlaufen, und daß die Strafbestimmungen gegen Zuwiderhandlungen auch auf fremde Schiffe Anwendung finden.

### Parlamentarisches.

**Die Flottenvorlage in der Budgetkommission.** In der Budgetkommission des Reichstags erklärte gestern Staatssekretär v. Tirpitz bei Beratung der Marinevorlage: Die Marineverwaltung wird ja jetzt von den verschiedensten Seiten angegriffen, scharf aber grundlos. Unsere Schiffe sind denen anderer Nationen vollkommen gleichwertig. Redner hat keine Lust, sich mit jedem Beschallungsgriff auseinander zu setzen. Man soll nur die englische Presse lesen, die ganz wie bei uns die „Tägliche Rundschau“ auch „nachweist“, daß die eigenen Schiffe wertlos und alles Eisen seien. Gewiß, unsere Kaiserklasse ist nicht so geworden, wie wir sie wünschen, deshalb fordern wir ja auch zur Erhöhung des Gesamtwertes dieser Klasse die erste Rate von 2 Millionen Mark. Redner kann aber nur erklären, daß unsere Panzerung im allgemeinen viel besser ist als die der Engländer. Dr. Paasche (natl.) dankt dem Staatssekretär für seine offenen Äußerungen. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß eine gewisse Presse — und da meint der Redner die „Tägliche Rundschau“ — unsere Flotte systematisch herabsetzt. Man hängt dieses Blatt uns an; Redner erklärt im Namen seiner Freunde, daß er mit diesem Blatt auch nicht die geringste Verbindung habe. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden von Zentrumseite scharfe Angriffe gegen den Flottenverein gerichtet.

**Zum Kompromiß in der Enteisungsfrage.** Wie die „National-Zeitung“ berichtet, sind zurzeit noch alle Meldungen über den definitiven Abschluß eines Kompromisses in der Polenfrage verfrüht, da die für heute morgen angeordnete Kommissionsitzung, in der die zweite Lesung des Entwurfs auf Grund des Kompromisses stattfinden soll, um eine Stunde verschoben worden ist, weil eine Sitzung bisher nicht zustande kommen konnte.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Anläßlich der Eröffnung des kroatischen Landtages in Agram, der sofort wieder geschlossen und aufgelöst wurde, haben die Sozialdemokraten behufs Demonstration für Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts den Generalstreik proklamiert. Alle Betriebe, Gastwirtschaften usw. waren gestern geschlossen. In den Straßen fanden Demonstrationsumzüge statt, die gesamte Polizei und Gendarmerie war aufgebaut, das Militär war in den Kasernen konzentriert. Mittags begab sich eine Deputation der Sozialdemokraten in das Landtagsgebäude und überreichte dem Präsidenten ein Memorandum. Der Präsident versprach sein Möglichstes zu tun, daß die darin geäußerten Wünsche erfüllt werden.

Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, trifft der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall von Bieberstein, in Wien ein. Er wird einige Tage daselbst sich aufhalten und mit dem Minister des Äußern, Freiherrn v. Lehrenthal, eine Unterredung haben.

### Italien.

Der Papst hat die italienischen Katholiken ersucht, sich in die Wahlen einzutragen zu lassen und mit ihren an den nächsten Wahlen teilzunehmen.

### Rußland.

Wegen Teilnahme an den jüngsten Unordnungen an der Universität St. Petersburg wurden weitere achtzig Studenten relegiert. Der Minister für Volksaufklärung hat die Wiedereröffnung der Universität nach vor den Weihnachtsferien angeordnet.

### Belgien.

Bei der Beratung des Budgets der Dotationen für die Mitglieder des königlichen Hauses am Mittwoch hat der Führer der sozialistischen Partei Vandervelde in der Kammer eine bemerkenswerte Rede gehalten, die durch ihre Mäßigung und ihre Objektivität selbst auf der rechten Seite des Hauses einen guten Eindruck gemacht hat. Nachdem Vandervelde im Namen seiner Partei die Erklärung abgegeben hatte, daß Dotationen kein Entgelt für irgend welche persönlichen Leistungen darstellen und somit in einem demokratischen Staat einen Anachronismus bedeuten, streifte er die gegenwärtig im Mittelpunkt des allgemeinen Inter-

esses stehenden Hoffkandale, die Tatsache, daß die Töchter des Königs im Auslande weilen mühten und daß der Schmutz ihrer Mutter öffentlich verweigert werde. Er fügte dann eine herbe Kritik des „persönlichen Regiments“ an, welches sich in allen Handlungen des Souveräns in der letzten Zeit geltend gemacht hat. Vandervelde führte aus, man habe wiederholt Versuche beobachten können, die darauf abzielten, auf Kosten der nationalen Souveränität eine persönliche Gewalt zu etablieren, deren Inhaber fast immer abwesend sei und den Kontakt mit denjenigen verloren habe, die er zu regieren vorgabe. Die sozialistische Partei werde niemals eine Transaktion zulassen, welche mit diesem Prinzip der nationalen Souveränität im Widerspruch steht, und werde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln in den aller Wahrheitsliebe nach bevorstehenden Kämpfen dafür eintreten, daß das letzte Wort den Bevollmächtigten der Nation vorbehalten bleibt. Die Erklärung Vanderveldes war von lebhaftem Beifall begleitet. Der Ministerale Wille versuchte den Hof gegen die Angriffe Vanderveldes in Schutz zu nehmen, aber er fand von Seiten des Hauses nur wenig Unterstützung. Das Budget der Dotationen wurde schließlich mit 97 gegen 32 Stimmen angenommen.

König Leopold ist gestern nach Paris abgereist.

### Bulgarien.

In der vorigen Nacht wurden die Führer der Revolutionäre Bonis Sarafow und Garwanow durch Revolvergeschüsse getötet. Sarafow begleitete gerade den bei ihm weilenden Garwanow zur Tür, als ein Magedonier von der Gasse herbeieilte und beide erschoss. Der Mörder ist ein Wandenschef und heißt Paniga. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Nachricht der Ermordung des so populären Sarafow rief in der Bevölkerung Bestürzung und offenkundigen Schmerz hervor. Auf den Straßen besprachen Gruppen das tragische, jähe Ende des „Prinzen von Magedonien“, wie der Ermordete scherzhafterweise genannt wurde. Die Polizei verhaftete bisher 60 als Anhänger Sardanakis bekannte Revolutionäre.

**Sofia, 13. Dezember.** Die Behörden glauben, daß bei der Ermordung Sarafows es sich um eine förmliche Verschwörung der Sardaniski-Partei gegen das offizielle Revolutionstriumvirat handelte. Die Verhaftungen werden fortgesetzt. Bereits sind über 100 Personen verhaftet worden, ohne daß ein wirkliches Resultat erzielt worden wäre.

### Marokko.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und Spanien bezüglich der Entschädigungen wegen der Beschädigung von Casablanca nehmen ihr Ende. Die Antwortnote, welche Deutschland an die Regierungen in Madrid und Paris gesandt, ist äußerst entgegenkommend gehalten, so daß keinerlei Schwierigkeiten wegen der Haltung Deutschlands zu befürchten ist.

### Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt sagte in einer formellen Mitteilung, daß er die bei seiner letzten Wahl abgegebene Erklärung seines Verzichtes auf eine Wiederwahl als Präsident noch heute aufrechterhalte. Nach der Meinung der demokratischen Führer verbessert der Verzicht Roosevelts die Aussichten ihres Kandidaten.

### Mittelamerika.

Die zentralamerikanische Konferenz begründete endgültig ein permanentes Schiedsgericht für alle Differenzen zwischen den fünf Staaten oder zwischen einem der Staaten und Bürgern eines anderen beteiligten Staates. Die vorläufige Vertragsdauer beträgt zehn Jahre. Der Sitz des Gerichtes ist Cartago in Costa Rica.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Dezember.

### Weihnachtsgänge.

I.

Ein Hof, an dem wir, mein Weg täglich vorbeiführt und der mir immer durch seinen absolut reinlichen Asphaltbelag imponiert, hat sich seit vorgestern in einen Wald verwandelt, in einen grünen duftenden Tannenwald, der den grauen Asphalt nur in wenigen Flecken durchblühern läßt. Da liegt und steht nun die starkgewachsene Tannenjugend und harret ihrer schönen Bestimmung: die Poesie des deutschen Weihnachtsfestes in Stuben und Ställen zu tragen. Ich weiß nicht, beinahe liebe ich die Vorbereitungen für das hohe, einzige Fest mehr als dieses selbst und es scheint mir, als wäre es lange nicht so schön, wenn es ohne die hübsche, prägnante Einleitung geseiert würde. Das Wort erhöht zweifellos seinen Reiz und ein gutes Stück Poesie geht dem heiligen Abend voraus wie eine stimmungsvolle Ouvertüre einer prächtigen Oper.

Ein paar Anäblein stehen vor dem Tannenwald auf dem harten Asphalt eines laubenden Großstadthofes. Sie haben die Schulfransen aufgeschlankt und wischen sich ab und zu mit den Rockärmeln über die von der frischen, feuchten Luft geröteten Näschen. Vielleicht ist auch unser Weihnachtsbaumchen dabei. Sie haben bereits das geschmückte Baumchen mit flackernden Kerzen auf dem Tisch stehen und darunter die Geschenke liegen, die sie wünschen, aber vermutlich nicht oder wenigstens nicht in der erträumten Pracht bekommen werden. Manchmal ist die Vorweihnachtszeit fastlich schöner als das Fest selbst, das immerhin auch mit Enttäuschungen nicht spart. Und die Anäblein kommen aus jenen Volkskreisen, in denen die Wünsche der Kinder meist weit über die Gewährungskraft der elterlichen Kasse hinauszuheben pflegen.

Wenn der Wald seine ersten Weihnachtsboien in die Stadt schickt, wenn auf allen freien Plätzen und in zahlreichen Torfahrten die grünen Tannen duften, wenn der Konditor seine süßen Christkindchen in den Schaufenstern stellt und der Spielwarenhändler ganze Kolonnen begehrenswürdiger Sachen in seinen Auslagen aufbaut, dann ist es an der Zeit, an die Deckung des Weihnachtstisches zu denken. Das ist heute beinahe durchwegs keine leichte Aufgabe; sie war einmal verhältnismäßig leicht, als der Weihnachtsmarkt noch nicht mit dem die Sinne verwirrenden Lärm der Vorweihnachtszeit war, als sich die Ansprüche noch in bescheidenen Grenzen bewegten und wohl auch bewegen mußten, da sie durch nichts als Unermüßliche gesteigert werden konnten, wie das gegenwärtig leider der Fall ist. Die Produktionslust der mit jedem Jahr Neues in hundertfacher Form auf den Markt bringenden Industrie mag an sich schön und zur gesunden Zirkulation des Geldes notwendig sein, aber sie hat auch ihre bedenkliche Schattenseite, die sich nirgends bemerkbarer macht als auf dem Gebiete der Spielzeugfabrikation. Und hier fällt sie besonders in dieser Zeit auf, wo sich die ganze überwältigende Fülle des modernen Spielzeugs in den Vordergrund drängt. Ist es nicht so? Ist gerade das Spielzeug, auf das gegenwärtig das Verlangen der Kleinen in allererster Linie gelenkt wird, nicht derart, daß der Vater eigentlich notgedrungen mitspielen muß, weil die Kleinen allein ohne Gefahr schon gar nicht damit umgehen können? Und sind die Ansprüche, die durch die modernen Spielzeugen an die Geldbeutel der Schenkenden gestellt werden, nicht derart groß, daß sie nicht nur von dem kleinen Mann, sondern auch von dem zahlungsunfähigen Mittelstand drückend empfunden werden? Man möchte in der Tat zur Umkehr mahnen und wünschen, daß auf der betretenen Bahn nicht weiter fortgeschritten werden möge, denn wir befinden uns auf dem besten Wege, das Kind mit Dampfmaschinen, elektrischen Werken und dergleichen aus seinem Paradies zu vertreiben, bevor es die erträgliche Reise erlangt hat. Das aber liegt durchaus nicht im Interesse unseres Volkes.

Nun, vorderhand muß freilich jeder dem Zeitgeist Rechnung tragen, so weit sein Geldbeutel das zuläßt. Fröhliche Weihnachten sollen sein und dazu gehören zufriedene Herzen. Die erhoffte Zufriedenheit aber wird sich nur dann einstellen, wenn die „Christkindchen“ sich nicht gar zu sehr von den Gegenständen der Weihnachtswünsche entfernen.

— **Personal-Nachrichten.** Bureauassistent Georg Martin und städtischer Kasse-Einnehmer Karl Thronier, beide hiesig, erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen. — Kataster-Kontrollleur Hugo Tag in Homburg v. d. S. ist zum Steuerinspektor ernannt worden.

— **Walhalla-Theater.** Als ich den Titel des Stückes las, das die Schillerfeier gestern Abend zum ersten Male aufgeführt wurde, ich freilich. „Der Chinesen Krieger“ nennt sich das Stück, und es ist verfaßt von Hans Werner und H. Kauris; die Musik stammt von Emil Kaiser. Bauernstüd und Chinesen Krieger — wie reimt sich das zusammen? Nun, es reimt sich zusammen, wenn auch nicht zum besten. Das neue Volksstück ist ein merkwürdiger Mischmasch von Nüchternheit, Bauernstüdpflicht und faulen Witten. Man weiß nicht recht, was man eigentlich gesehen hat, wenn der Vorhang zum letzten Male fällt; das Gerücht der seltsamen Geschichte ist so wackelig, daß man von Anfang bis zum Ende das Gefühl hat: jetzt stirbt das Ding ein. Aber es hält sich trotz seiner Schwäche, und das Publikum — wir zählten auch dazu — konnte diesem „Volksstück“, in dem die Handlung, so weit von Handlung überhaupt gesprochen werden kann, nur seine oft recht unheimlichen Schatten auf die Bühne wirft, sogar noch Geschmack abgewinnen. Mein Gott, ja, einem unserer modernen zugkräftigen Schwänke kommt's am Ende auch noch gleich! Der Chinesen Krieger, der immer da ist, wenn man ihn braucht und nicht braucht, und aufschneidet à la Münchhausen — er wurde von Herrn Terojal mit vielem Humor gespielt — ist ein Scherenscheiter, der den Kautschoukrieger mitgemacht hat; ihm zuliebe wurde die dürftige Handlung aufgebaut, mit der er zwar überhaupt nichts zu schaffen hat, die aber doch nur durch ihn genießbar wird. Aber, wenn ich Herr Terojal wäre, ich würde den Chinesen Krieger schleunigst einpacken. Denn zweimal mag ihn keiner, trotz der sieghaften Komik des Herrn Terojal h.

— **Verein für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung.** Es wird beabsichtigt, zur Pflege der volkstümlichen Forschung in Nassau eine besondere Sektion für Volkskunde zu begründen. Diese ist vor große und wichtige Aufgaben gestellt, zu deren Lösung alle, die ihr Land und Volk kennen und lieben, mithelfen können. Es gilt, alle Reste des ursprünglichen Volkslebens, wie es in der Sprache, in Sitten und Bräuchen, in Wohnung und Kleidung und so vielen anderen Beziehungen zum Ausdruck kommt oder wenigstens Spuren zurückgelassen hat, für den Bereich unseres nassauer Landes möglichst vollständig und systematisch zu sammeln. Eine sehr wichtige Aufgabe, zu deren Bewältigung überall freiwillige Arbeiter in Stadt und Land nötig und erwünscht sind, ist zunächst die Sammlung eines unsers ganzen nassauischen Gebietes. Jeder der, mag er nun dem Verein als Mitglied angehören oder nicht, an dieser oder einer anderen der von der geplanten Sektion in Angriff zu nehmenden Arbeiten teilnehmen will, wird gebeten, seine Bereitwilligkeit dem Vereinssekretariat (Friedrichstraße 1, 1.) schriftlich oder (Montags und Donnerstags 4½ bis 6½ Uhr) auch mündlich anzeigen zu wollen.

— **Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** In der Mittwochabend stattgehabten Generalversammlung wurde mit der Revidierung der Statuten begonnen, deren Hauptziel dahin geht, die Leitung der Vereinsgeschäfte zu vereinfachen. Die endgültige Fertigstellung der neuen Statuten konnte bei dem reichen Material noch nicht erfolgen und eine spätere Versammlung wird sich voraussichtlich damit zu befassen haben. Bei den im Januar 1908 stattfindenden Wahlen zum Kaufmannsgericht wird der Kaufmännische Verein die mit den anderen Vereinen gemeinsam aufgestellte Prinzipalen-Beisitzerliste ernennen.



unterstützen; dagegen seinen Mitgliedern bei der Wahl der Gehilfen-Beisitzerliste strengste Stimmhaltung empfehlen. Eine recht lebhaft diskutierte Diskussion entspann sich über die Berechtigung des „Andreasmarktes“. Veranlassung hierzu bot ein Artikel im „Wiesbadener Tagblatt“, der mit vollem Recht gegen den Andreasmarkt Stellung nahm. Es ist nicht zu leugnen, daß den hiesigen Geschäftsleuten ein ganz enormer Schaden durch den Andreasmarkt zugefügt wird, und dies in einer Zeit, in welcher von der Gemeinde, gerade von den Gewerbetreibenden, immer größere Summen an Steuern gefordert werden. Der Kaufmännische Verein wird im Monat Januar einen Diskussionsabend mit dem Thema: „Andreasmarkt“ abhalten, wozu sämtliche kaufmännische Vereine hiesiger Stadt eingeladen werden sollen. Der Vorsitzende Herr Heinrich Glücklich schloß die angelegte verlaufene Versammlung mit der Bitte, den am kommenden Sonntag, den 15. cr., in der „Wartburg“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Wolfram Baldschmidt über: „Humor und Satire in der neueren Kunst“ (mit Lichtbildern) recht zahlreich zu besuchen. Der Beginn des interessanten Vortrags ist mit Rücksicht auf die Geschäftsinhaber und deren Angestellte auf 9 Uhr abends festgesetzt.

Der „Nördliche Bezirksverein“ hielt gestern abend im „Hotel Fuhr“, Geisbergstraße, seine 2. Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende Herr Dr. Fleckner den Jahresbericht erstattete. Danach hat der Vorstand auch im verflossenen Vereinsjahr eine rege Tätigkeit entfaltet, die sich insbesondere auf die Verbindungskasse Wilhelmstraße-Geisberg durch den „Berliner Hof“, die Fortsetzung der Wilhelmstraße, den Wasserlauf im Dambachtal, den Zustand des Trottoirs in der Sonnenberger Straße den Kurpark entlang, die Verbesserung der Waldwege, den Automobilzug usw. bezog. Dem „Verschönerungsverein“ wurden zum Ausbau der Schuhhalle auf dem „Schlaferskopf“ 300 M. bewilligt. Nach dem Berichte des Rechners Herrn O. Schweisguth zählt der Verein gegenwärtig 188 Mitglieder. An Mitgliederbeiträgen wurden 558 M. vereinnahmt; die Ausgaben betrugen 444 M. 33 Pf. Der Vermögensbestand beliefert sich auf 1901 M. 68 Pf. Davon sind 1000 M. für die neue Straße nach dem Geisberg, bezw. Schöne Aussicht und 500 M. für das Kriegerdenkmal im Norotal bestimmt. Nach dem Berichte der Herren Müller und Philippi ist die Stadt bereit, das Straßenprojekt nach Möglichkeit zu fördern. Die Polizei sammelt Material, um die Unfallschuld der heutigen Verkehrsverhältnisse in der Geisbergstraße darzutun. Bei der heutigen Lage des Geldmarktes merken die Interessenten sich mit der Frage zu beschäftigen, ob sie ihre Zinssätze zu den hohen Herstellungskosten der Straße nicht angemessen erhöhen wollen. — Möbels Erben sind bereit, ein um 110 Quadratmeter größeres Gelände herzugeben, als sie von der Stadt zurückerhalten. Die Straße soll 11½ Meter breit und 6 Prozent Steigung erhalten. Sie führt an dem Adolfsberg vorbei und gabelt sich oberhalb desselben in der Richtung nach der Kapellen- und Geisbergstraße. Der seitherige Gassenberg wird durch eine Treppe mit dem oberen Strassentell in Verbindung gebracht. Der größte Teil des Möbelschen Saalbauwerks entfällt in die Straße. — In den Vorstand werden die ausstehenden Mitglieder Schweisguth, Liebmann, Rosenstein, Müller und Dr. Gebhardt wiedergewählt. — Auf Antrag des Rechners werden 50 M. zu Armenzwecken dem Armenpfleger Sager zur Verfügung gestellt. — Auf Antrag des Herrn Müller wird beschlossen, gegen das vom Sonnenberger Gemeinderat bereits genehmigte Projekt der Errichtung eines Badsteinmeilers im Tennesbachtal beim Vordratsamt vorstellig zu werden und den Magistrat zu ersuchen, sich dem Protest anzuschließen. — Die Verwaltung hält die Herstellung einer Kinder-Mobelbahn in der Nähe der Stadt für wünschenswert und wählt eine Kommission, welche mit dem Bestehen und dem Kurverein zum Zwecke der Verfolgung dieses Zieles Prüfung suchen soll. — Der Verein, welcher am 12. August 1897 begründet ist, steht in diesem Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß fand im Anschluß an die Generalversammlung ein Festessen statt.

— Sparkasse des Vorkühnvereins, E. G. m. b. H. Nun hat auch der Vorkühnverein, E. G. m. b. H. (Geschäftsgebäude am Schillerplatz) die Erhöhung des Zinsfußes für seine Sparassentkapitalien von 3¼ auf 3½ Prozent ab 1. Januar 1908 beschlossen. Die Zinseinlage auf einen Namen (auch von Nichtmitgliedern) ist bekanntlich 1000 M. bei täglicher Verzinsung.

o. Museums-Neubau. Zur Erlangung geeigneter Baupläne für einen an der Ecke der Rhein- und Kaiserstraße projektierten Museums-Neubau hat die Stadt bekanntlich einen Architekten-Wettbewerb veranstaltet. Die Frist zur Einreichung der Arbeiten läuft demnächst ab. Da etwa 250 hiesige und auswärtige Architekten Unterlagen vom Stadtbauamt bezogen haben, so darf mit einer starken Beteiligung an dem Wettbewerb gerechnet werden.

o. Die Kaufmannsgerichtswahl ist nunmehr auf Dienstag, den 23., und Mittwoch, den 24. Januar 1908, festgesetzt; am ersten Tage wählen die selbständigen Kaufleute von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und am zweiten Tage die Handlungsgehilfen von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, und zwar im Wahllokal des Rathauses. An der Wahl können sich nur solche Personen beteiligen, die in den Wählerlisten eingetragen sind. Die Anmeldebefcheinigungen sind als Legitimation bei der Wahl vorzulegen. Diese ist geheim und vollzieht sich nach den Grundregeln der Verhältniswahl mit gebundenen Listen, deren seitens der Gehilfenschaft zwei vorliegen.

o. Christbaummarkt. Nachdem bereits vor einigen Tagen in den Höfen und Torhöfen vieler Privathäuser die ersten Weihnachtsbäume zum Verkauf gestellt wurden, ist heute auch der Christbaummarkt auf dem sog. Dornischen Terrain hinter dem Rathaus eröffnet worden. Der Platz wird immer kleiner und die Zahl der Bewerber größer, betrug die letztere doch heute 80, so daß

das Altsamt, das die einzelnen Plätze verteilt, ordentlich in Verlegenheit kam, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Beamten mußten sogar den Raum vor den Ständen der Gärtner in Anspruch nehmen, was die letzteren mit großem Mißfallen bemerkten; sie fühlen sich dadurch in ihrem Geschäftsbetrieb benachteiligt und wollen gegen die Verwendung dieses Teiles des Platzes für den Christbaumverkauf protestieren. Die hiesigen Christbaumhändler waren unzufrieden darüber, daß auch Leute von auswärts, namentlich solche aus Darmstadt, zugelassen wurden. Bei der großen Zahl der Händler dürfte der Markt gut befahren werden und die Beschaffung des unentbehrlichen Christbaumes keine Schwierigkeit bereiten.

— Durchgegangen unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden sind in letzter Zeit zwei hiesige Bäckermeister, der eine aus der Moritzstraße, der andere aus der Dohheimer Straße. Beide waren noch nicht lange etabliert und haben das Vertrauen zahlreicher Gläubiger mißbraucht.

— Lebensmüde. Heute vormittag gegen 10 Uhr hat sich im Schlossparkweiser in Biebrich eine etwa 50jährige, den besseren Ständen angehörige Frau ertränkt. Den in ihrem Besitz befindlichen Papieren nach handelt es sich um eine in einer hiesigen Heilanstalt in Pflege gewesene Dame namens Dohbermann. Sie hatte sich vollständig entkleidet und ihre Garderobe am Ufer des Wehlers niedergelegt. Wahrscheinlich hat ein Schlag infolge der Kälte des Wassers ihrem Leben ein Ende gemacht. Bereits gestern nachmittag hatte sich die Unglückliche im Schlosspark aufgehalten, ohne jedoch irgendwelches Aufsehen zu erregen, und da sie seit gestern in der Anstalt vermisst wird, muß sie sich wohl auch während der Nacht im Freien aufgehalten haben.

o. Vergiftet. Gestern nachmittag hat ein in einem Hotel in der Gasse gegenüber dem Mädchen aus Hildburghausen Selbstmord verübt, indem es sich mit Alkohold vergiftete.

— Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern abend auf dem Bahnhof zu Gießenheim. Gegen 9 Uhr wurde beim Rangiermanöver eines Güterzuges ein Bremser überfahren und auf der Stelle getötet. Derselbe war verheiratet, 28 Jahre alt und wohnte in Biebrich bei Mainz.

o. Schadenfeuer. Durch Umfallen einer Petroleumlampe entstand gestern abend gegen 8 Uhr in dem Hause Dohheimer Straße 11 ein Zimmerbrand, bei dem ein Bett und einige andere Möbelstücke vom Feuer ergriffen und mehr oder weniger beschädigt wurden. Die Hausbewohner löschten das Feuer, so daß die zu Hilfe gerufene Feuerwehr nur noch kleine Aufräumarbeiten zu verrichten brauchte.

o. Die silberne Hochzeit begehen am Montag, den 16. Dezember, Bildhauer Wilhelm Seib und Frau, geb. Maus, von hier. Herr Seib, seit langen Jahren in dem hiesigen Grabsteingewerbe tätig, ist eine namentlich in Turnierkreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit; er gehört seit mehr als drei Jahrzehnten dem „Turn-Verein“ an und hat früher auf heimischen und großen auswärtigen Wettturnen manchen Siegesfranz errungen.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von Frau Deneke 20 M., von Karl Wiener 3 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von A. R. 2 M., von E. B. 5 M., von A. R. 3 M., 10 M., von Ph. R. 3 M., von Ernst 2 M., von A. B. 5 M. — Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von A. G. 10 M., von Ph. R. 4 M., von A. B. 5 M. — Für die Blindenschule: von E. B. 5 M., von A. Badermann 10 M., von Herrn Ferd. Wehrhans 3 M., von T. S. 3 M., von Ph. R. 3 M., von Frau Deneke 20 M. — Für das Blindenheim: von Frau Deneke 20 M. — Für die Augenheilanstalt: von Herrn Ferd. Wehrhans 3 M., von Ernst 3 M., von Frau Deneke 20 M. — Für den Kinderhort: von A. R. 3 M., 10 M., von A. Badermann 5 M., von Herrn Ferd. Wehrhans 3 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von A. R. 3 M., von A. Badermann 5 M., von Frau R. 3 M., von A. B. 3 M., von Frau Deneke 20 M. — Für das Paulinenstift: von Herrn Ferd. Wehrhans 3 M., von Karl Wiener 3 M. — Für die Schrippenkirche: von T. S. 3 M., von A. B. 5 M. — Für das Rettungshaus: von Frau R. 3 M., von Ph. R. 3 M., von Karl Wiener 3 M. — Für die Herberge zur Heimat: von Frau R. 3 M. — Für die Kinderbewahranstalt, Volkshilfsanstalt, verarmte Arme und evangelischen Hülfsverein: von Ph. R. je 3 M. — Für das Asyl Lindenhaus: von A. B. 5 M.

— Kleine Notizen. Für den Neubau der „Turn-Gesellschaft“ wurden die gesamten Maurerarbeiten der Firma H. H. H. und die gesamten Zimmerarbeiten der Firma Karl Honrad, die Schlosserarbeiten des Wohnhauses der Firma Karl Philipp und die des Hallenbaues der Firma Karl Dielmann übertragen.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Blinddarmlleiden. Der von dem Knippverein im Saale der „Wartburg“ veranstaltete Vortrag über Blinddarmlleiden erregte sich eines zahlreichen Besuches. Herr Alois Kunz erklärte in leichtverständlicher Weise die Ursachen, den Verlauf und die Heilung der Blinddarmlleiden. Der Blinddarm bildet den Übergang zwischen dem Dünn- und Dickdarm und ist in seinem Ausläufer häufig zu Entzündungen geneigt. Dieselben treten bis zu 30 Jahren häufig, aber das angegebene Alter selten und nach 50 Jahren fast gar nicht mehr auf. Herborgerufen werden sie nach Ansicht bedeutender Mediziner durch verhärtete Kotablagungen, welche sich in dem Blinddarm festsetzen und hier ihren Krankheitsherd bilden. In früheren Jahren wurde Opium als Stuhlöffnungs- und Darmläuterungsmittel vielfach verordnet, doch ist dies nach Ansicht des Redners recht verwerflich, weil dadurch eine gewisse Starrheit der ganzen Darmmuskulatur verursacht wird. Viel wirksamer sind leichte Abführer, die im Anfangsstadium recht gute Dienste erweisen. Die Heilung selbst ist durch Bäder, Auflagen von Umschlägen mit Schmierkäse, Vendenwickel und, wenn die Fiebertemperatur eine geringe ist, mit warmen Bädungen zu versuchen. Operationen sollten niemals in den eigentlichen Krankheitsstadien vorgenommen werden, sondern stets in den Übergangsstadien, wo die Entzündungen meistens beiseite und eine Operation dann auch mit Erfolg ausgeführt werden kann. Als innerliche Mittel empfahl Herr Kunz verschiedene Tees. Die Hauptursache der Blinddarmentzündung erblickt Redner in der vielen Personen anhaltenden Stuhlverstopfung. Wenn diese Krankheit beiseite, die Stuhlentleerung täglich geordnet vor sich geht, dann wären Blinddarmlleiden fast gänzlich ausgeschlossen. Nebenbei empfahl der Redner entsprechende Diät, wie Obstspeisen und vor allem Dingen kräftiges Brot, welches vermöge seiner Bestandteile auf die Darmtätigkeit günstig einwirkt. Nach dem Vortrag fand noch eine kurze Diskussion statt.

\* Kurhaus. Morgen Samstagabend finden im Abonnement zwei musikalische Vorstellungen im Kurhaus statt: im großen Saale das Abonnement-Konzert der Kurkapelle, im kleinen die Kammermusik-Soirée der

Herrn Schotte, Brühl, Grober, Hertel und Fischer. Die Herren werden das Quartett in D-Dur von Brahms, das Klavierquartett in G-Moll von Mozart und das Quartett in G-Moll von Schubert zum Vortrage bringen. — Für die am Sonntagvormittag im Abonnement im Kurhaus stattfindende Orgel-Matinee hat die Kurverwaltung in Herrn Albrecht Sänlein einen der bedeutendsten Orgelvirtuosen der Gegenwart gewonnen. Sänlein, ein geborener Wiesbadener und am dortigen Königl. Konservatorium unter Rheinberger ausgebildet, wirkt seit Jahrzehnten in vielseitiger Tätigkeit in Mannheim als Pianist, Musikdirektor und Orgelspieler. In letzterer Eigenschaft gibt Herr Sänlein allwöchentlich gesungene Orgelkonzerte und hat in der Reihe von Jahren hierbei nahezu die ganze Orgelliteratur von alten bis zu den modernsten Meistern künstlerisch zu Gehör gebracht.

\* Ein musikalisches Ereignis ersten Ranges bereitet sich für nächste Woche im Kurhaus vor. Es ist der Kurverwaltung gelungen, Herrn Siegfried Wagner, der bekanntlich zuerst hier weilte, zur Leitung eines großen Konzertes zu gewinnen, das am Donnerstag, den 19. Dezember, stattfinden wird und in welchem ausschließlich Kompositionen von Siegfried Wagner (darunter neueste Werke) und Richard Wagner zur Aufführung gelangen. Der Kartenverkauf beginnt am Montag. Am nächsten Dienstag bezieht die Kurverwaltung den Geburtstag Beethovens mit einer im Abonnement stattfindenden Beethoven-Feier unter Ugo Affinati, zu welcher die vorzügliche Mezzo-Sopranistin Fraulein Elsa Westendorff, Opernsängerin aus Breslau, gewonnen ist.

\* Wohltätigkeitskonzert des „Dreiklangs“. Hierdurch sei nochmals bekannt gegeben, daß das Wohltätigkeitskonzert der Gesellschaft „Dreiklang“ Samstag, den 14. Dezember, pünktlich 5 Uhr nachmittags, in der Kapelle stattfinden wird. Außerdem sei bemerkt, daß der Königl. Konzertmeister Franz Nowak in der liebenswürdigsten Weise seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat.

\* Vortrag über Obstbaumpflege. In der am Samstagabend in der Neugasse, „Hotel Union“, stattfindenden Versammlung des „Wiesbadener Gartenbau-Vereins“ wird Herr Arztobstbaulehrer Bickel über Obstbaumpflege im Winter, besonders über die Behandlung der von Plündern und anderen schädlichen Insekten befallenen Obstbäume mit Nachholungen sprechen. Da sich für den Vortrag gewiß auch mancher Nichtgärtner interessieren dürfte, so sei hiermit darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder zu Vortragsabenden des „Gartenbau-Vereins“ gern willkommen sind.

#### Rassanische Nachrichten.

— Biebrich, 12. Dezember. Wie in der gestrigen Generalversammlung der Ortskrankenkasse mitgeteilt wurde, ist jetzt zwischen den Ärzten und der Kasse eine Einigung über einen neuen Vertrag zustande gekommen, nach welchem die Kasse 4 M. für das Mitglied das Jahr bezahlt, wobei ein Zehntel der Mitglieder für die auswärtig arbeitenden oder wohnenden oder auswärtig von einem Arzt behandelten Mitglieder in Abrechnung kommt. Neu zuziehende Ärzte müssen erst zwei Quartale hier tätig sein, bevor sie zur Kassenpraxis übergehen können. Die an der Baldfstraße, in Amöneburg und jenseits der Kurve wohnenden Mitglieder fallen nicht unter den Vertrag, der am 1. Januar 1908 in Kraft tritt.

h. Nassau, 11. Dezember. Die Lahn ist seit vorgestern um über 1½ Meter gestiegen. Auch aus anderen Lahnorten wird starkes Steigen des Wassers gemeldet.

h. Ems, 11. Dezember. Das 4 Jahre alte Söhnchen des Tagelöhners Stolz von hier stürzte in einen Kibel heißen Seifenwassers. Das schrecklich verbrühte Kind starb eine Stunde später im Marienkrankenhaus.

w. Montabaur, 11. Dezember. Die Gemeindeförperschaften wählten den seitherigen Bürgermeister von Montabaur Herrn Martin Sauerborn wieder auf die Dauer von 12 Jahren.

#### Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 11. Dezember. Die am 10. September über den Stadt- und Landkreis Frankfurt a. M. verhängte Hundesperre ist gestern aufgehoben worden.

\* Mainz, 13. Dezember. Rheineisegel: 1 m 17 cm gegen 1 m 23 cm am gestrigen Vormittag.

#### Sport.

\* Fußball. Die für vergangenen Sonntag angesetzten Meisterschaftsspiele mußten des schlechten Wetters wegen ausfallen. — Wir berichten feinerzeit von dem Spiel des hiesigen Sportvereins in Frankfurt gegen den Frankfurter Fußballklub Germania, welches der Sportverein hauptsächlich durch die eigentümlichen Entscheidungen des Schiedsrichters mit 1:2 verloren. Der Sportverein hatte gegen die Gültigkeit dieses Spiels Protest eingelegt und in der am Sonntag in Frankfurt stattgefundenen Sitzung der Verbandskommission wurde dieser Protest zugunsten des Sportvereins entschieden. Die Behörde schloß sich der von uns schon damals geäußerten Meinung an und das Spiel wird jetzt unter einem anderen Schiedsrichter noch einmal ausgetragen werden. Zur Erringung der Meisterschaft haben jetzt der Sportverein Wiesbaden, der Fußballklub Germania Frankfurt und die Frankfurter Aischler die gleiche Aufgabe. Der Meister wird, hängt im wesentlichen vom Ausgang des Spiels Sportverein gegen Frankfurter Aischler, welches am 22. Dezember hier stattfindet, ab. Am kommenden Sonntag spielt der Sportverein auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen seinen damaligen Sieger, den Frankfurter Fußballklub Germania, das Rejouisspiel für das für ungültig erklärt.

#### Gerichtssaal.

##### Wiesbadener Strafkammer.

##### Rassanien und anderes.

Am 24. Oktober passierten der Tagelöhner Adolf A., sowie der Fuhrmann Joseph L. von hier die Plattenstraße in dem Moment, als die Plätter der Rassanienfresser eben einen Sad mit etwa 60 Pfund eingekerkelter Rassanien nebenhinsetzten hatten. Einer der beiden lud sich ohne weiteres die Last auf, man trug sie nach der Stadt zu einem Händler und machte sie bei diesem zu Geld. Man löste 7 M., welche in der Hauptsache in Spirituosen umgesetzt wurden. — Am 25. Oktober war A., dem Auftrag eines hiesigen Expediteurs gemäß, bei einem Umzug nach Biebrich behilflich. In demselben, sowie auch an dem folgenden Tage hatte er der eben verlassenen Wohnung einen Besuch ab, wie er angab, im Auftrag eines dritten zu Reinigungszwecken, und hieß dabei verschiedene Bilderrahmen, Gläser,







**1000 Eine Ausnahmestellung. 1000**

Unter den vielen Tausend Spielen für Kinder nehmen seit nunmehr dreißig Jahren die Richterischen

**Anter-Steinbaukasten**

eine Ausnahmestellung ein, weil sie den Kindern mehr bieten, als irgend ein anderes Spiel und weil die Aufstellung der Brachbauten auch Erwachsenen hochinteressante Unterhaltung gewährt. Ein weiterer pädagogisch höchst wichtiger Vorzug der Anter-Steinbaukasten besteht darin, daß jeder Kasten durch Hinzufügen von Ergänzungskästen planmäßig vergrößert werden kann. Der erste Kasten wird somit niemals wertlos, wie andere Spiele, sondern immer wertvoller und unterhaltender für die Kinder, da sie mit jedem neuen Ergänzungskasten Vorlagen zu größeren und schöneren Bauten erhalten. Es ist überaus schön zu sehen, mit welchem Eifer die Kinder an die schweren Bauaufgaben gehen u. wie sie spielend immer erstere Arbeit leisten. Die Anter-Steinbaukasten werden deshalb mit Recht von den ersten Pädagogen als ein höchst wichtiges Erziehungsmittel bezeichnet und als ein Spiel empfohlen, das eine Ausnahmestellung unter den vielen Kinder-Spielen u. Beschäftigungsmitteln einnimmt. Die Anter-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. u. höher in allen feinen Spielwaren-Geschäften vorrätig; man achte aber auf die Fabrikmarke Anter und weise jeden Kasten ohne diese berühmte Marke als unecht zurück. Die neue illustrierte Preisliste wird gern franco zugesandt von F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thüringen.



Das  
**alte Koch'sche Papiergeschäft**  
befindet sich  
**nur Langgasse 33.**  
Lieferant des Beamtenvereins.

**Ofenschirme,** fein lackiert, von Mk. 2.75 an,  
**Kohlentasten,** enal. Form, in starker solider Ausführung, von Mk. 2.80 an,  
**Kohlentasten,** Guss-eisen, von 95 Pf. an,  
**Kohlenfüller und -Eimer,** starke Qualitäten, v. Mk. 1.10 an  
**Kohlenöffel, Stacheln** von 12 Pf. an empfiehlt



**Süd-Kaufhaus, Moritzstraße 15.**

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon 588, 578 (Direktion).  
**Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.**  
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

**Darlehen,** mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;  
**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 %, ab 1. Januar 1908 5 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

**Mitgliedern des Vereins** werden:

**Vorschüsse** gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;  
**Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.  
**Auszahlungen im In- u. auch Auslande, Annahme von offenen und geschlossenen Depôts.**  
**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr  
**Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 370

**Räumungs-Verkauf**  
in  
**Damen-Konfektion**  
zu wirklich  
spottbilligen Preisen,  
darunter  
1 Posten schw. Pa'etots mit Seidenfutter 10 Mk.,  
1 Posten Federboas von 12.50 Mk. an.  
**Leopold Cohn,**  
Gr. Burgstr. 5.

**Mund=**  
Harmonikas von Andrs. Koch sind die besten. Zu haben bei 1418  
**G. M. Rösch,**  
40 Webergasse 46.  
**Schulranzen,**  
Kohrl., Kaiser, Couper, Schiffs- und Sandloffer, Reisetaschen und Körbe etc. f. billig Webergasse 3, G. P.



**Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,**  
Langgasse 3. — Telefon 2201.  
**Wegen Umzug 10% Rabatt.**

**Für die Waschküche!**

Waschwannen  
Wascheleinen  
Wascheklammern  
Gardinenspanner  
Plättbretter  
Bügeleisen

**WELTWUNDER**  
beste und billigste Waschmaschine  
Jetzt  
Einst

Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Waschemangeln  
Waschsprenger  
Ärmelbretter  
Brustbügelbretter

in nur erstklassigen Qualitäten  
mit weitgebender Garantie.  
**Erich Stephan.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**  
empfehle  
**Norddeutsche Wurst- u. Fleischwaren**  
in denkbar größter Auswahl und billigsten Preisen.  
**Präsentkörbe in verschiedenen Preislagen.**

Westfälische u. Göttinger Knochenhäutchen im Ganzerl. 3 Pf. 1.25 Mk.  
Schinken ohne Knochen im Ganzerl. 1.30  
Oberflächige Knochenhäutchen im Ganzerl. 1.10  
Westfälische Ruchschinken, 1-2 Pf. schwer, im Ganzerl. 1.30  
Brauenschweiger Lachshäutchen, 2-3 Pf. schwer, im Ganzerl. 1.60  
Pariser Lachshäutchen, 1-2 Pf. schwer, im Ganzerl. 3 Pf. 1.90 u. 2.10

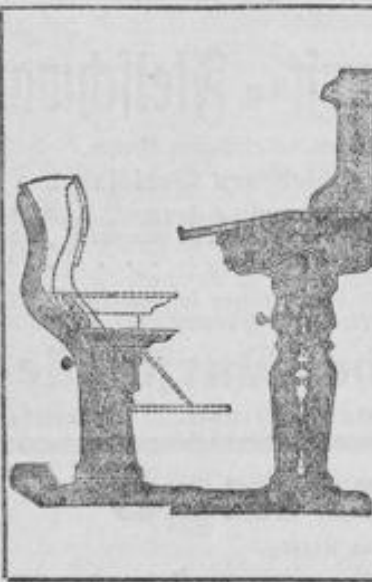
**Norddeutsche Wursthalle**  
Fernsprecher 2902. (Sub.: Hulda Althoff.) Martistrasse 7.

**Trauringe**  
durch Selbstanfertigung Russert billig.  
**H. Blumer, Juwelier, Wellritzstr. 32.**  
**Nagel-Etui „Elsa“,**  
7teilig, 3 Mk.  
Verkauf in Wiesbaden:  
**Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5.**

**Zitronen,**  
grosse vollsaftige Früchte,  
**12 Stück 55 Pf.**  
empfehle  
**P. Lehr, Hoflieferant,**  
4 Ellenbogengasse 4.

**Nützliche Geschenke!**  
**Reise-Toilette-Necessaires**  
in allen Lederarten,  
Roll- und Kastenform, für Damen und Herren, nur erstklassige Ware, mit praktischsten Ausstattungen, zu 5.—, 7.50, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.—, 18.—, 20.— bis 100 Mk., in allen Zwischenpreislagen, empfiehlt  
**Joh. Ferd. Führer,**  
Wilhelmstrasse 26.  
Größtes Spezialgeschäft für Reise-Artikel und feine Lederwaren, Reise-Koffer etc. 1706





**Kinderpult**  
solid und praktisch, Sitz und Lehne mit einem Griff verstellbar, mit Bücherkasten, Federhalter, Leseputz etc., hell oder nussbaum lackiert

**24 Mk.**  
Dasselbe in feinerer Ausführung mit grossem Bücherkasten

**31 Mk.**  
**Kaufh. Führer**  
Kirchgasse 48.  
K 67

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Dezember, abends präzis 9 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse:

### Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn  
**Dr. Wolfram Waldschmidt**

über  
**Humor und Satire in der neueren deutschen Kunst.**  
(Die Karikatur seit 1848.)

Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst deren Damen freundlich ein.  
Der Vorstand.

Die Mitglieder folgender Vereine haben freien Zutritt: Verein der Kaufleute und Industriellen, Verein selbstständiger Kaufleute, Kaufm. Verband für Weib., Angestellte. — Eintrittspreis für Nichtmitglieder 1 Mk. — Karten zu ermäßigtem Preis von 75 Pf. sind im Vorverkauf zu haben bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 50. F 401

## Kasino-Saal, Friedrichstrasse.

Samstag, am 14. Dezember, abends 8 Uhr:

# Zwei Jahre im Eise des Südpols.

Einmaliger Vortrag (in deutscher Sprache) des Südpolarforschers und Führers der schwedischen Südpolarexpedition

## Professor Dr. Otto von Nordenskjöld

mit ca. 100 Lichtbildern nach Original-Aufnahmen.

Karten zu 3, 2 und 1 Mk. in der Buchhandlung von Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 52. Fernsprecher 2923. F 465

## Grammophone, Platten u. Nadeln

kaufen Sie am besten bei

**Franz Kämpfe, Uhrmacher,**  
20 Webergasse 20.

Bitte auf Haus Nr. 20 zu achten. Vertretung der Deutschen Grammophon-Gesellschaft und div. erstkl. Fabrikate. 1673 Alle Reparaturen. Gegründet 1892.



## Hingerichtet

sind alle Blicke nach den Häusern der Al. Langgasse 5 und Webergasse 27, denn dort konnt man am billigsten sämtliche Stahlwaren, z. B., Tafeln und Messer, Scheren und sämtliche Schneidwerkzeuge nebst Weiler-Poliermaschinen, Rasiermaschinen, Fleisch-Schneidmaschinen, Reibmaschinen etc. etc. Schleisereien und Reparaturen sofort und billig.

Telephon 2079. **Ph. Kraemer.** Telephon 2079.

## Kohlen- und Brickett-Abschlag!

Um mit meinem großen Lager in obigem zu räumen, verkaufe, solange Vorrat reicht, zu folgenden Preisen bei Abnahme von 10 Str. mindestens, in Säcken und franko Keller, ohne Nebenspesen:

|                       |     |                   |
|-----------------------|-----|-------------------|
| Ia Ruhrkohlen, Abnung | I   | per Str. 1.47 Mk. |
| Ia do.                | II  | per Str. 1.42 Mk. |
| Ia do.                | III | per Str. 1.35 Mk. |
| Unionbricketts        |     | per Str. 1.05 Mk. |

Bei weniger als 10 Zentner ganz kleiner Abschlag, bei größerer Abnahme nach Vereinbarung. B 6615

## Karl Kirchner.

Telephon 479.

Rheingauerstrasse 2.

## Johannis-, Brust- und Tee's

erfüllen nur den erwünschten Zweck, wenn die zur Verwendung kommenden Kräuter frisch und bester Qualität sind, wie dies durch steten Absatz im 1800

**Aneipp-Haus, Rheinstraße 59,**

einziges Spezialgeschäft am hiesigen Plage, stets der Fall ist. Fernruf 3240.

## Samstag und Sonntag nochmals billige Geschenk-Artikel

zu  
**95**

**Pfennig**

bei

**Guggenheim & Marx,**

Marktstraße 14.

Zu 95 Pf.

empfehlen wir:

- |                                 |        |
|---------------------------------|--------|
| 1 schön, dunkl. Umhiedruck      | 95 Pf. |
| 1 Bad-Schärpe (halbsteife)      | 95     |
| 2 schwarz, gefaltete Kopftücher | 95     |
| 1 Strawn-Sweater                | 95     |
| 1 elegant. Kinderhäubchen       | 95     |
| 1 Weissgarnitur für Kinder      | 95     |
| 2 B. woll. Kin. erschlumpfe     | 95     |
| 3 B. woll. K. verschönd.        | 95     |
| 2 B. woll. Damenstrümpfe        | 95     |
| 2 Mtr. Flot. Wiese              | 95     |
| 2 Röder-Wiber                   | 95     |
| 3 Hemden-Planell                | 95     |
| 4 Hemden-Tuch                   | 95     |
| 1 1/2 Schürzenbrud.             | 95     |
| 2 blau Schürzenleinen           | 95     |
| 2 Kleider-Stamosen              | 95     |
| 2 Kleider-Druck                 | 95     |

- |                           |    |
|---------------------------|----|
| 2 1/2 Mtr. eleg. Koppé    | 95 |
| 1 1/2 Mtr. Cheviot        | 95 |
| 1 1/2 Mtr. Schleierstoff  | 95 |
| 1 Mtr. Kleider-Tuch       | 95 |
| 1 1/2 Mtr. Boden in allen | 95 |
| 1 Mtr. Kärden             | 95 |
| 1 Mtr. schwer. Halbdruck  | 95 |

- |                                  |    |
|----------------------------------|----|
| 1 Normal-Jade                    | 95 |
| 1 Normal-Unterhose               | 95 |
| 1 Normal-Hemd                    | 95 |
| 1 Normal-Hü. der-Länge           | 95 |
| 1 weik. od. bunt. Bettuch        | 95 |
| 1 weik. od. bunt. Damenhand      | 95 |
| 1 weik. od. bunte Damenhand      | 95 |
| 1 bunte Nacht-Jade               | 95 |
| 1 Unter-Latte                    | 95 |
| 1 Ti-Tuch                        | 95 |
| 4 Seile für                      | 95 |
| 1 Dgd. Taschentücher             | 95 |
| 1 solide Reform-Schürze          | 95 |
| 1 schöne Haus-Schürze mit Volant | 95 |
| 4 Tandel-Schürzen                | 95 |
| 1 schw. Schürze                  | 95 |
| 3 Kinder-Sänger-Schürzen         | 95 |

Sie erledigen daher am besten und billigsten Ihre

Weihnachts-Einkäufe

bei K 175

**Guggenheim & Marx,**

Marktstraße 14.

Telephon 3502.

Abattmarken.

## Konturs-Ausverkauf

Das Warenlager der Kontursmasse Louis Dürr,

**Wilhelmstraße 6,**

bestehend aus: Hausuhren, Wanduhren, Standuhren, Taschenuhren für Herren und Damen, Gold- und Silberwaren etc. soll zu und unter dem Einkaufspreis ausverkauft werden. F 233

Der Konturs-Verwalter:  
**C. Brodt.**

## Einladung

zu der am **Samstag, 21. Dezember d. J.,** abends 8 1/2 Uhr, im unieren Saale der Wartburg stattfindenden

## Haupt-Versammlung

des **Beamten-Wohnungs-Vereins zu Wiesbaden.** (E. G. m. b. H.)

Tagesordnung:

1. Abänderung der Statuten § 1, Absatz 2.
2. Neuwahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrats und 1 Mitglied des Vorstandes.
3. Wahl von Hausverwaltern.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand

des **Beamten-Wohnungs-Vereins zu Wiesbaden.**  
(Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

**Th. Schütz,** Kgl. Landmesser, **Franz Senske,** Regemeister,  
1. Vorsitzender. Schriftführer. F 342

## Ausflug nach Lozheim,

**Wilhelmshöhe,**

am Sonntag, den 15. Dezember, bei Bier. — Abgang 4 Uhr. B 636

**Tanz-Institut von G. Diehl junior,**

Webergasse 15, 2, u. Bleichstr. 17, 1.

## Rasier-Spiegel

in jeder Preislage, größte Auswahl.

**Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5.**

## Handschuhe,



womit man als Weihnachtsgeschenk Ehre einlegen kann, kann man heiss am billigsten und besten beim Fabrikanten selbst. Tadelloses weiches Leder, eleganter Sitz. — Umtausch nach den Fristtagen bereitwilligst gestattet. 1743

**Fritz Strensch, Handschuhmacher,**  
Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.

## Renfers Schulschirme à 1.35 Mk.

fehlen auf keinem Weihnachtstisch.

**Schirm-Fabrik Wilh. Renker,**

Langgasse 3. — Telephon 2201.



**Nidel-**

**Kaffee- u. Tee-Service,**  
verfärb. Tafel-Bestecke

empfiehlt billigst

**Franz Flössner,**  
6 Webergasse 6. 1697

Infolge der spottbilligen

## Schlenderpreise

der kolossale Zulauf  
und die weitere Folge, die  
**rasche Räumung**  
des Lagers.



**Total-Ausverkauf**  
nur noch kurze Zeit!



**Schuhhaus**  
zum

**„Hans Sachs“**

Wiesbaden, 9731

Webergasse, Ecke Rüdingenstrasse.



??? Was schenkt man Damen ???

## Damen-Taschen.

Die modernsten Sachen!  
Die größte Auswahl!  
Die billigsten Preise!

## Damen-Gürtel.

Johann Ferd. Führer, Wilhelmstraße 26, Spezialhaus für seine Lederwaren u. Reiseartikel.

1745

J. & F. Suth,  
Inhaber: Franz Suth,  
Museumstrasse 4  
am Markt.  
Gegründet 1875.  
Telephon 369.

Wiesbaden, im Dezember 1907.

P. P.

Wir unterstellen unser gesamtes Lager in

Teppichen, Dekorationen, Gardinen, Fellen,  
Chaiselongue-, Tisch-, Reise-Decken etc.

einem grossen Weihnachts-Verkauf und gewähren  
auf unsere mit Zahlen ausgezeichneten Waren  
ohne Ausnahme

### 15% Rabatt.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer  
— 11 — Schaufenster, sowie unseres durchaus  
modernen reichhaltigen Lagers.

Hochachtungsvoll

J. & F. Suth,  
älteste Spezialfirma am Platze.

„Nur eigenes Fabrikat, stets frische Ware“.



### Detail-Preisliste.

Makkaroni- und Nudeln-Fabrik

(en detail) **H. Weiner** (en gros)

Fabrikation und Ladengeschäft:  
Mauergasse 17.

|                                                                                                                     |                      |                                      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|--------------------------------------|
| Stangen-Makkaroni 1 Pfd. 30 Pf.                                                                                     | „Marke Un'ine“       | Gemüse-Nudeln 1 Pfd. 30 Pf.          |
| Eier-Makkaroni 1 Pfd. 40 Pf.                                                                                        | „Marke Taunus“       | Hausmacher-Nudeln 1 Pfd. 40 Pf.      |
| Eier-Makkaroni 1 Pfd. 50 Pf.                                                                                        | „Marke Neroberg“     | Hausmacher-Eier-Nudeln 1 Pfd. 50 Pf. |
| Eier-Makkaroni 1 Pfd. 70 Pf.                                                                                        | „Marke Weiner“       | Hausmacher-Eier-Nudeln 1 Pfd. 70 Pf. |
| Fürsten-Makkaroni 1 Pfd. 90 Pf.                                                                                     | „Marke Weiner extra“ | Eier-Tafeln-Nudeln 1 Pfd. 90 Pf.     |
| Wiesbadener Spätzle, vorzüglich zu Braten, Goulasch, Hasen etc., 1 Pfd. 75 Pf.                                      |                      |                                      |
| Suppen-Teige: Eier-Hörnchen, -Ringe, -Suppen-Makkaroni, -Quodlibet, -Riebeln, -Gerste, -Gries 1 Pfd. 40, 50, 70 Pf. |                      |                                      |
| Suppen-Teige 1 Pfd. 25 Pf.                                                                                          |                      |                                      |
| Suppen-Nudeln (Marke Weiner) 1 Pfd. 80 Pf. Suppen-Nudeln 1 Pfd. 80, 40 und 50 Pf.                                   |                      |                                      |

### Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Friedrichstrasse 20.

### Sparkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab erhöhen wir  
den Zinssatz für Sparkassenskapitalien  
auf 3 1/2 %.

und verzinsen dieselben wie seither vom Tage der  
Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1907. F 372

### Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Hirsch. Hehner.



### Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

Zyklus der Dichterabende F 333

in der Aula der hsh. Mädchenschule (Schloßplatz).

Montag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

pünktlich, Vortrag des Herrn Heinz Metebrikke

vom Residenz-Theater: **Heine-Abend.**

Eintrittskarten zu 50 Pf. (reserv. Pl.) u. 25 Pf. an

der Abendkasse. Die Vortragskommission.

### Bürsten-Etui „Patent“.

4-teilig, 3 Stk.

Verkauft in Wiesbaden:

Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5.

### Blutfrische Treibjagd.

Wild- und Geflügelhandlung

Telephon 3703.

Telephon 3703.

Grau Wilh. Petri, 18 Goldgasse 18.

Schwere bayerische Waldhosen 3.80 Mk.

|                                 |                                     |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| Säfenbraten . . . . . 3.— Mk.   | Wald-Gänse . . . . . p. Pfd. 80 Pf. |
| Säfenente . . . . . 1.50        | Wald-Gänse . . . . . von 4 Mk. an   |
| Säfenhühner . . . . . 1.80      | Savannen . . . . . 2.50 Mk.         |
| Rehente . . . . . 6.—           | Säbne . . . . . 1.00                |
| Rehzieher . . . . . 9.—         | Savannen . . . . . 3.00             |
| Junge Wildhühner . . . . . 1.00 | Reh- und Säfenhühner.               |

Bestellungen per Postkarte werden prompt befragt.



### Große Massentreibjagd.



Verfüme Niemand,  
in das Wild- und Geflügel-Lager  
zu gehen von

Nur Blücherplatz. **Karl Petri.** Nur Blücherplatz.

Nur billige Ware. B 6993

Offiziere:

Säfenbraten 2.50, Säfenbraten 3.—, große schwere  
1.80, Rehente 5.—6.50, prima Savannen 3.50—3.80, Rehzieher 6.50—10,  
Säfenente 1.50, feine Gänse im Querschnitt à Pfd. 1 Mk., sowie  
Gänselein à Pfd. 70 Pf.

Nur gute Ware wird verkauft. — Bestellung per Postkarte wird prompt befragt.  
la junge Wetteraner Gänse à Pfd. 85 Pf.



Empfehle täglich frisch:

Frankfurter Würstchen p. Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen . . . . . 15

Quackwürstchen . . . . . per Stück 10

**Conrad Heiter,** 1098

Rheinstraße 65. Telephon 2832.



### Achtung!

### Kessler's 30-Pfennig-Lager

morgen Samstag und Sonntag.

In der Kesslerschen Engros-Rohschädlerei mit elektr. Betrieb wird  
morgen Samstag ein 3-j. Pferd allerbest. genährter Qual. ausgeh.

**M. Drete, Inh. Hugo Kessler,**

17 Gellmündstraße 17. — Telephon 2612.

Filialen: Dieblich, Wiesbadenerstr. 84, Idstein, Kreuzgasse, Wintel (Rheing.).



# Grosser Extra-Verkauf

eines enormen Postens

## besonders billiger Damen-Wäsche

### Günstigste Kaufgelegenheit

für Weihnachtsgeschenke!

#### Damen-Hemden,

|                                                                                              |                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Achselschluss aus feinfäd. Renforce mit Bogenfeston . . .                                    | Mk. 1.25, 1.35 |
| Achselschluss aus feinfäd. Renforce mit Stickerei und Bördhengarnitur . . .                  | Mk. 1.75, 1.95 |
| Achselschluss aus feinfäd. Renforce mit Stickerei . . .                                      | Mk. 1.90       |
| Achselschluss aus feinfäd. Renforce mit Plattstück, Stickerei-Einsätzen . . .                | Mk. 1.50       |
| Achselschluss aus feinfäd. Renforce mit Madeira-Bogen . . .                                  | Mk. 2.50       |
| Achselschluss aus feinfäd. Wäschestoff mit echter Madeira-Passe . . .                        | Mk. 2.90       |
| Achselschluss aus feinfäd. Wäschestoff mit echter Madeira-Passe, sehr eleg. Ausführung . . . | Mk. 3.75       |
| Achselschluss aus feinfäd. Wäschestoff mit viereckig. Ausschnitt . . .                       | Mk. 2.75       |
| Achselschluss aus feinfäd. Wäschestoff mit breitem Stick.-Einsatz und Bördhengarnitur . . .  | Mk. 2.50       |
| Achselschluss aus feinfäd. Wäschestoff mit echter Madeira-Passe . . .                        | Mk. 2.25       |

#### Damen-Beinkleider,

|                                                   |          |
|---------------------------------------------------|----------|
| Cretonne, mit Feston . . .                        | 95 Pf.   |
| Cretonne, mit Stickerei . . .                     | Mk. 1.25 |
| Cretonne, mit breiter Stickerei . . .             | Mk. 1.50 |
| Renforce, mit breiter Stickerei und Einsatz . . . | Mk. 1.90 |

#### Anstands-Röcke

|                                                          |          |
|----------------------------------------------------------|----------|
| aus solidem gerauhten Croisé mit Volant und Feston . . . | Mk. 1.25 |
| aus solidem gerauhtem Croisé mit Volant und Feston . . . | Mk. 1.50 |

#### Damen-Nachtjacken

|                                                                              |          |
|------------------------------------------------------------------------------|----------|
| aus gerauhtem Croisé mit Feston . . .                                        | Mk. 1.25 |
| aus gerauhtem Croisé mit buntem Besatz . . .                                 | Mk. 1.45 |
| aus gerauhtem Croisé mit Umlegkragen, breiter Stickerei u. Falten . . .      | Mk. 2.35 |
| aus gerauhtem Croisé mit Umlegkragen, reich. Stick.-Garnitur u. Falten . . . | Mk. 3.50 |

#### Damen-Hemden,

|                                                                                             |          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Achselschluss aus gutem Hemdentuch mit gest. Passe . . .                                    | Mk. 1.25 |
| Achselschluss aus solidem Hemdentuch mit gest. Passe . . .                                  | Mk. 1.75 |
| Vorderschluss aus Hemdentuch mit Bogenfeston . . .                                          | Mk. 1.80 |
| Vorderschluss aus Renforce mit Bogenfeston . . .                                            | Mk. 1.50 |
| Vorderschluss aus Renforce mit Bogenfeston und Stickerei . . .                              | Mk. 1.95 |
| Vorderschluss aus feinfäd. Renforce mit Madeira-Bogen (Handarbeit) . . .                    | Mk. 2.50 |
| Vorderschluss aus feinfäd. Renforce, Herzpassen-Fasson und Madeira-Bogen (Handarbeit) . . . | Mk. 2.50 |
| Vorderschluss aus feinfäd. Renforce, vorzügl. Qual., mit Lochstickerei . . .                | Mk. 2. — |

#### Damen-Beinkleider,

|                                                                |          |
|----------------------------------------------------------------|----------|
| Ia Madapolam mit Handfeston . . .                              | Mk. 2.50 |
| Kniefasson, feinfäd. Madapolam mit brt. Stickerei . . .        | Mk. 1.75 |
| Kniefasson, feinfäd. Madapolam mit Einsatz und Stickerei . . . | Mk. 1.90 |
| Kniefasson, feinfäd. Madapolam mit breiter Stickerei . . .     | Mk. 2.50 |

#### Stickerei-Röcke

|                                                      |          |
|------------------------------------------------------|----------|
| aus Ia Madapolam mit breiter Stick.-Volant . . .     | Mk. 2.90 |
| aus Ia Madapolam mit breiter Lochstickerei . . .     | Mk. 3.90 |
| aus bestem Madapolam mit breiter Lochstickerei . . . | Mk. 6.90 |

#### Herren-Tag-Hemden

|                                                           |          |
|-----------------------------------------------------------|----------|
| aus Ia Madapolam mit reicher Faltengarnitur . . .         | Mk. 2.75 |
| aus starkfädigem Cretonne mit Falten . . .                | Mk. 2.25 |
| Herren-Nachthemden aus Ia Cretonne mit bunt. Besatz . . . | Mk. 2.95 |

Grosser 1 Posten Kissenbezüge,  
Gelegenheitskauf! weis Dowlas, mit à jour-Arbeit, 1.50 M.

Grosser 1 Posten Untertaillen.  
Gelegenheitskauf! Prima Wäschestoffe mit Bogenfeston 75 Pf.  
Seidenbatist mit Spitzengarnierung 60 Pf.

#### Bunte Wäsche.

|                                                     |                            |
|-----------------------------------------------------|----------------------------|
| Frauen-Hemden aus gutem Biber . . .                 | Mk. 1.10, 1.30, 1.60, 1.95 |
| Frauen-Hosen aus solidem Cöperbarchent . . .        | Mk. 1.10, 1.40, 1.60, 1.75 |
| Frauen-Nachtjacken aus pr. Cöperbarchent . . .      | Mk. 1.45 und 2.25          |
| Anstands-Röcke aus sehr solidem Cöperbarchent . . . | Mk. 1.80                   |
| Männer-Hemden aus starkem Biber . . .               | Mk. 1.25, 1.50, 1.90       |

#### Schürzen.

|                                                                   |          |
|-------------------------------------------------------------------|----------|
| Hauschürzen aus Baumwollstoff, 165 cm breit . . .                 | Mk. 1.30 |
| Hauschürzen aus prima Baumwollstoff, 165 cm breit . . .           | Mk. 1.70 |
| Blaudruck-Schürzen, 120 cm breit, sehr solide Ware . . .          | 95 Pf.   |
| Hauschürzen aus Baumwollstoff, vorzügliche Qualität, gebogt . . . | Mk. 1. — |
| Hauschürzen aus Baumwollstoff, 120 cm breit . . .                 | 65 Pf.   |
| Hauschürzen aus Baumwollstoff, 120 cm breit . . .                 | 55 Pf.   |

Enorm billig! 1 Posten Taschentücher,  
weis Linon, Grösse za. 45x45 cm, gesäumt . . . per Stück 10 Pf.

Enorm billig! 1 Posten Taschentücher,  
weis Linon, Grösse za. 45x45 cm, gesäumt . . . per Stück 15 Pf., 28 Pf.

# M. Schneider.







**Geburts-Anzeigen,  
Verlobungs-Anzeigen,  
Heirats-Anzeigen,  
Trauer-Anzeigen**  
in einfacher wie feiner Aus-  
führung fertigt die  
**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27.

## 1747